

SPORT UNTERM KREUZ



SPUK

SPORT UND KIRCHE

84. AUSGABE 8 2

Unser Thema:

Wasser



aus dem Inhalt

Dr. Felmburg: Was ist Taufe? S.5 / Super-Sonnen-Sommerfest S.7 / Die Berliner Liebe zum Rudern S.9 / Praxis „Sportmedizin“: Schwimmen S.13 / Mit *spuki* on Tour S.15 / Segeln mit den Guttemplern S.17 / TT: Neu-Tempelhof die Überflieger der Saison S.19 / Kanuten im Strom der Zeit S.25 / Die ESBB schaut in die Zukunft S.29 / Fussball: Triple für Don Bosco S.33 / Wasser - innerlich genommen S.41 / Das Grünauer Wassersportmuseum S.44 / Unter den Brücken S.46 / Basketball-, Fußball-, Volleyball- und TT-News



IMPRESSUM

Die kirchliche Sportzeitung **spuk** ist das Informationsorgan der Evangelischen Sportarbeit Berlin-Brandenburg e.V. (ESBB).

Mitgegründet von Uwe Wehner

Redaktion:

Klaus Pomp (ViSDP),
Falk Blask,
Ulrich Eggestein,
Stefan Janetzki,
Franz Kuhnlein,
Jürgen Schulz-Brüssel,
Peter Stölting,
Stefan Toeplitz (Layout),
Wolfgang Tyroller.

spuk-Entwurf:

Hans-Dieter Mangold

Druck:

Pegasus Druck
Christburger Str. 6
10405 Berlin

Auflage: 720 Stück

Redaktionsschluß: 28.06.2000

Abonnement:

20,00 DM / Jahr
Postbank Berlin
Konto 621261-105
Peter Stölting
Sonderkonto Zeitung

Postadresse:

Stefan Toeplitz,
- **spuk**-Redaktion -
Martin-Luther-Str. 8
10777 Berlin

eMail:

stefan.toeplitz@gmx.net

spuk erscheint unregelmäßig, mindestens jedoch viermal im Jahr. Beiträge können dem **spuk** entnommen werden, wenn der Redaktion ein Belegexemplar zugesendet wird. Artikel, die mit vollem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, entsprechen nicht unbedingt der redaktionellen Meinung.

Zum Thema

Zwei Teile Wasserstoff, ein Teil Sauerstoff, H₂O, - das Wasser. Geruchlos, geschmacklos und farblos. Und doch philosophierte der Grieche Thales 600 Jahre vor Christus, dass gerade dieses Wasser der göttliche Ursprung aller Dinge - auch der anderen drei Elemente Luft, Feuer, Erde - sei, der Lebensquell schlechthin. Schließlich wissen wir heute, dass der menschliche Körper zu 60 bis 70 % aus Wasser besteht. Und auch im Alten Testament schwebt der Geist Gottes schon am ersten Schöpfungstag über den Wassern. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt, alles fließt, pantha rei, wie der Grieche so sagt. Das Bild des Wassers ist unendlich vielfältig, nichts wiederholt sich.

Wasser, stehend, fließend, geschöpft und als Regen oder Tau hat im Volksglauben und Brauch und in der Volksheilkunde vielfältige Bedeutung. Fließendes Wasser schwemmt das Schädigende fort. Geister, Hexen und Tote können nicht über einen Fluss. Ein Fruchtbarkeitszauber ist auch das Wasser, mit dem im Mai das auszutreibende Vieh gesprengt wird oder das Schmücken der Brunnen mit Ostereiern. Wasser hilft gegen Schmerzen, Frostbeulen, Schlucken, Durchliegen, Ausschlag, befördert aber auch Gezeiten und Schönheit. Besonders wirk-

sam ist das in den Osternächten geschöpfte Wasser, das Wasser der Johannis-Nacht und der ersten Mainacht.

Im Märchen spielen WasserNixen und Wasser-Männer und -Frauen eine große Rolle. Römer und Griechen sowie Naturvölker kannten ihre Fluss- und Meeres-Götter sowie Dämonen. Als Orakel dient das Wasser entweder nach seiner Menge (Nässe oder Trockenheit des kommenden Jahres), durch seine Spiegelwirkung oder dadurch, dass ins Wasser geworfene Gegenstände untersinken oder schwimmen, sich berühren oder nicht. Besonders gemein im Mittelalter: Menschen wurden ins Wasser geworfen, ertranken sie, so war es der Beweis ihrer Schuld, konnten sie aber sich schwimmend retten, so waren sie Hexen und Zauberer und wurden deshalb verbrannt.

Dem Wasser also ist diesmal unser sommerliches Heft gewidmet. Genauer natürlich: Dem Wassersport. Wir wollen unseren heiteren, sommerlichen Spaß haben, nicht Baden gehen, wie es so unschön heißt, nicht im Regen stehen oder im Nebel irren, wir wünschen uns einen herrlichen wolkenlosen Horizont. Wir machen hier niemanden nass, wir wagen den Kalten Sprung ins Thema. Auf denn!

Wir haben jahrzehntelange Erfahrung auf dem deutschen

IMMOBILIENMARKT

und vermitteln bzw. verwalten jeglichen Grundbesitz

SPEZ.: RENDITE-, GESCHÄFTSHÄUSER, WOHNBLOCKS

Bitte sprechen Sie uns an:



HEINRICH ZACHER
Immobilien GmbH, RDM

Fasanenstr. 30, Berlin
Tel.: 88 20 01, Fax: 883 49 05

Filialen im Ostteil der Stadt, in Aachen und München



Aus dem Skizzenbuch des Malers Fritz Ebeling

Badeseen in Brandenburg

Hier kann natürlich nur eine kleine Auswahl vorgestellt werden, die ganz oben in der Hitliste der Autorin stehen, wobei die Reihenfolge keine Bedeutung hat:

Scharmützelsee (Bad Saarow, Wendisch-Rietz)

Malerisch gelegener großer See mit mehreren Badestellen. Am Nordufer befindet sich Bad Saarow, am Südufer Wendisch-Rietz. Sehr gut mit der Bahn zu erreichen (ab Lichtenberg stündlich Richtung Wendisch-Rietz, Fahrzeit 1:20; ab Ostbahnhof ebenfalls stündlich nach Bad Saarow mit Umsteigen in Fürstenwalde, Fahrzeit 1 Std.).

Straussee (Straußberg Stadt)

Direkt in Straußberg Stadt gelegener See, gilt als einer der saubersten Seen, kein Motorbootverkehr. Mit der S-Bahn direkt bis Straußberg Stadt (nur

alle 40 min) oder bis Straußberg (alle 20 min) und weiter mit der Straßenbahn.

Üdersee (bei Finowfurt)

Sehr langgestreckte schmaler See an der Autobahnabfahrt Finowfurt (A 11, Abfahrt 12). Vom Lärm der Autobahn ist aber nichts zu spüren. Ebenfalls kein Motorbootverkehr und daher sehr sauber.

Werbellinsee

Noch etwas weiter nördlich gelegener See, deutlich größer. Trotz Schiffsverkehr erstaunlich sauber. Eingepasst in eine wunderschöne Gegend. Neben zahlreichen öffentlichen Badestellen laden gerade auf der westlichen Seeseite zahlreiche kleine Buchten zum Baden ein.

Parsteiner See

Ein absolutes Highlight südlich von

Angermünde, leider nicht so gut mit öffentlichen Verkehrsmittel zu erreichen, nur in Kombination mit dem Fahrrad. Großer See, super sauber, weil im Trinkwassergewinnungsgebiet. Ideal für Kinder, weil ca. 100 m Richtung Seemitte immer noch flach.

Gudelacksee (Lindow)

Nördlich von Berlin gelegen, Richtung Rheinsberg. Direkter Bahnanschluss.

Großer Stechlin (Neuglobsow)

Einer der bekanntesten Seen, schon wegen Fontane. Mit dem Auto über die B96 und dann Richtung Neuglobsow. Ebenfalls sehr sauberer See, bekannt für sehr gute Sicht auch noch in größere Tiefen.

Martina Schulze-Brüssel



Pack die Badehose ein

Zwar sind die Seen momentan noch recht kalt und nur Hartgesottene stürzen sich in die wahrlich erfrischenden Fluten, aber der Sommer naht unumstößlich und scheint einiges zu Versprechen.

Ein Blick auf eine Karte von Berlin-Brandenburg zeigt bereits, dass diese Gegend mit einer großen Anzahl von Seen gesegnet ist und man nicht unbedingt für einen Badeausflug an die Ostsee fahren muß. Da aber die Havelseen im Sommer in meinen Augen wenig zum Baden einladen, weil sie in den letzten Sommern stark mit Algen belastet waren, wird sich dieser Bericht eines Sees annehmen, der eher in östlicher Richtung zu finden ist. Als weiteres, von mir selbst gewähltes Auswahlkriterium soll die Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln bzw. mit dem Fahrrad gel-

ten. Deshalb habe ich mich für einen See entschieden, an dem ich viele Stunden meiner Kindheit verbracht habe und der mir auch aufgrund seiner sehr schönen Lage und Umgebung ans Herz gewachsen ist. Es handelt sich um den Bötzsee in Eggersdorf, ca. 30 km östlich von Berlin. In der Umgebung befinden sich außerdem der Straussee und der Fängersee.

Den Bötzsee erreicht man am besten mit der S-Bahn und dem Fahrrad bzw. dem Bus (leider nur in der Woche). Man hat entweder die Möglichkeit, mit der S-Bahn bis Strausberg fahren und ab dort mit dem Fahrrad Richtung Eggersdorf über die Bötzseestraße (ca. 3 km). Wenn man auf den Bus angewiesen ist, fährt man entweder bis Petershagen Nord und ab dort mit dem Bus 933 (Richtung Strausberg) oder bis

Strausberg und dann mit dem Bus 931 (Richtung Radebrück). Ist man nur zum Baden unterwegs, sind diese Möglichkeiten die günstigsten. Das Freibad befindet sich an der Südwestspitze des Sees.

Möchte man jedoch den Ausflug mehr mit Spazieren verbinden, bietet es sich an, bis Strausberg Stadt zu fahren. Hierher fährt die S-Bahn allerdings nur alle 40 min (8.55, 9.35 Uhr usw. ab Berlin-Ostbahnhof mit der S5, Fahrtdauer 52 min). Man läuft dann Richtung Stadt und fährt mit der Fähre über den Straussee an die westliche Seeseite. Von dort läuft man in westliche Richtung ca. 5 km und erreicht die Nordspitze des Bötzsees, an der ein wunderbares Restaurant mit Hotelbetrieb liegt (Neue Spitzmühle).

Martina Schulze-Brüssel

SPORTLERFREIZEIT IM EV. JUGENDERHOLUNGSDORF ST. PETER-ORDING

Der Deich und der weitläufige Strand eignen sich hervorragend für ausgedehnte Spaziergänge und oder Joggen. Wer nicht so gut zu Fuß ist, besucht das neue Schwimmbad, die „Dünen-Therme“. Hauptattraktion ist die Riesen-Rutsche mit einer Länge von 90 m. Wer es lieber kuscheliger mag geht in die Sauna.

Das Ev. Jugenderholungsdorf liegt direkt hinterm Deich, bis zum Strand sind es ca. 15 Minuten. In elf Häusern finden insgesamt 490 Personen Platz. Die Bettenanzahl der Häuser variiert zwischen 34 und 75, die Bettenanzahl der Zimmer liegt je nach Haus zwischen 2 und 8. In manchen Häusern gibt es Zimmer mit offenen Durchgängen und 25 Betten. Alle Häuser haben einen Aufenthaltsraum mit Tischtennisplatte, aber bei schönem Wetter kann man auch draußen spielen, es stehen 3 Tischtennisplatten im Freien zur Verfügung. Außerdem kann man sich auch anderweitig sportlich betätigen. Zur Verfügung stehen: ein Basketballplatz, ein Volleyballplatz, ein Boizplatz, ein Rasenfußballplatz und eine Gymnastikhalle.

Jede Gruppe bewohnt ein Haus für sich und damit keiner hungern muß, gibt es 4 Mahlzeiten pro Tag.

Das Jugenderholungsdorf ist aber nicht nur den Sportlern vorbehalten. Kindergruppen, kirchliche Gemeinschaften und Freizeitgruppen sind bei uns ebenso gerne gesehen.

Für Anfragen, Buchungen Auskünfte über die Kosten sowie für die Planung von Tagesausflügen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

**Ev. Jugenderholungsdorf Pestalozzistraße 54 25826 St. Peter-Ording
Tel. 04863-3375 Fax 04863-5232**





Was ist Taufe?

„Die Taufe ist nicht allein schlicht Wasser, sondern sie ist das Wasser in Gottes Gebot gefasst und mit Gottes Werk verbunden.“ (M. Luther, Kleiner Katechismus)

Mit Wasser verbindet uns viel! Wir brauchen es zum Leben. Wir sind darauf angewiesen, dass die Quellen sprudeln und dass wir immer etwas haben, womit wir unseren Durst löschen können.

Gerade jetzt in den heißen Tagen - geschrieben Anfang Mai! - wird uns das wieder deutlich. Ohne zu essen würden wir es ja vielleicht eine lange Zeit aushalten, aber ohne Wasser wären unsere Kräfte bald am Ende. Als Sportlerinnen und Sportler werden wir mit dieser Erfahrung immer wieder konfrontiert. Was wäre ein anstrengendes Training, ohne die Möglichkeit danach Wasser trinken zu können? Was würde passieren, wenn wir während eines längeren Wettkampfes unsere „Tanks“ nicht wieder füllen könnten? Und wer würde schon gern freiwillig auf eine erfrischende Dusche nach harter Arbeit verzichten? Wohl keiner!

Aber neben diesem Lebenswichtigen trägt das kühle Nass auch zur Freude bei. Im Juni werde ich eine Andacht anlässlich einer Inbetriebnahme eines kleinen Bootes halten, das früher als Kirchenschiff in Finnland gedient hat und die Gläubigen zur Kirche brachte. Wasser hält einen am Leben und trägt einen auch! Auch im christlichen Verständnis, spielt das Wasser genau diese Rolle. Es wird seit biblischer Zeit zur Taufe genutzt und Jesus selbst hat seine Worte über die Taufe an das Element des Wassers gebunden.

Das Wasser der Taufe reinigt. Es befreit uns von Sünden. Wir werden sauber, innerlich sauber, weil Gott in der Taufe, die auch das Bad der Wiedergeburt genannt wird, uns einen neuen Status verleiht.

Wir werden aus dem Tod zum Leben gerufen. Das Wasser der Taufe schenkt uns in der Verbindung mit der Verheißung Christi neue Hoff-

nung und neues Leben, das Leben eines Christenmenschen, in Freiheit und Verantwortung.

Ja, und in dem alten Taufritus der Kirche, bei dem die Täuflinge noch untergetaucht wurden „im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“, da wurde den Getauften auch deutlich, dass untergetaucht zu werden, so etwas wie ein Stück Vergehen des Alten bedeutet.

In der Taufe stirbt unser altes Wesen, unser alter Adam, alles wird neu. Und noch etwas: Wenn wir getauft werden, so sagt der Apostel Paulus, werden wir in den Tod Jesu getauft. In der Taufe haben wir also existentiellen Anteil am Leben, Leiden und Sterben Jesu. Aber in dem Maße, wie wir Anteil daran nehmen, so sind wir mit ihm auch bereits aufgeweckt worden.

Das heißt, der Stachel des Todes ist ausgerissen, der Schrecken der Hölle besiegt und die Fratze des Teufels zu Boden gestoßen.

Jesus, auf den wir getauft werden, hat den Kampf gegen die Mächte gewonnen und sie der Lächerlichkeit preisgegeben. Durch die Taufe brauchen auch wir keine Angst mehr vor den Dingen zu haben, die sich uns scheinbar allmächtig gegenüberstellen. Sie sind durch das Kreuz besiegt.

Ja, sogar die Elemente hat Jesus besiegt. Er hat nicht nur den Sturm gestillt, sondern hat auch dem Wasser die Macht genommen in ihm und durch es versinken zu müssen. Das Wasser trägt Jesus! Und auch wir werden durch das Wasser unserer Taufe ein Leben lang getragen.

In der Taufe wird das Wasser zum dienstbaren Knecht von Jesus, er adelt es durch sein Wort und hebt es durch es in sein göttliches Heilswirken.

Der Wunsch getauft zu werden, erwächst vielleicht in vielen Fällen dadurch, an der Klarheit Gottes, die sich im Taufwasser widerspiegelt, Anteil nehmen zu wollen. Wasser jedenfalls, in allen uns begegnenden Formen soll und darf uns daran erinnern, dass sich Jesus in der Taufe an uns bindet. Diese Bindung im Leben sichtbar werden zu lassen oder sie für sich zu erbitten, ist Ausdruck unseres Glaubensweges. Ich verstehe den Mann aus der Bibel gut, der, nachdem er von Jesus hörte und von dessen Einsetzung Taufe, sagte: „Was hält mich davon ab, dass ich mich taufen lasse!“ Ein Satz und eine Entscheidung, die des nachdenkens wert ist - so meine ich!

*Dr. Bernhard Felmborg
Sportbeauftragter der EKIBB*

Nicht

HUPEN

Fahrer träumt von blonden Engeln.

evangelische
Gemeinden in
Helmstedt

ADS

Auto Design
und Service GmbH
Inh. El Said



Koloniestraße 104
13359 Berlin

Tel.: 030 / 4 92 63 72

Spezialumbauten, Lackierungen,
Unfallschäden, Reparaturen,
TÜV im Hause, PKW An- und Verkauf

ADS



Super-Sonnen-Sommerfest

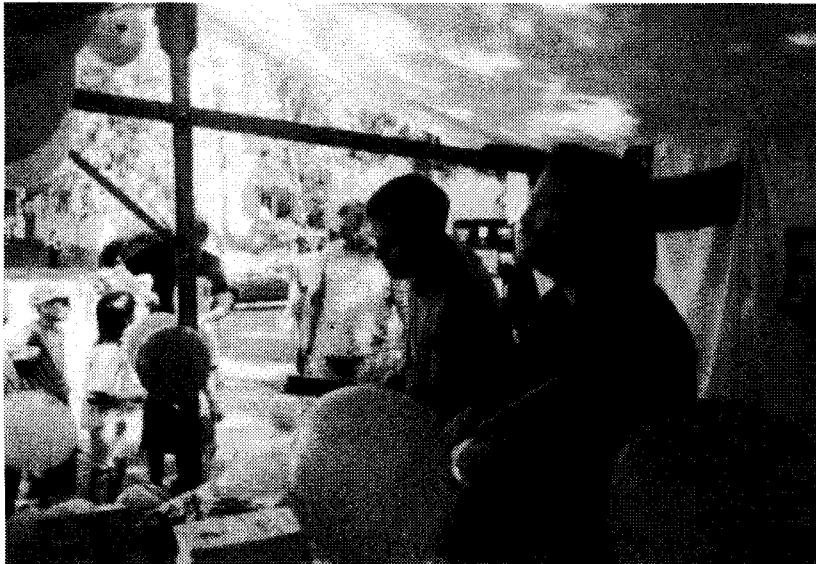
Der Kirchenkreis Charlottenburg feierte auf dem Karl-Ludwig-Platz

Am 18. Juni fand das große Sommerfest des Kirchenkreises Charlottenburg statt. Rund um die Trinitatiskirche auf dem Karl-August-Platz präsentierten sich bei strahlendem Sonnenschein die Evangelischen Kirchengemeinden Charlottenburgs an 140 Marktständen und zeigten einen Über-

Brandenburg (ESBB) zusammen mit der **Spuk**-Redaktion vertreten. Die Sportgruppen der Gemeinden Gustav-Adolf, Lietzensee und Trinitatis betreuten personell den Stand.

Darüber hinaus waren speziell für die Kids von den Tischtennisportlern von Gustav-Adolf, Lietzensee und

stand. Jeder bekam einen „Luftballon am Stiel“, auf dem neben dem ESBB-



blick über ihre Angebote. Es war ein buntes, friedvolles und fröhliches Fest für Jung und Alt.

Mit einem eigenen Stand war auch die Evangelische Sportarbeit Berlin-



Trinitatis mehrere Action-Stände vorbereitet worden.

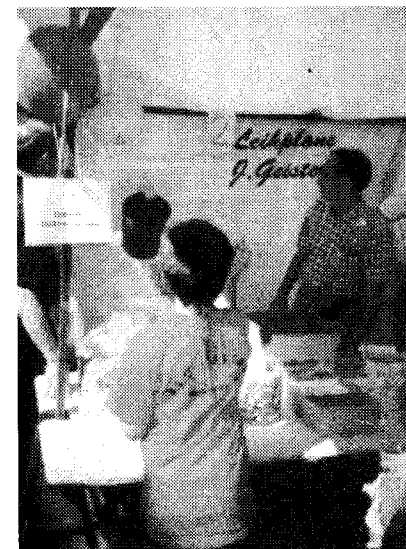
Das Torwandschießen, betreut von Gustav-Adolf, machte den Kids einen Riesenspaß. Für die Teilnehmer und Zuschauer wurde es besonders lustig beim Beobachten, wie Rainer Klabiniski die Kleinen anzufeuern ver-

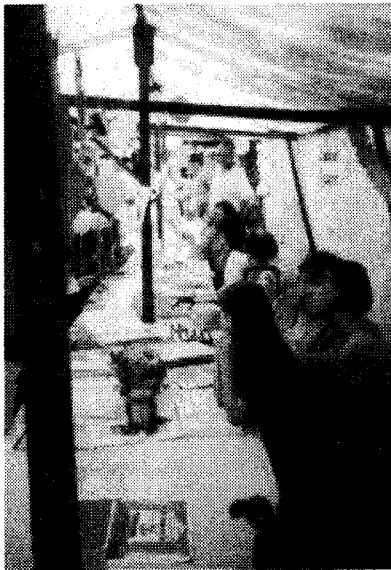


Emblem auch *Spuk* auf dem Fahrrad zu sehen ist. Natürlich wurde auch für die bevorstehende Fahrradtour durch das Oderbruch geworben (siehe Seite 15).

Claus-Dieter Fischer mit seinen Tischtennishelfern aus Lietzensee schwitzte besonders in der Sonne. Die beiden Mini-TT-Tische (auch mit Minischlägern ausgestattet) standen fernab vom kühlenden Schatten der vielen Bäume. Viele Festbesucher reizte es, einmal „Tischtennis en miniature“ zu spielen. Es war schon witzig, wie auch gestandene TT-Spieler Mühe hatten, den Ball mit dem winzigen Schläger überhaupt zu tref-

Fortsetzung nächste Seite





Fortsetzung von Seite 7

fen und ihn auch noch auf die kleine Platte zu kriegen.

Trinitatis betreute zwei Stände mit Ballwurfspielen für die Kids. Da von ihrer Gruppe viele Sportler teilnahmen, halfen sie auch an den übrigen Spielständen aus.

An allen Spielständen riss die Schlange der spielfreudigen Kinder

kaum ab. Dadurch waren alle ganz schön gefordert. Spaß sollte es machen und Spaß hat es gemacht – den Besuchern wie auch den fleißigen Helfern. Die Fotos vermitteln davon einen kleinen Eindruck.

Neben den Ständen waren auf dem Platz noch mehrere Programm Bühnen.

Auf ihnen wurden musikalische und tänzerische Darbietungen veranstaltet. Der Höhepunkt war das Abschlusskonzert der Chöre aller Charlottenburger Kirchengemeinden in der Trinitatiskirche.

Unser besonderer Dank gilt den Organisatoren dieses schönen Festes - Karin Köthe und dem Pfarrerehepaar Marlies Schultke und Volkhard Schliski-Schultke.

Während die Marktbauer die vielen Stände abbauten, saß das Organisationsteam mit einigen Helfern noch im Schatten der Bäume auf dem schönen Karl-August-Platz gesellig bei einigen Getränken zusammen und konnte sich über diesen gelungenen Sonntagnachmittag freuen.



Gegründet 1903

- Sanitäre Anlagen
- Hausreparaturen
- Gashelzungen
- Thermen-Wartung
- Warmwasserbereiter
- Gasherde-Vertrieb

Kammt's vom Dach, kommt's aus dem Leitungshahn. Jedenfalls ruft man bei Tschichholz an.

Dipl.-Ing. (FH) K.-H. TSCHICHHOLZ
Pestalozzistraße 104 - 10626 Berlin - Tel. + Fax 312 16 95

Klaus Pomp / Stefan Toeplitz



Die Berliner Liebe zum Rudern

Ein Dollen-Gig-Vierer nahe den „Zelten“ machte den Anfang

Will man das ganze Spektrum von Wassersport behandeln, wären mehrere Spukis dafür notwendig. Und fürwahr ließe sich Segeln, Kanu, Kajak und Canadier fahren, Wildwasserfahrten, Rafting, Schlauchsport, Surfen, Schwimmen, Turmspringen, Synchronschwimmen, Wasserball, Tauchen und Angeln jeweils als spannende Wassersportarten beschreiben. Exemplarisch soll deshalb in diesem Beitrag über das Rudern, über die Geschichte dieser Sportart und die Verbindung, andere sagen Liebe, zwischen Berlin und dem Rudern berichtet werden.

Mitte des letzten Jahrhunderts urteilte der englische Schriftsteller Heinrich Smidt angesichts der Wasserbedingungen Berlins: „Auf dem Meere zu segeln ist kein Kunststück, wohl aber auf der Spree.“ Dies ist schon verblüffend, werden doch gegenwärtig die Seen und Flüsse Berlins und Brandenburgs zu zigtausenden Seglern, Ruderern und Surfern befahren. Es zeigt aber auch die heutige enge Verbundenheit der Berliner-„Städter“ zum Wasser als Stätte der Erholung und des sportlichen Vergleichs.

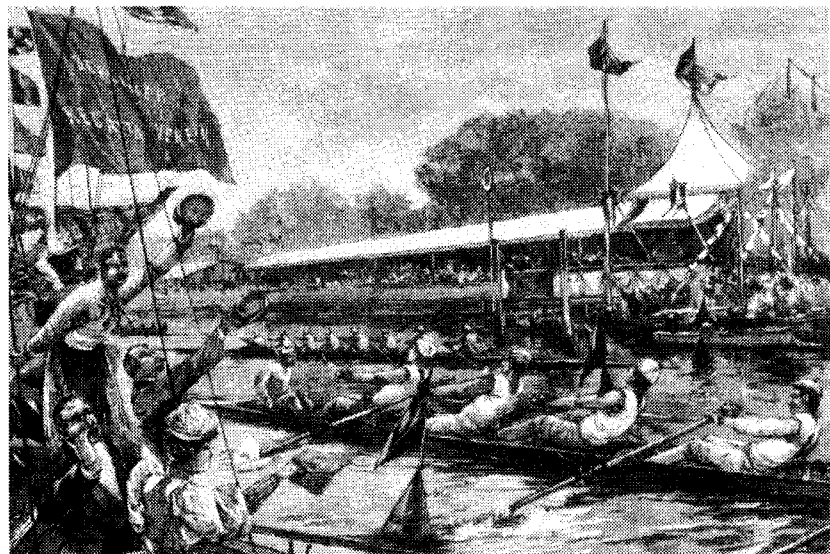
Schon lange bevor sich Segeln oder Rudern unter dem Einfluss von gesellschaftlichen Veränderungen (Stichwort Großstadtentwicklung: Arbeit und Freizeit) zur sportlichen Betätigung mauserte, befuhren Lustschiffe und (Y)Jachten zum Vergnügen und Repräsentation höfischen Glanzes einerseits und andererseits Treckschuten (Schiff von Pferden gezogen) und Lastkähne zum Zweck der Personen- und Warenbeförderung die Flüsse und Seen in und um Berlin. Somit hat Berlin im Grunde genommen eine recht lange Wassertradition, die weitestgehend jedoch harte Alltagsarbeit bedeutete oder eben wie genannt, das Privileg „blauen“ Blutes war.

Segeln als sportlicher Wettkampf und als Vorläufer des Rudersports

entwickelte sich recht zögerlich. 1835 wurde der erste Segelverband in Stralau an der Oberspree gegründet, dann Schritt für Schritt zu einer festen Größe im Berliner Sportgeschehen ausgebaut und um die Jahrhundertwende schließlich auch breiteren Bevölkerungsschichten zugänglich gemacht.

Rudern als sportlicher Wettkampf fasste in Berlin erst viel später als in anderen Städten Deutschlands Fuß. Während z. B. in Hamburg bereits

Spree abwärts Richtung Charlottenburg fuhren. Dem Berliner Geheimrat Willisch ist es schließlich zu verdanken, dass ab 1872 der Rudersport sich nun auch in Berlin etablierte. Er kaufte eines der schon erwähnten „englischen“ Boote, fuhr nach Westen bis nach Tegel und Werder sowie nach Osten bis zur Woltersdorfer Schleuse. Doch nicht nur die ersten selbstorganisierte Wandertouren sind Willisch zuzuschreiben, er unterrichtete auch „nebenbei“ jugendliche Ber-



Die große Ruderregatta zu Grünau am 25./26. Juni 1893, gezeichnet von Willy Stöwer

1836 ein Ruderclub gegründet wurde, begann in Berlin erst vierzig Jahre später das vereinsgebundene sportliche Rudern. Dabei ist zu Beginn nicht, wie man angesichts der später zu Weltruhm gelangten Grünauer Regattastrecke vermuten könnte, die Wiege der Berliner Ruderstätte, sondern es war der Tiergarten nahe den „Zelten“ an der Unterspree. Britische Botschaftsangehörige hatten zwei aus England mitgebrachte Ruderboote, einem Dollen-(Vorrichtung für die Ruder)-Gig (leichtes Ruderboot) - Vierer und einem Gig Doppelzweier zu Wasser gelassen, mit denen sie die

liner Schüler, unter ihnen Eduard Keller, der später als einer der Pioniere des Wanderruderns die „Herrlichkeiten Märkischer Gewässer“ zu erschließen half, im sportgerechten Rudern.

1876 kam es schließlich in Stralau zur Gründung des ersten „Berliner Ruder-Vereins“ mit sage und schreibe acht Mitgliedern. Schon bald entstanden dann in unmittelbarer Nähe der Bootsschuppen weitere Rudervereine, meist eigentlich nur Bootsgemeinschaften, die den Namen des



AKTUELLES THEMA

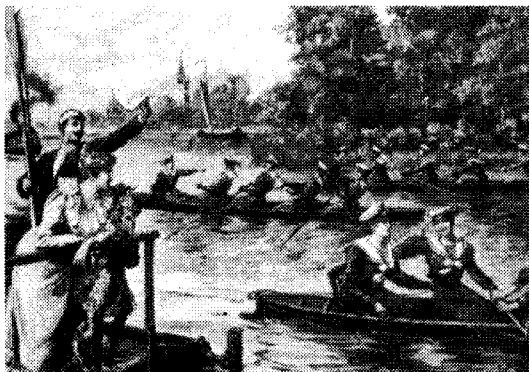
Fortsetzung von Seite 9

Bootes trugen. Die Kleidung der Ruderer war entsprechend dem modischen Zeitgeschmacks geschuldet. Viele trugen Matrosenkleidung, als Kopfbedeckung aber auch schwarze Lackhüte, schottische Mützen mit wehenden Bändern oder flache Strohhüte, die sogenannten Kreissägen. Die Gewandung der Steuerleute glich vielfach einer Kapitänsuniform, mit um den Leib geschlungenen bunten

und „Borussia“ sowie den Grünauer Segler- und Ruder-Verein. Diese beschlossen für den 27. Juni auf der Dahme bei Grünau ein erstes Wettrennen zu veranstalten. Zur Organisation solch eines großen Vorhabens waren übrigens die Ruderer noch gezwungen, sich der Erfahrung des älteren Bruders, der „Segler“, zu bedienen. Trotz der damaligen nicht gerade Besucher freundlichen und sportlichen Bedingungen, es gab keine Tribünen, keine Bootshallen für Gäste-

Ruderveranstaltung in Deutschland, mehr noch zu „einem wahren Volksfest“ wie ein begeisterter Anhänger 1911 schrieb. Neben den zahlreichen Deutschen Meisterschaften erlebte die Grünauer Rennstrecke ihren Höhepunkt mit den Europameisterschaften 1935 und mit den Olympischen Spielen 1936, als in fünf der sieben Bootsklassen deutsche Boote die Goldmedaille gewannen. Die Erfolgsbilanz des Berliner Ruder-Clubs bei Deutsche-, Europa-, Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen ist dabei imponierend, sie im einzelnen darzustellen würde mehrere Seiten füllen.

Ein Wort noch zu den Damen. Bereits um die Jahrhundertwende war die Zahl der couragierten Frauen so groß, dass sie auf männlichen Beistand verzichtend, eigenständig wie z. B. 1901 den Friedrichshagener Damen-Ruderverein gründeten, Wanderfahrten unternahmen oder bei Wettkämpfen ihr ruderisches Können demonstrierten. 1919 verbündeten sich die Berliner Ruderinnen mit dem Deutschen Damen-Ruderverband, der mit regelmäßigen Veranstaltung von Stilrudewettbewerben „bald eine schnelle und gesunde Entwicklung nahm“, wobei die Damen hinsichtlich der Korrektheit der Bewegung jener der Männer nicht nur nachstanden, sondern, wie viele Fachleute meinten, vielfach übertrafen.



Deutsche Amazonenflotte auf einer Übungsfahrt, 1894, Holzstich nach einer Zeichnung von Hosang/Pape

Schärpen und nicht selten mit einem geltungsbedürftigen Säbel.

Das Jahr 1880 war dann ein weiterer Markierungspunkt in der Entwicklung des Berliner Rudersports. Neben den schon erwähnten Berliner Ruder-Verein von 1876, gab es den Spindlersfelder Ruder Verein 1878, die Berliner Ruder-Gesellschaften „Neptun“

ruderer und keine Schiedsrichter, die das Rennen exakt begleiten konnten, war die Regatta ein großer Erfolg und wie die Organisatoren feststellten, würde der Rudersport „immer mehr und mehr festen Fuß fassen“.

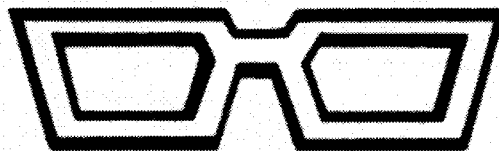
Und sie behielten Recht. Die Grünauer Regatta entwickelte sich im Laufe der Jahre zur bedeutendsten

Falk Blask

GLEITSICHT - BRILLENGLÄSER.

EINE EINZIGE BRILLE FÜR ALLES ZWISCHEN HORIZONT UND NASENSPITZE

Norbert Gengelbach
Augenoptikermeister



Mit 40 geht es los:
Das Auf und Ab von Lese- und Fernbrille, die Trennlinien in den Mehrstärken-Gläsern. Mit Gleitsicht-Gläsern bleibt Ihr Alter Ihr Geheimnis.

☎ 781 54 69

Hauptstr. 59
10827 Berlin-Schöneberg



Markenqualität
von Carl Zeiss



Eichenkreuz-Europameisterschaften im Basketball in Deutschland

Die diesjährigen Eichenkreuz-Europameisterschaften im Basketball fanden in Mellendorf (20 Kilometer nördlich von Hannover statt). Von den ursprünglich sechs gemeldeten Teams bei den Herren kamen leider nur vier – Finnland sagte kurzfristig ab, Rumänien kam kommentarlos nicht. Ähnlich bei den Damen, wo Finnland aus finanziellen Gründen nicht anreisen konnte.

So konnten sich in entspannter freundschaftlicher Atmosphäre die Teams nach unterschiedlichen Spielmodi messen. Die Damen spielten eine Doppelrunde zwischen Schweden, Schweiz und dem Gastgeber aus. Hier dominierten die schwedischen Damen, die alle Spiele gewan-

nen. Nach zwei nahezu ungefährdeten Siegen über die deutschen Damen belegten die Schweizerinnen Platz zwei.

Bei den Herren gab es interessante Begegnungen zwischen Dänemark und Estland und Dänemark und Deutschland. Beide Begegnungen waren lange ausgeglichen, bevor sich die Dänen erst in der Schlussphase gegen die Esten durchsetzen konnten und Deutschland Dänemark erst gegen Mitte der zweiten Halbzeit gut im Griff hatte. Mit Spannung wurden die Begegnungen (es fand ein Finale zwischen dem Ersten und dem Zweiten der Gruppenspiele statt) zwischen dem letztmaligen Europameister Schweden und Deutschland erwartet.

Beide Begegnungen waren relativ knapp, doch hatte man eigentlich nie den Eindruck, dass die Schweden die Begegnung verlieren konnten. Jedes Mal, wenn sie in Bedrängnis gerieten, konnten sie das Tempo etwas anziehen und sich wieder von den Deutschen absetzen. So konnte der alte Europameister Schweden seinen Titel erfolgreich verteidigen.

Das wohl fast Wichtigste aus deutscher Sicht war die Verabschiedung der beiden langjährigen Nationaltrainer. Hier muss im nächsten Jahr eine intensive Suche stattfinden, damit ein adäquater Ersatz gefunden werden kann.

Jürgen Schulz-Brüssel

Wer auf vier Hochzeiten tanzt Jürgen Schulz-Brüssel neuer Basketball-Fachwart im Eichenkreuz

Gleich auf vier Hochzeiten (übrigens noch nachträglich alles Gute, er hat im Mai seine Martina geheiratet) zu tanzen, Jürgen Schulz-Brüssel beherrschte diese Kunst: zu Hause eine Familie, im Beruf an der TU, als 2. Vorsitzender im ESBB-Vorstand und nicht zuletzt als Redakteur im *spuk*.

Wer soviel auf einmal schafft, der ist dann auch für höhere Aufgaben berufen. Jetzt wurde er auch noch Basketball-Fachwart im Eichenkreuz. Wir freuen uns mit Jürgen über diese „gesamtdeutsche“ Funktion und be-

dauern ihn zugleich, denn auf der fünften Hochzeit, auf der tanzt er nicht auch noch. Seine redaktionelle Mitarbeit im *spuk* muß nun ruhen. Wir hoffen, dass ihm doch noch ab und zu die Hand juckt und er zur Feder greift, die Seiten des *spuk* bleiben ihm für Beiträge immer offen.

Damit verabschieden wir uns nach gut vier Jahren vom Jürgen und wünschen uns und ihm ein häufiges „Auf Wiedersehen“!

Jürgen Schulz-Brüssel hinterlässt wirklich eine Lücke. Seine Nachfol-

ge im *spuk*, besonders was den Berichterstatter und Fachmann für Basketball angeht, ist noch offen. Wir würden uns über schnellen Nachwuchs aus den Reihen der Basketballer freuen und möchten möglichst schon zur September-Ausgabe eine Sie oder einen Er in unserem Team wissen. Sie oder Er müssen nicht gleich seitenweise Dreier werfen, es genügt Basketballverständnis, alles andere lernt sich bei uns in der Redaktion.

spuki

HEIZUNG - SANITÄR GAS- U. ÖLFEUERUNG ELEKTROINSTALLATION TANKSCHUTZ PLANUNG AUSFÜHRUNG WARTUNG	
BOBINSKI GMBH	
Sophie-Charlotten-Straße 30a 14059 Berlin (Charlottenburg)	☎ 030/32096 - 0 Fax 030/32096 100

AKTUELLE TABELLE

Mannschaft	Spiele	Siege	Niederl.	Pkt.
1. Magic Moments	11	10	1	21
2. KTO	11	10	1	21
3. Dekanat Tiergarten	13	6	7	19
4. Fast Break	14	5	9	19
5. Frohnau Senior Sharks	12	4	8	15
6. Maria Frieden	10	6	4	15
7. BG Zone	9	3	6	10
8. FSV Reinickendorf	10	1	9	10



BASKETBALL

Ausschreibung zur Basketball-Saison 2000/2001

Liebe Basketballer und Basketballerinnen,

es ist Zeit, sich auf die neue Saison vorzubereiten!

In der kommenden Saison werden wir unsere Zusammenarbeit mit dem Berliner Basketballverband (BBV) weiter intensivieren. Dies wird dazu führen, daß wir zu Saisonbeginn eine gemeinsame Veranstaltung machen werden, in der kurz die Regularien des Basketballs im Allgemeinen und in unserer Liga im Besonderen besprochen werden.

In der nächsten Saison werden wir voraussichtlich wieder den Mannschaften zwei Möglichkeiten bieten, sich am Ligabetrieb zu beteiligen:

-Eine Mannschaft meldet sich zur Runde und läßt in einem mehrteiligen Seminar zwei Schiedsrichter ausbilden. Diese leiten dann eine bestimmte Anzahl von Spielen (in der Regel nicht mehr als sechs in acht Monaten).

-Eine Mannschaft meldet sich zur Runde und zahlt zusätzlich zur normalen Startgebühr eine Pauschale für Schiedsrichterleistungen und möglicherweise Anschreiberleistungen. Falls die Mannschaft nur Schiedsrichter finanzieren will, liegt die Gebühr im Bereich von 300 DM.

Folgendes wird es – wie immer – in der folgenden Saison geben:

- Saisonöffnungsturnier Ende September
- Saison mit mindestens zehn Spielen pro Mannschaft
- Play-off Spiele nach der regulären Saison
- Meister und eventuell Vizemeister sind für die Deutschen Meisterschaften qualifiziert.

Der unangenehme Teil: die Meldegebühr pro Spieler beträgt derzeit acht DM.

Leute, die mit ihrer Mannschaft an der nächsten Saison teilnehmen wollen und nicht in den nächsten Tagen unsere Ausschreibung erhalten, melden sich bitte bei

Jürgen Schulz-Brüssel

Muskauer Str. 25

10997 Berlin

e-mail: schulzb@itu101.ut.tu-berlin.de

In der Hoffnung auf viele Interessierte – wenn Ihr Euch mit einer Meldung nicht sicher seid, unterstützen wir Euch soweit wie möglich gern – grüßt Euch die Basketball-Turnierleitung

TIP IN
BASKETBALLSHOP

LIEFERN IN ALLE ECKEN DER WELT

SPORT

Bötzowstraße 18; 10407 Berlin
Tel: 030-428 505 30 Fax: 030-428 505 31
Internet: <http://www.tip-in.com> e-mail: info@tip-in.com



Schwimmen hat viele Vorzüge - aber auch Vorsicht ist geboten!

Felszeichnungen aus der Lybischen Wüste, die 6000 Jahre alt sind, gelten als die ältesten Darstellungen des Schwimmens in der Weltgeschichte. Sie zeigen einen Wechselschwimm-schlag, der wohl als Kraulschwimmen zu deuten ist. Auch in der Antike hatte das Schwimmen bei den sportfreudigen Griechen offenbar hohes Ansehen, wenn man das aus der überlieferten Redewendung: „Er kann weder Schwimmen noch Lesen“ ableiten kann.

Heute gehört das Schwimmen zu den fest etablierten Sportarten, sowohl im Leistungssport als auch im Bereich des Freizeitsportes. Vom leistungssportlichen Schwimm-Training soll hier nicht weiter die Rede sein. Zu dessen sportart-spezifischen Gegebenheiten gehörtes, dass besonders große Trainingsum-fänge zur Erzielung von Spitzenlei-stungen erforderlich sind und dass diese bereits in sehr frühen Lebens-altern erbracht werden müssen (be-dingt durch den in diesen Phasen noch günstigeren Auftrieb des Körpers im Wasser).

Als Freizeitsportart erfreut sich das Schwimmen in allen Alters-bereichen großer Beliebtheit, denn es kann praktisch lebenslang sowohl mit Vergnügen als auch mit bedeuten-dem gesundheitlichem Nutzen betrie-ben werden. Zahlreiche hochbetagte Menschen können sogar noch an Wett-kämpfen für Senioren teilnehmen, die bis in die Ebene von Weltmeister-schaften ausgetragen werden.

Schon allein der Aufenthalt im Wasser bringt infolge der physikali-schen Bedingungen wirksame Anre-gungen für die vegetative Steuerung des Organismus. Das trägt zur Stabi-lität der vegetativen Reaktionen, zur Abhärtung und zur Vorbeugung von Störungen bei.

Seinen besonderen Wert und da-mit auch die Eignung gerade für älte-re Menschen oder solche mit körper-

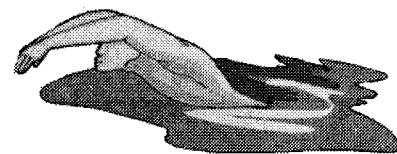
lichen Einschränkungen erhält das Schwimmen vor allem dadurch, dass durch den Auftrieb des Wassers das Körpergewicht nahezu aufgehoben wird.

Die relative Schwerelosigkeit des Körpers erleichtert die Bewegungen der Extremitäten. Die Wirbelsäule wird durch die horizontale Körper-lage und den Auftrieb weitgehend entlastet. Ausreichend warmes Was-



ser (für den Gesundheitssport sind 27 bis 30 Grad Wassertemperatur opti-mal) verringert den Muskeltonus und die Schmerzempfindlichkeit. Die Be-weglichkeit der Gelenke wird verbes-sert, unter Ausnutzung des Wasser-widerstandes lässt sich in bestimm-tem Maße auch die Muskelkraft auf schonende Weise trainieren. Das be-trifft besonders die im Alltag sehr wenig beanspruchten Muskeln der oberen Körperhälfte. Die Atem-funktion wird in idealer Weise geför-dert.

Diese Vorteile machen das Schwimmen besonders geeignet für den Bereich der Rehabilitation und



Sporttherapie, vor allem bei Ein-schränkungen des Bewegungsappa-rates. Aber auch bei vielen weiteren Erkrankungen (z.B. Übergewicht, Varizen, Asthma oder funktionellen Herz-Kreislauf-Erkrankungen) wird Schwimmen als eine positive Bela-stungsform angesehen. Für Jugendli-che mit Haltungsschwächen oder leichten Verbiegungen der Wirbel-

säule ist Schwimmen eine besonders wirksame Therapiemöglichkeit.

Menschen mit körperlichen Be-hinderungen oder starkem Übergewicht erhalten im Umgebungsmedium Wasser ein für sie sonst nicht mög-liches Maß an Bewegungsfreiheit, was die Freude und Bereitschaft zur Be-wegung fördert. Die störende Furcht vor möglichen Unfällen und Stürzen entfällt und die Voraussetzungen für eine Verbesserung der koordinativen Fähigkeiten und eine sonst nicht mög-liche körperliche Bewegungsharmo-nie sind gegeben.

Als dynamische Belastungsform mit Beanspruchung großer Muskel-gruppen ist Schwimmen aber auch hervorragend geeignet, um ein syste-matisches Ausdauertraining mit den entsprechenden positiven gesundheits-lichen Auswirkungen zu gestatten. Dabei müssen jedoch gewisse Risi-ken und Nachteile erwähnt werden, die sich einfach daraus ergeben, dass das Medium Wasser nun einmal nicht unsere natürliche Umgebung darstellt. Durch die horizontale Lage und den hydrostatischen Druck des Wassers auf die Hautgefäße und den Brust-korb wird dem Herzen vermehrt Blut angeboten. Ein Herz, das bereits an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit arbeitet, kann hierdurch in einen Versagenszustand gedrängt werden.

Die früher oft geäußerte Befürch-tung, das Schwimmen könnte die Aus-prägung eines Bluthochdrucks begün-stigen, hat sich nach heutiger Erfah-rung jedoch nicht bestätigt.

Von besonderem Interesse ist an-dererseits der sogenannte Tauchreflex, ein entwicklungsgeschichtlich sehr alter, auch bei Tieren vorhandener Reflex, der zum Absinken der Puls-frequenz beim Eintauchen in Wasser führt. Durch den ursächlichen Vagus-reiz können bei einzelnen empfindli-chen Personen Herzrhythmusstörun-



PRAXIS „SPORTMEDIZIN“

Fortsetzung von Seite 13

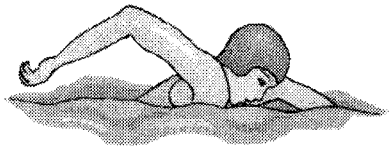
gen ausgelöst werden. Auch der sogenannte „Badetod“, der bei scheinbar gesunden Personen unerwartet auftritt, kann damit in Zusammenhang stehen.

Die Nutzung der positiven gesundheitlichen Wirkungen des Schwimmens setzt mithin auch ein bestimmtes Niveau der körperlichen Belastbarkeit voraus, was im Zweifelsfall eine entsprechende ärztliche Untersuchung erfordert. Hinzu kommt ein Mindestmaß an Beherrschung der jeweiligen Schwimmtechnik.

Das Kraulschwimmen ist bekanntermaßen die effizienteste Schwimm- lage. Sie erfordert jedoch gewisse allgemein-athletische Voraussetzungen (was natürlich genauso für das Delphinschwimmen gilt). Problematisch sind die schwierige Atemtechnik, die relativ schlechte Orientierungsmöglichkeit und mangelnde Intensitätsabstufung. Bei fehlerhafter Technik treten oftmals Fehlbelastungsschäden in den Schultergelenken auf.

Mit dem Brustschwimmen sind dagegen die meisten Menschen von Anfang an vertraut. Die Atemtechnik und die Armbewegungen sind leicht zu lernen. Die gute Orientierungsmöglichkeit gibt Sicherheit. Die Intensität lässt sich durch die in

der Gleitphase möglichen Pausen in einem sehr weitem Bereich ab- stufen. Allerdings haben viele Menschen beim Brustschwimmen Probleme mit der Hals- oder Lendenwirbelsäule, die bei zu steiler Körperlage infolge starker Lordosierung (Rückwärts- neigung) entstehen. Vermeiden lässt sich das meistens nur, wenn man bereit und fähig ist, bei der Ausatemphase einzutauchen und unter Wasser aus- zuatmen. Die Beinbewegung ist in der Brustlage technisch schwierig.



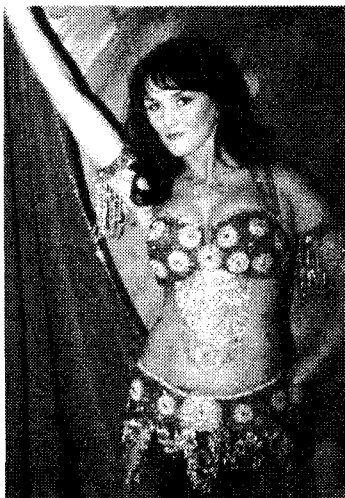
Hier treten zuweilen auch Beschwer- den an den Innenseiten der Kniege- lenke durch Überlastung des Band- apparatuses auf („Schwimmerknie“).

Nach dem Gesagten wird ver- ständlich, dass die Rückenlage all- gemein als die aus sportmedizi- nischer Sicht günstigste Schwimm- lage gilt. Hier lassen sich alle spezi- fischen Vorzüge des Schwimmens in Verbindung mit optimalen Mög- lichkeiten der Entspannungs- und Erholungsphasen nutzen. Der Kör- per ist komplett eingetaucht, der Auftrieb wird am stärksten wirk- sam. Es bedarf nur wenig Bewe-

gung, um zu verhindern, dass die Beine absinken. So kann die Wir- belsäule in vollkommener Weise entlastet werden. Da der Mund stän- dig über Wasser ist, kann man frei atmen, muss allerdings die fehlende Sicht in der Schwimmrichtung in Kauf nehmen. Um eine möglichst flache waagerechte Lage zu halten, muss aktiv die Bauchmuskulatur eingesetzt werden. Die ökonomi- sche Kraultechnik in der Rückenla- ge erfordert allerdings eine große Beweglichkeit in den Schulterge- lenken. Man kann die Vorteile der Rückenlage aber auch nutzen, wenn man das Rückenschwimmen mit Gleichzug der Arm- und Bein- bewegung durchführt (altdeutsches Rückenschwimmen).

Fast alle Menschen schwimmen gern, es gibt nur wenige echt Wasser- scheue und auch nur wenige Nicht- schwimmer. Wir hoffen auf einen weiterhin freundlichen Sommer, der es vielen ermöglicht, auch im Freien zu schwimmen und den Nutzen kör- perlicher Erfrischung und Stärkung mit einem besinnlichen Naturerleb- nis zu verbinden.

*Dr. sc. med. Klaus-Peter Schüler
Landesinstitut für Sportmedizin
Clayallee 229
14195 Berlin*



Orientalischer Tanz Auftritte Unterricht und Workshops

ELA'

**Tel.: 030 / 795 84 13
Mobil: 0172 393 02 89**



Das Oderbruch

Sonnabend, 15. Juli: Mit **spuk** on Tour

*Wasser, Wasser überall,
Die Tiefe selbst verfaulte,
Schlammtiere krabbeln zahllos rings
Auf schlammiger Moderflut.*

Freiligrath,
nach Samuel Taylor Coleridge

Etwa 50 km nordöstlich der Berliner Stadtgrenze liegt das Oderbruch, eine wunderschöne, ruhige Auenlandschaft. Mitte des 18. Jahrhunderts ließ der „Alte Fritz“ das Gebiet trockenlegen, also entwässern, und von Bauern aus ganz Europa besiedeln. Das Oderbruch ca. 60 km lang und 10 bis 12 km breit, ist im Osten von den Oderdeichen und im Westen vom Hügelland von Barnim und Lebus begrenzt. Es ist fruchtbar und waldlos. Der Anbau von Zuckerrüben, Weizen und Feldfutter, Gemüse und Viehzucht ist in diesem Gebiet vorherrschend und gilt gleichzeitig als ein Versorgungsgebiet für Berlin.

1998 wurde das Oderbruch über seine Region hinaus bekannt. Die Natur zeigte 200 Jahren nach dem menschlichen Eingreifen ihre ungebändigte Macht. Wassermassen traten über die Dämme und der Region drohte eine Katastrophe. Zahlreiche Menschen verloren dabei Vieh und ihre Häuser. Dieser Kampf gegen die Naturgewalten, den wir fernsehgemütlich in unseren Wohnzimmern verfolgen konnten, ist noch lebhaft in unserer Erinnerung.

Was war geschehen? Starke Regenfälle drohten die Dämme zu überfluten. Zu lange wurden die Dammanlagen nicht gebührend gewartet und erneuert. Ein Damm ist nicht nur als Wasserbegrenzung gedacht, sondern er muss regulieren. Er besteht aus unterschiedlichen Schichtungen, zum Teil wasserdurchlässig, zum Teil abweisend. Somit „lebt“ ein Damm und muss in Abständen erneuert werden. Das Oderbruch war vor seiner Urbarmachung eine wüste und wilde Fläche, dem Spreewald verwandt, von

einer unzähligen Menge größere und kleinere Oderarme zerschritten. Alle Jahre stand das Bruch zweimal unter Wasser. Im Frühjahr nach der Schneeschmelze und im Juni, wenn Gewitterregen das Wasser verstärkte. Im Spätsommer, wenn sich die Wassermassen endlich verlaufen hatten, traten für den Rest des Jahres fruchtbare Wiesen zutage, welche Theodor Fontane in seinen Wanderungen durch die Mark Brandenburg „als ein vortreffliches Futter“ schilderte, die „nebst dem Fischreichtum dieser Genden, den Bewohnern des Bruchs ihre Existenz“ gaben.

Doch nicht nur die Naturschönheiten und die Tiervielfalt dieser Region sind bemerkenswert, auch die vielen Fachwerkdörfer, alte Kirchen, Schlösser, Mühlen, Museen und eine Reihe von Gasthäusern laden zu einer Besichtigung bzw. Besuchen ein. Nicht umsonst ist dort der touristenfreundliche Nationalpark Unteres Odertal entstanden.

Folgerichtig ist unsere diesjährige Fahrradtour in diese Region geplant, zumal wir mit Bernhard Böhm einen ortskundigen Lokalmatador gewinnen konnten.

Also, liebe **spuk**-Leser, alle Drahtesel-, Natur- und Geselligkeitsbegeisterte Anhänger sind eingeladen am

Samstag, dem 15. Juli 2000, sich zu beteiligen. Die Abfahrt ist in Lichtenberg (Bahnhof), um **7:09 Uhr** (per „Schönes-Wochenende-Ticket“ = je 5 Personen für 35 DM).

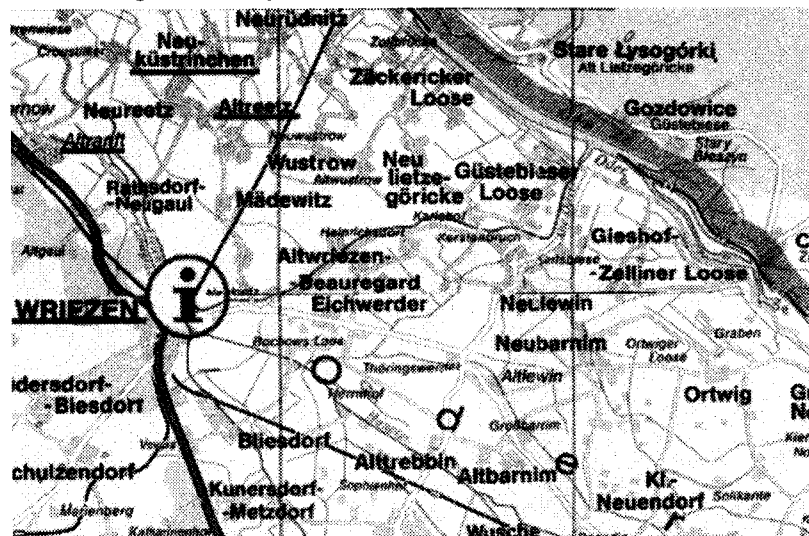
Folgendes Programm ist geplant:

- Wriezen (Start) „Das Tor zum Oderbruch“: Begrüßung durch Pfarrer Moritz von der Marienkirche, dann Fahrt nach Neugaul
- Altretz (Dorfkirche) nach Wustrow
- Altwustrow (Barockkirche)
- Zollbrücke: Mittagbestellung (ca. 12.00)
- über Neulewin nach Altewin (Café-Pause „Zum Alten Fritz“)
- Alttrebbin, Kunersdorf (Kirche + Heldenfriedhof) nach Wriezen
- Rückfahrt nach Berlin Lichtenberg: 15:14, 17:14 oder 19:14 Uhr (1 ½ Stunden)

Es soll eine lustige und stressfreie ca. 40 km lange Fahrt werden, für Groß und Klein, für Jung und Alt. Einziger Wunsch aller Radler: Schönes Wetter!!! Übrigens: Vor Ort können Fahrräder gemietet werden.

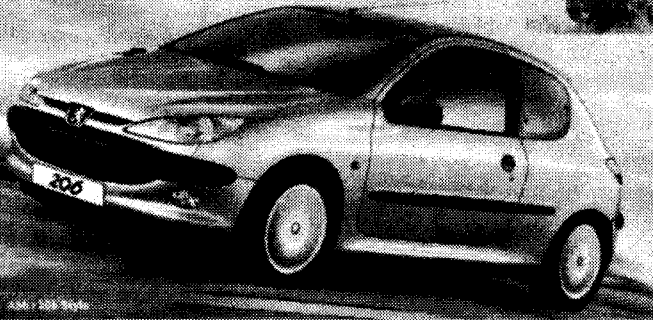
Kontakttelefonnummern: Bernhard Böhm (3191246 oder Handy 01756067439) Falk Blask (3191228 AB)

Falk Blask



PEUGEOT

Grenzenlos testen.



Freiheit



Design



Dynamik



Testen Sie den neuen PEUGEOT 206 und sich selbst. Finden Sie mit dem PEUGEOT 206-Typ-Test heraus, warum der PEUGEOT 206 gerade zu Ihnen so gut paßt, und gewinnen* Sie ein unvergeßliches Erlebnis: eine Reise, die perfekt auf Sie zugeschnitten ist. Sichern Sie sich Ihren Probefahrt-Termin. Jetzt bei uns.

Ab DM 19.990,-

* Teilnahmebedingungen gültig bis zum 15.5.1999 auch direkt bei PEUGEOT Deutschland, 66104 Saarbrücken. Die Gewinnchance ist unabhängig von einer Probefahrt oder Prospektanforderung.

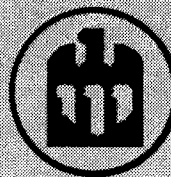


PEUGEOT STÖLTING

AUTOHAUS PETER STÖLTING

Quitzwstraße 72 • 10551 Berlin-Tiergarten • Telefon 030 / 395 44 72

Allianz



Allianz - Generalvertretung

Axel Moslener

Herbartstraße 15 14057 Berlin

Te.: 030 / 3 21 20 41



Ein Segelausflug auf dem Tegeler See

Segelgruppe der Guttempler bietet Einstieg für Neugierige

Bereits seit längerem hatte ich mir vorgenommen, das Angebot der Guttempler-Segelgruppe für Neugierige ohne Vorkenntnisse zu nutzen. Deshalb meldete ich mich auch sofort, als innerhalb der **spuk**-Redaktion vor einem halben Jahr zum Thema Wasser Beiträge gesucht wurden.

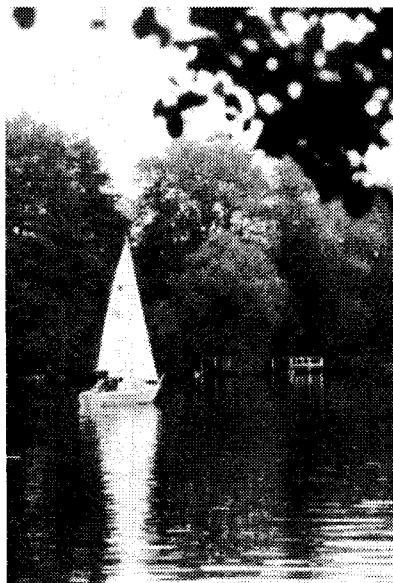
Gesagt – getan! Ein kurzer Anruf bei Peter Menzel, dem Boots-Eigner und Organisator der Segelgruppe genügte, um ihn für die Idee eines Berichtes im **spuk** zu begeistern. So verabredeten wir uns für einen Dienstagabend Ende Mai. Obwohl das Wetter an diesem Tag nicht optimal war, machte ich mich wohlgenut auf den Weg ins Ungewisse. Begleitet wurde ich von den besten Wünschen und Warnungen vieler Bekannter, die sich alle auf wundersame Weise als ehemalige erfahrene Segel-Profis outeten und nie vermutetes Fachwissen offenbarten.

Nachdem ich von meinen Mitseglern Dagmar und Peter an der Bushaltestelle per Auto abgeholt wurde, ging es erst einmal in Peter's Laube. Letzte Möglichkeit, sich „zu erleichtern“, danach liefen wir zum naheliegenden Ankerplatz. Bevor man die „Indra II“, so heißt das Segelboot, besteigen durfte, wurden erst mal saubere Turnschuhe angezogen. Gottseidank hatte ich am Vorabend noch in Erfahrung gebracht, dass man ein Segelboot nicht mit Straßenschuhen betritt.

Mittlerweile war auch Günther, das dritte Mitglied der Segel-Crew, zu uns gestoßen. Damit waren wir nun komplett. Wie ich beim Auslaufen erfuhr, war ich mit alten „Seebären“ unterwegs, die bereits über jahrelange Erfahrung und teilweise auch schon über den Segelschein verfügten. Die „Neueinsteiger“ hatten bereits am Vormittag das Vergnügen gehabt, eine Ausfahrt mit Peter zu machen. Inzwischen hatte sich auch

das Wetter erstaunlich gebessert und mit einem anständigen Fahrtwind zogen wir los auf den Tegeler See.

Dagmar, Günther und Peter ertrugen meine vielen Fragen über das mir fehlende Segel-Grundwissen mit bewundernswerter Gelassenheit. Hauptanliegen dieser Segelgruppe ist es, Neueinsteigern den Segelsport nahe zubringen. Die Segelausflüge können durch die Vermittlung von theoretischen und praktischen Kenntnissen



Die Guttempler-Segler auf großer Fahrt

zur Vorbereitung auf das Ablegen des Segelscheines dienen, der in Berlin zum Führen eines Segelbootes vonnöten ist. Zu diesem Zweck gibt es in Berlin zahlreiche Segelschulen, bei denen man im Laufe eines Jahres im Winter die Theorie und im Sommer die Praxis erlernt, um im Herbst die Prüfung abzulegen.

Da Berlin und Brandenburg die wasserreichsten Bundesländer sind, gibt es hier auch eine hohe „Verkehrsdichte“ auf den Binnengewässern, insbesondere von Segelbooten. Berlin wurde früher auch als „Welthauptstadt des Wassersports“ im glei-

chen Zuge wie Sydney (Australien) erwähnt, dessen Segelhafen immerhin mehrere Quadratkilometer Fläche ausmacht. Bei der Regelung der Vorfahrten gibt es eine Staffelung nach der Beweglichkeit der einzelnen Boots-Gattungen. So hat die Binnen- und Ausflugsschiffahrt Vorfahrt gegenüber Segelbooten. Diese haben wiederum Vorfahrt vor den Motorbooten. Wer also beweglicher ist, muss die Vorfahrt gewähren.

Inzwischen hatte der Wind beschlossen, eine kleine Pause einzulegen, woraufhin für die nächste Zeit an ein weiteres Fortkommen nicht zu denken war. Dies beunruhigte aber meine Mitsegler wenig, gehöre dies doch zu jedem Ausflug mit einem Segelboot. Es begann ein kurzer Exkurs über Thermik im allgemeinen und den so dringend benötigten Fahrtwind, ohne den jedes Segeln zum Scheitern verurteilt ist. Wie ich von den Profis erfuhr, entsteht dieser durch die nachströmende Kaltluft bei aufsteigender erhitzter Luft. In Großstädten wie Berlin kann aufgrund des Stadtklimas und der wärmeren Luft gegenüber dem Lande sogar eine eigene Thermik entstehen, die mitunter recht passable Windstärken im Bereich von 2 - 3 mit sich brächten. Windstärken gibt es in einer Skala von 1 - 12, wobei jeder Punkt eine Geschwindigkeit von ca. 10 km/h darstellt. Zum Segeln ist nach Aussage der Guttempler-Seebären eine Windstärke von 3 - 5 in Ordnung. Bei einer Windstärke von mehr als 6 wäre eine Verringerung der Segelfläche anzuraten, außerdem würde das geliebte Freizeitvergnügen dann in Arbeit ausarten.

Bei dem nun wieder einsetzenden Fahrtwind, nach dem frisch erworbenen Fachwissen von mir in Windstufe 2 eingeordnet, setzten wir unsere Fahrt fort. Auf meinem Hinweis auf ein

Fortsetzung nächste Seite



AKTUELLES THEMA

Fortsetzung von Seite 17

äußerst kleines Segelboot, welches von einem höchstens 6jährigen Jungen geführt wurde, wurde mir erklärt, dass es sich hier um einen „Optimisten“ handelt. So wird die Schiffsklasse der jüngsten Mitglieder der Segelgemeinde bezeichnet, es gibt auch noch Jugend-Klassen wie den „Korsar“ oder „Pirat“. Direkt hinter dem von mir entdecktem „Optimisten“ tauchte auch sofort ein ganzer Schwarm davon auf, bewacht und beschützt von einem roten Motorboot, auf dem sich bestimmt der Betreuer des hoffnungsvollen Nachwuchses befand.

Außer auf der Spree und den diversen Kanälen ist das Segeln in Berlin auf allen Seen und der Havel erlaubt und beliebt. Als besonders beliebte Segel-Revier wurde mir für Berlin der Scharmützelsee genannt, für Brandenburg die Müritze, obwohl dieser ja schon in Mecklenburg-Vorpommern liegt, wie der gebildete ~~Spuk~~-Leser sicherlich weiß.

Seit dem Fall der Mauer und der auch auf den Berliner Gewässern einhergehenden Wiedervereinigung ist das Segeln auch spürbar billiger geworden und nun auch für „jedermann“ erschwinglich. Insgesamt ca. 40.000 Segelboote sind alleine in Berlin registriert. In Brandenburg braucht man im Gegensatz zu Berlin keinen Segelschein. Das heißt, jeder Besitzer eines Segelbootes kann ohne Qualifikationsnachweis Fahrt aufnehmen. Man kann sich denken, dass diese Handhabung nicht nur eine Vereinfachung der Formalien ist, sondern auch dazu führt, dass Personen segeln, die nicht über genügend theoretische Kenntnisse oder praktische Erfahrung verfügen.

Inzwischen hatte ich ermutigt von den anderen begonnen, mich aktiv an der Ausführung kleiner Segelmanöver zu beteiligen. Günther, der am Steuer saß, gab immer die Kommandos, wenn der Wind wechselte. „Bereit zum Wenden“ war immer das warnende Vorsignal. Beim Befehl „Wen-

de“ übergab Dagmar mir oder ich ihr die Leine des Segels, das der aktive Teil von uns beiden dann heftig anzurrte, befestigte und hielt. Nebenbei wurde mir erklärt, wo sich Backbord und Steuerbord befinden.

Der abschließende, wegen Windflaute relativ zähe Heimweg zum Anlegeplatz bot Peter, Dagmar und Günther reichlich Gelegenheit, aus ihren Segel-Erfahrungen zu berichten. So erzählte Dagmar von Hochseefahrten vor der spanischen Küste, wofür sie auch den Küsten-Segelschein besitzt. Und Günther von der Umrundung Rügens als Jugendlicher, begleitet von einem Küstenschutzboot, um ein Abdriften in den goldenen Westen zu vermeiden. Peter hingegen inspirierte das Segelboot seines Onkels, der ihn als Kind zum Segeln brachte, zur

Namensgebung seines jetzigen Schiffes.

Zum Abschluss des Segel-Ausfluges demonstrierte Peter noch einmal das Einmaleins der Seemannsknoten vorn Palstek bis Webleinstek.

Alles in allem kann ich nach diesem Nachmittag den Segelsport auf's Wärmste empfehlen. Vor allem für hektische Großstadt-Neurotiker bietet sich hier ein erholsames Therapeutikum zum Erwerb von Gelassenheit, vor allem bei fehlendem Wind. Auch die Tatsache, dass gemeinsames Segeln eindeutig nur im Team bewältigt werden kann, bietet einen Ansatz zum Erwerb lebensnotwendiger Schlüsselqualifikationen, die auch außerhalb des Wassers vonnöten sind.

Franz Kuhnlein

Stichwort: Guttempler

Im Jahre 1851 wurde in der Kleinstadt Utica im US-Staat New York der „Unabhängige Guttempler-Orden“ gegründet. Damals war der Alkoholismus neben der Sklavenfrage das brisanteste Problem in den Vereinigten Staaten. Über England und Skandinavien erreichte die Abstinenzorganisation 1889 Deutschland.

Im Laufe der Zeit wandelte sich der Name in „Internationale Organisation der Guttempler“. In der Bundesrepublik Deutschland und einigen anderen Ländern lebt der Begriff „Orden“ im Namen weiter.

Der Guttempler-Orden ist eine Gemeinschaft alkoholfrei lebender Menschen.

Er versteht sich nicht als reine Selbsthilfeinitiative vom Alkoholismus betroffener Menschen, sondern verfolgt ebenso kulturelle wie gesundheitspolitische Ziele.

Die Organisation ist politisch ungebunden, es gelten weder religiöse noch weltanschauliche Schranken.

Auf dem Boden dieser Idee gedeihen die Prinzipien der Guttempler „Enthaltsamkeit - Brüderlichkeit - Frieden“.

Enthaltsamkeit bedeutet Freiheit vom persönlichkeitsverändernden

Suchtmittel, ohne die die Verwirklichung der anderen Guttempler-Prinzipien schwerlich möglich wäre.

Brüderlichkeit heißt Toleranz gegenüber dem anderen, Bereitschaft zur Hilfe für den Nächsten und ein unbedingtes Bekenntnis zur Gleichberechtigung aller Menschen.

Frieden streben die Guttempler sowohl im kleinen Kreis als auch weltweit an.

Eines der Ziele der Guttempler-Arbeit ist es, Hilfe zur Selbsthilfe für suchtkranke Menschen zu leisten, sie aus der Abhängigkeit von Alkohol und Medikamenten zu befreien, das allgemeine Suchtverhalten abzubauen sowie sie an ein zufriedenes, unabhängiges Leben heranzuführen.

„Keimzellen“ der Organisation sind die Guttempler-Gemeinschaften. Diesen Gemeinschaften zugeordnet sind Gesprächsgruppen, die die Aufgabe einer ersten Anlaufstelle für Rat- und Hilfesuchende erfüllen. Hier wird die alkoholfreie Lebensweise (Abstinenz) als Voraussetzung für eine positive Persönlichkeitsentwicklung im gemeinschaftlichen Erleben vermittelt.

Stefan Toeplitz



TISCHTENNIS

Berlin erfolgreichster Verband

Berliner Mannschaften erkämpften sich bei den Deutschen Eichenkreuz-Mannschaftsmeisterschaften im TT zwei Titel und drei Vizemeister

Die 36. Deutschen Eichenkreuzmeisterschaften im Tischtennis für Mannschaften in Siegen verliefen für die Berliner Delegation äußerst erfolgreich.

Bei den Herren wurde das Team von JG Neu-Tempelhof knapp Deutscher Meister vor dem zweiten Berliner Teilnehmer, der JG Kreuzkirche.

Die Damenmannschaft von JG Neu-Tempelhof konnte ihren Titel nicht verteidigen, wurden aber Deutscher Vizemeister.

Der Titelverteidiger DZH Kinderviertel konnte seinen Erfolg bei den

Mädchen in diesem Jahr wiederholen und wurde wieder Deutscher Meister. Die Jungen vom DZH Kinderviertel konnten sich gegenüber dem Vorjahr um einen Platz verbessern und errangen den Vizemeistertitel.

Allen Berliner Teilnehmer gilt unser Glückwunsch für diese hervorragenden Leistungen!

ERGEBNISSE

DAMEN

1. CVJM Heeren-Werve
2. Neu-Tempelhof
3. CVJM Lauf

HERREN

1. JG Neu-Tempelhof
2. JG Kreuzkirche
3. CVJM Heeren-Werve

MÄDCHEN

1. DZH Kinderviertel
2. CVJM Wehrendorf
3. CVJM Lauf

JUNGEN

1. CVJM Wehrendorf
2. DZH Kinderviertel
3. WLSC Nürnberg

Stefan Toeplitz

JG Neu-Tempelhof die Überflieger der Saison

Mit Gewinn des Uwe-Wehner-Cups holten sich die Sportlerinnen und Sportler vom Badener Ring den vierten Team-Titel dieser Saison

Am 21. Juni landete das Team von JG Neu-Tempelhof den letzten Coup dieser Saison. In einem spannenden Finale schlugen Heidrun Bogatzki, Martin Kowalski und Frank Grünbein das Team von den Tiergarten Fighters (Ulrike Petruck, Lars Engelhardt und Andreas Pieperreit) mit 6:3 und gewannen damit den Uwe-Wehner-Cup. Im Halbfinale schlugen sie Martin-Luther-Neukölln. Die Tiergarten Fighters setzten sich dort nach hartem Kampf gegen den Cup-Verteidiger EK Trinitatis mit 6:4 durch. Herzlichen Glückwunsch an die Cup-Gewinner, aber auch an das unterlegene Team aus Tiergarten.

Hoffen wir, dass sich zum nächsten Pokalwettbewerb ein paar Mannschaften mehr melden. Die Ausschreibung dazu kommt in die Mannschaftskataloge, die zum Saisonbeginn-Gottesdienst am 17. September an die Mannschaften verteilt werden.

Doch nun zurück zu den Sportlerinnen und Sportlern von der JG Neu-Tempelhof. Sie haben eine Saison

hingelegt, die ihresgleichen sucht.

Angefangen hat es bei den Deutschen EK-Meisterschaften im TT - Einzel und Doppel - im November in Berlin. Dort wurde Martin Kowalski Deutscher Meister bei den Herren.

Das Herren- und das Damenteam wurden in dieser Saison jeweils Berliner Meister.

Bei den Berliner Einzelmeisterschaften gewann Christina Wunsch den Damentitel, dann zusammen mit Heike Böhnke den Titel im Damen-Doppel. Jörg Aursch und Sven Wonneberg wurden Titelträger im Herren-Doppel.

Dazu kommen der Deutsche Mannschaftsmeister-Titel bei den Herren, der Vize-Titel der Damen.

Und nun noch der Cup-Gewinn. Wir gratulieren nochmal allen Neu-Tempelhoferinnen und -hofern und wünschen ihnen nach der verdienten Sommerpause viel Erfolg für die kommende Saison.

Jetzt noch einige Worte zur abgelaufenen Saison. In der Oberliga vergab JG Kreuzkirche den Titel durch

die klare 2:10-Niederlage bei der JG Neu-Tempelhof. Und alle drei Aufsteiger marschieren in die 1. Liga zurück, während das Tiergartener Team als Auffüller den zweiten Platz in der Abstiegsrunde erkämpfte.

Der Aufstieg in die Oberliga ist zur Zeit noch nicht geklärt, da in beiden Staffeln die Mannschaften von Kreuzkirche Tabellenführer wurden. Laut Reglement müssten sie das Relegationsspiel durchführen, damit wären Lietzensee (als Aufsteiger in die 1. Liga!) und Ananias II für die Oberliga qualifiziert. Zur Zeit läuft aber noch ein Antrag von Kreuzkirche auf Regeländerung (Spielmöglichkeit von drei statt zwei Teams einer Mannschaft in der Oberliga), der noch nicht entschieden ist.

In der 2. Liga Süd ist Gustav Adolf ohne Punktverlust und Kreuzkirche IV aufgestiegen, in der 2. Liga Nord ESBB Gatow (ebenfalls ohne Punktverlust) und Kinderviertel II.

Stefan Toeplitz

2/2000 Spuk 19

SENSATIONELLE BELAG-NEUHEITEN



sunshine[®]
Sport- und Freizeitartikel GmbH

JOOLA

Tango

1,9 / 1,8 / 2,1 mm

Tango Extrem

Die Version für Topspieler

1,8 / 2,1 / max mm

Tensortechnik:

Völlig neues Verfahren der Herstellung.

Wirkt wie frischklebe-Effekt. Extrem weich und spinfreudig!

Moskito S35

1,8 / 2,1 mm

Moskito M40

medium 1,8 / 2,1 mm

Softtechnik:

Naturkautschuk + synthetische Polybutadien verschnitten-
bewirkt für weiche Softbeläge nicht gekannte Geschwindigkeiten!

Anti Topspin Soft

1,8 mm

Neue Antigeneration:

Weicheres Obergummi für Schnitt. Schuß hat mehr Tempo.

Anti Topspin Longpips

0,5 / 1,2 mm

Lange Noppe: Extrem harte Gummimischung dadurch
geringes Abknicken und Ballkontrolle eines Anti!

BUTTERFLY

Bryce

Hightech: Neue, einzigartige Molekularstruktur. Durch das
Eindringen eines weiteren Elements (also eines Balles) wird
zusätzliche Spannung erzeugt.
Dadurch unglaublicher Katapult-Effekt.

DONIC Dasto F1 + F3

1,5 / 1,8 / 2,1 / max mm

Revolutionäre Technik wirkt wie frisch geklebt.

Neuartige Oberfläche mit Metallo-Pigmenten

TIBHAR Super Defense

Spezial 0,5 mm

Spezielschwamm, nur 0,5 mm dick - unglaubliche Kontrolle!

RAPID D Tecs

2,0 / max mm

Der neue Belag vom Welttranglistenersten Samsonov

ROOKIE D Tecs

1,8 / 2,0 / max mm

Weicher Schamm für gefühlvolles Spiel!

Auto-Motor-Sport



PEUGEOT

Peter Stölting

Quitzwstraße 108 10551 Berlin Telefon 0 30 / 3 95 44 72

Wochenendtour mit dem Sunshine-Bus

PEUGEOT BOXER
Baujahr '97, 9-Sitzer,
Vollkasko, km-frei
Fr - So

DM 350,-



Alt-Lietzow 5 • 10587 Berlin • Telefon 0 30 / 3 41 3 41 8 • Telefax 0 30 / 3 41 31 60
Nahe Sommeringhalle • Parkplätze vor der Tür



Ausschreibung zum 42. Tischtennis-Mannschaftsturnier 2000 / 2001

Seit über 40 Jahren treffen sich Tischtennisbegeisterte aus Kirchengemeinden, Konfirmandengruppen, Freizeiteinrichtungen, Begegnungsstätten und Heimen zu Rundenspielen und Turnieren. Hierbei ergeben sich neben dem sportlichen Spaß auch immer wieder gute Kontaktmöglichkeiten für Menschen unterschiedlichen Alters, verschiedener Konfessionen, unterschiedlicher Kulturen und sozialer Herkunft. Da der Tischtennisport eine ungezwungene Geselligkeit fördert, können Menschen leichter aufeinander zugehen und Verständnis füreinander entwickeln. Wir - die Veranstalter - sind eine Gruppe ehrenamtlicher Mitarbeiter aus verschiedenen Kirchengemeinden und organisieren auch in der kommenden Saison 2000/2001 wieder die sportlichen Begegnungen in den unterschiedlichen Altersklassen und Spielstärken.

Was wird angeboten?

-Mannschaften mit mindestens 6 Spielern und/oder Spielerinnen, egal welchen Alters, können sich für die Hauptklasse anmelden.

-Mannschaften mit mindestens 3 Spielerinnen, egal welchen Alters, können sich für die Damenliga anmelden.

-Mannschaften mit mindestens 3 Spielerinnen, die nach dem 30. 6. 1984 geboren sind, können sich für die Mädchenliga anmelden.

-Mannschaften mit mindestens 4 Spielern oder Spielerinnen, die nach dem 30.6.1984 geboren sind, können sich für die Jugendliga anmelden.

-Mannschaften mit mindestens 3 Spielern und/oder Spielerinnen, die nach dem 30.6.1986 geboren sind, können sich für die Miniliga anmelden.

-Mannschaften, die eher an lockeren Turnieren ohne terminliche Einbindung interessiert sind, können sich für Freundschaftsturniere an Wochenendterminen anmelden, zu denen wir

gesondert einladen. Dies ist auch eine gute Chance zum Einstieg für Mannschaften, denen es aufgrund größerer Entfernungen zu aufwendig ist, an Rundenspielen innerhalb der Woche teilzunehmen.

Wer kann mitspielen?

Anfänger, Fortgeschrittene, Freizeitspieler, Leistungssportler, Kinder, Jugendliche, Senioren, Protestanten, Katholiken, Freikirchler, Juden, Moslems, Angehörige anderer Glaubensrichtungen, sowie Menschen ohne religiöse Bindung. Auch VerbandsspielerInnen sind zugelassen. Spieler(innen) aus den 3 höchsten Klassen des DTTB jedoch nur dann, wenn sie bereits seit 3 Jahren in unseren Mannschaftsturnieren mitgemacht haben. (Stichtag für Vereinsaustritte ist der 1.9.2000). Jeder Betreffende hat selbst darauf zu achten, dass der Tischtennisverband die Abmeldung vom Verein auch in seiner Kartei registriert.

Traut Euch -, Ihr seid nicht allein !
Kopieren und Weitergeben dieser Ausschreibung erwünscht!

Wer spielt denn schon mit?

Ev. Kirchengemeinden: Pichelsdorf, Martin Luther Neukölln, Kreuzkirche Wilmersdorf, Nikolassee, Trinitatis, Martin Luther Lichterfelde, Wichern, Neu Tempelhof, Ananias, Nathan Söderblom, Lübars, Lietzensee, Alt Reinickendorf, Borsigwalde, Konradshöhe Tegelort, Auenkirche, Paul Schneider. Dietrich Bonhoeffer, Zwölf Apostel, Heilsbronnen, Alt Wittenau, Frohnau, Marienfelde, Martha, Gustav Adolf, Bötzw

Kath. Pfarreien: St. Laurentius Moabit, St. Richard

Diakonische Einrichtungen: Diakoniezentrum Heiligensee

Ev. Sportgruppen: Gatow

Staatliche Einrichtungen: Elternzentrum Kreuzberg

Was kostet es?

In der Haupt- und Damenklasse sind pro Teilnehmer(in) DM 8,00 für die gesamte Saison zu entrichten, Spie-

ler(innen) von Jugend, Mädchen- und Minitteams zahlen jeweils nur DM 3,00. Die Teilnahme an den Freundschaftsturnieren ist kostenlos! Neue Mannschaften entrichten zusätzlich eine Stammeinlage von DM 15,00, die als Sicherheit für den reibungslosen Ablauf der Spiele gilt und Eigentum der Mannschaft bleibt, wenn keine Spiele kampflos abgegeben werden. Für die Bezahlung dieser Gebühren werden den Mannschaften zum Saisonbeginn Rechnungen ausgestellt.

Alle Mannschaftsleiter erhalten die Turnierpläne, alle Nachrichten und Ergebnisse sowie die Sportzeitung **Spuk** kostenlos zugestellt.

Wie kann man sich anmelden?

Das Meldeformular (Seite 23) wird vollständig in Druckbuchstaben ausgefüllt und im ausreichend frankierten Umschlag bis spätestens zum 15. Juli 2000 an:

**Christian Ziganki,
Flemingstr. 4
10555 Berlin**

geschickt. Nach Eingang dieser Anmeldung erhält der Mannschaftsleiter alle notwendigen Formulare zum Ausfüllen der endgültigen Meldeliste, die dann 20-fach kopiert an

**Pfarrer Olaf Seeger
Fröhnerstr. 15
13395 Berlin**

bis zum 2. September 2000 eingesandt werden muss.

Wir freuen uns, wenn Eure Gruppe teilnimmt. Bei Rückfragen könnt Ihr Euch gern an Uwe Wehner, Tel. 465 1940, wenden. Wir beginnen die neue Saison am **Sonntag, dem 17. September 2000, um 10.30 Uhr** mit einem Gottesdienst in der **Evangelischen Kirche zu Wartenberg, in der Falkenberger Chaussee 93** (5 Gehminuten vom S-Bahnhof Hohenschönhausen entfernt). Dort werden auch alle Mannschaftskataloge und Spielpläne verteilt sowie die Siegerehrung der vergangenen Saison durchgeführt.

NETZBALL

TISCHTENNIS-SHOP



PETER KASCHNER

U-Bahn
S-Bahn
A-100
Bus 148, 187, 348
P auf dem Hof

direkt **Innsbrucker Platz**
(neben der Berliner Bank)

Mo, Di, Mi, Fr 10.00 - 18.00 Uhr
Do 13.00 - 19.00 Uhr
Sa 10.00 - 13.00 Uhr
länger nach Vereinbarung!

Innsbrucker Straße 29 · 10825 Berlin-Schöneberg
Tel. (030) 8 54 95 40 · Fax (030) 8 54 95 19



LUX TT-ZENTRUM

Das Fachgeschäft für
Berlin & Brandenburg

**Nutzen Sie
unsere große**

Flock Druck Transfer

auf Textilien, Regenjacken, Taschen, Caps, Tassen
und Spielfeldumrandungen + Werbeplanen

10969 Berlin
Lobeckstr. 36
Fon: 030-614 90 15
Fax: 030-614 91 72

www.luxtt.de

<mailto:lux-tt-zentrum@t-online.de>



TISCHTENNIS

ABSCHLUSS-TABELLEN

OBERLIGA (Rainer Klabiniski 030/381 73 98)

1. JG Neu-Tempelhof I	31: 1
2. JG Kreuzkirche I	28: 4
3. JG Ananias I	21: 11
4. JG Martin Luther Lichterfelde I	21: 11
5. EK Trinitatis I	14: 18
6. DZH Kinderviertel I	14: 18
7. EJ Wichern I	18: 14
8. Minis aus Tiergarten	14: 18
9. JG Martin-Luther Neukölln I	14: 18
10. JG Neu-Tempelhof II	9: 23
11. Dreamteam Nikolasee	6: 26
12. CV Pichelsdorf I	2: 30

1. LIGA NORD (Stefan Toeplitz 030/211 57 41)

1. JG Kreuzkirche	30: 6
2. JG Lietzensee	27: 9
3. JG Lübars	23: 13
4. EJ Wichern II	20: 16
5. JG Nathan Söderblom I	19: 17
6. CV Pichelsdorf II	17: 19
7. JG Borsigwalde	16: 20
8. JG Konradshöhe/Tegelort I	13: 23
9. JG Auenkirche	13: 23
10. JG Alt-Reinickendorf	2: 34

2. LIGA NORD (Roland Wieloch 030/834 13 49)

1. ESBB Gatow	28: 0
2. DZH Kinderviertel II	20: 8
3. JG Schwarmtaucher Pichelsdorf III	18: 10
4. BK Heilsbronnen	17: 11
5. TTS Alt-Wittenau	15: 13
6. JG Lietzensee II	6: 22
7. KG Frohnau	6: 22
8. EK Trinitatis III	2: 26

1. LIGA SÜD (Christian Ziganki 030/393 29 73)

1. JG Kreuzkirche III	31: 5
2. JG Ananias II	30: 6
3. LOD Vaterunser	27: 9
4. JG Dietrich Bonhoeffer I	21: 15
5. JG Neu-Tempelhof III	18: 18
6. JG Martin Luther Lichterfelde II	15: 21
7. Phase III St. Richard	13: 23
8. JG 12 Apostel	13: 23
9. JG Paul Schneider I	6: 30
10. JG Nathan Söderblom II	6: 30

2. LIGA SÜD (Olaf Seeger 030/361 39 68)

1. EJ Gustav Adolf	32: 0
2. JG Kreuzkirche IV	26: 6
3. Dietrich Bonhoeffer Lankwitz II	23: 9
4. EK Trinitatis II	19: 13
5. Elternzentrum Kreuzberg	16: 16
6. Glockenturm Heilsbronnen	15: 17
7. JG Paul Schneider II	7: 25
8. JG Martha	5: 27
9. JG Marienfelde	1: 31

JG Philippus gestrichen

MINILIGA (Hans Große 030/833 63 72)

1. DZH Kinderviertel I	16: 0
2. TTS Alt Wittenau I	14: 2
3. DZH Kinderviertel III	5: 11
4. DZH Kinderviertel II	5: 11
5. TTS Alt Wittenau II	2: 14

JUGENDLIGA (Klaus Henning 030/833 55 76)

1. DZH Kinderviertel Jugend I	14: 0
2. TTS Alt-Wittenau	8: 6
3. CJV Pichelsdorf	7: 7
4. TTF Bötzw 88	4: 10
5. DZH Kinderviertel Jugend II	3: 11

ANMELDUNG ZUM 42. TISCHTENNIS-MANNSCHAFTSTURNIER

Name der Gruppe

Postleitzahl und Wohnort

Name des verantwortlichen Leiters (Vor- u. Zuname)

Telefon

Straße und Hausnummer

gewünschte Spielklasse

Datum, Unterschrift



Das Wasser lebt

Aus dem Brockhaus-Lexikon haben wir's gelernt

Es gibt kaum einen anderen Begriff, der allein seitenweise ein Lexikon füllt, wie das Wasser. In meinem Brockhaus aus dem Jahre 1957 beginnt es mit dem Wort „Wasser“ selbst auf Seite 347. Und es endet erst auf Seite 369 mit dem „Wasserzinken“, einer Pflanzengattung, siehe Hornblatt. Und was alles findet sich erst auf den 22 Seiten dazwischen. Neugierig, wie wir sind, schauen wir doch einfach mal ein klein bisschen nach.

Zum Beispiel: Wasserball, ein dem Fuß- oder Handball ähnliches Spiel im feuchten Element. Wassersport umschließt ein weites Spektrum des Vergnügens. Es gibt Wasseramseln und Wasserbärchen, Wasserbienen und Wasserbüffel, Wasserflöhe und Wasserfrösche, sogar den Wasserhahn, die Tierwelt ist hier ganz groß vertreten. Man kann sich auf dem Wasserbett pflegen, Voraussetzung allerdings, es ist auch alles wasserdicht. Ach wie

schön, es lässt sich alles mit Wasserfarben auch ausmalen!

Wer von Wasserjungfern träumt, der wacht bei Libellen, also bei Insekten auf. Dann doch lieber Wohnen im Wasserschloss. Für Wanderer gibt es die Wasserkuppe, 950 Meter hoch in der Rhön. Noch höher findet sich der Wassermann, ein Sternbild des südlichen Himmels und elftes Zeichen des Tierkreises.

Schnuppern wir also mit unserer Wassernase weiter, rauchen dabei gemächlich unsere Wasserpfeife und drehen ein bisschen am Wasserrad. Dabei wollen wir das Wasserrecht nicht verletzen, denn sonst kommt die Wasserschutzpolizei. Den Wasserstand soll man messen und im Auge behalten, um der Hochwassergefahr vorzubeugen. Noch gefährlicher wird es mit dem Wasserstoff, denn gegen diese Zerstörungskraft ist eine Wasserbombe nur ein Silvesterknaller. Ganz harmlos ist es nicht einmal bei Goethe:

„Walle! walle manche Strecke, dass, zum Zwecke, Wasser fließe und mit reichen, vollem Schwallen zu dem Bade sich ergieße“. Ja, Ja, ihr Zauberlehrlinge!!! Ohne Meister ist halt nichts.

Jede Wasseruntersuchung hat das Ergebnis, sauer, sauer, sauer. Deswegen ist unsere Wasserversorgung auch so gefährdet. Leute: achtet auf Eure Wasseruhr, es ist schon kurz vor zwölf. Gegen die Zahlen eines Wasserzählers hilft auch keine Wasserversicherung. In Sachen Umwelt sollten wir hier wirklich alles auf die Wasserwaage legen.

Wasserkraftwerk steht für die ganze Wucht unseres Elements. Am bekanntesten ist uns allerdings die Wasserleitung, sie versorgt unstätig. Und wer als Leser bis hierhin ausgehalten hat, dem schenke ich zum Schluss gern eine Wasserrose.

Autor des Artikels ist mal wieder Karl Friedrich, der sich als im November Geborener freut, dass es auch einen Wasserscorpion gibt.

Baumann

KAROSSERIEBAU-AUTOLACKIERUNG

Manfred Baumann
Karosseriebaumeister

Karosserie-Reparatur
Unfallschäden
Moderne Richtbank
Lackiererei 80°
Farbmischanlage



Manfred Baumann
Karosseriebaumeister
Quitowstr. 72-73

10551 Berlin (Tiergarten)
(Telefon 030/395 95 77)



Kanuten im Strom der Zeit

Die legendäre Kanu-Gegenstromanlage in Potsdam

Als wir 1984 mit der Anlage den Trainingsbetrieb aufnahmen dachten viele, als sie das erste Mal das Becken, die Strömung und das Umfeld sahen, das geht nicht! Das Fahren mit dem Boot auf der Stelle ist doch eher ein „Spielchen“ meinte der eine und der andere hatte mit der „Überwin-

te. Alle spürten jedoch sehr schnell, sobald sie mit den „Paddeln“ nachlassen werden sie durch den Gegenstrom nach hinten gedrückt und erfüllen somit nicht ihre gewählte Trainingsabsicht.

Zur Erinnerung! In den zurückliegenden Jahren sind in den

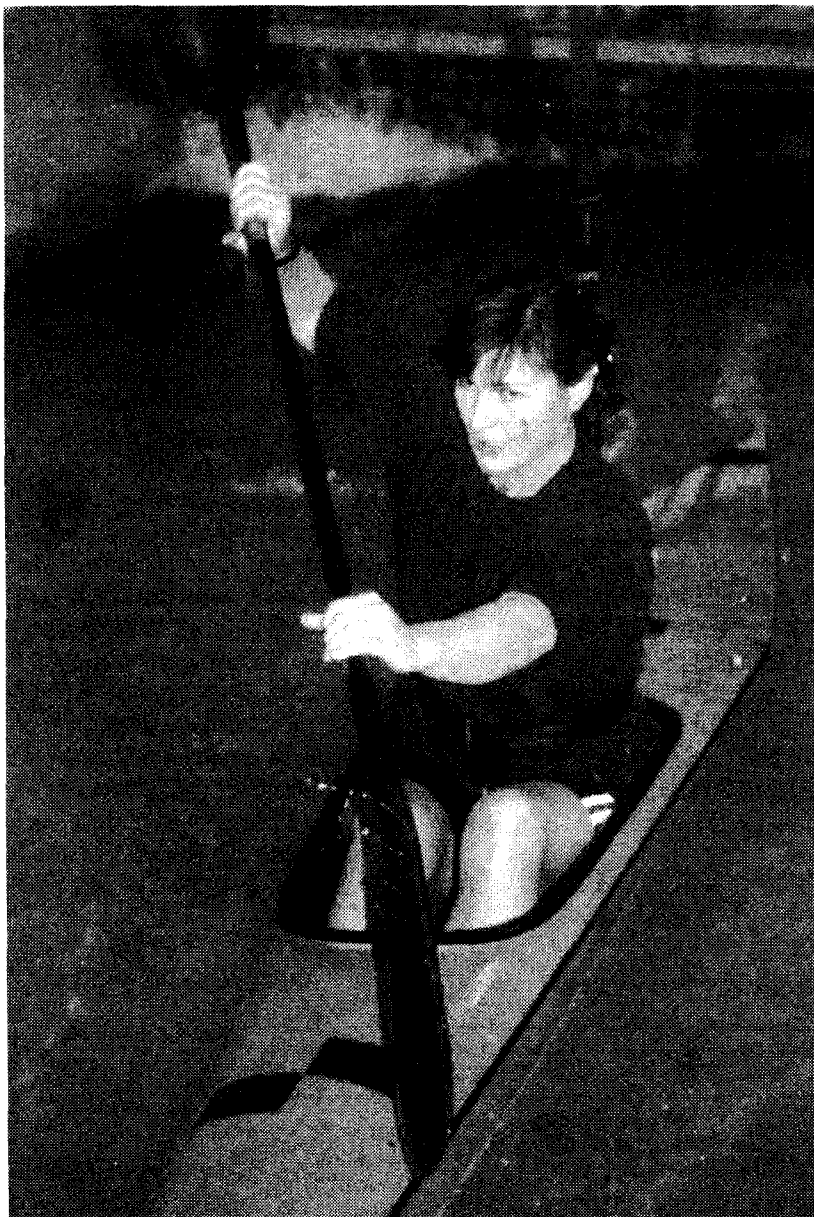
gometer bzw. bewegungsadäquate Simulatoren für das Training und die Leistungsdiagnostik zur Anwendung gekommen (Biathlon, Skilanglauf, Eisschnelllauf, Radsport, Kanu, Rudern, Leichtathletik – Lauf / Gehen). Die Erklärung dazu: eine wesentliche Voraussetzung für leistungswirksames Training ist die systematische, aufgabenbezogene und reproduzierbare Gestaltung der Belastungsreize. Wie in jeder anderen Sportart also auch werden im Hochleistungstraining des Kanusports die Trainingserfolge u. a. davon abhängig sein, wie es durch die Optimierung der spezifischen Bewegungstechnik, Kraft und Ausdauer gelingt, höhere Bootsgeschwindigkeiten zu fahren.

Warum nun dieser „Kanukanal“?

Fahrzeitentwicklung, neue Boote/Paddel und zunehmende Konkurrenz verlangen die Verbesserung des Trainings und die Weiterentwicklung notwendiger Trainingsmittel. Somit rücken neuartige trainingsmethodische Lösungsvarianten und reizwirksame Trainingsgeräte in das Blickfeld von Wissenschaft und Technik.

Dies war und wird auch künftig so sein. So gesehen, ist der erfolgreiche Einsatz dieser Geräte immer auch davon abhängig, wie es gelingt, die Hauptmerkmale des Trainings und der Leistung (z.B. Individualität, Systematik, Wissenschaftlichkeit, „Pädagogisches Gefühl“ u.a.m.) in ihrer komplexen Wirkung zu nutzen.

Jeder „Kanute“, der die Gegenstromanlage für seine Leistungsentwicklung nutzt, stellt sich vor einen „Spiegel“ von Informationen. Die vielen Parameter und Bildinformationen ermöglichen ein realistisches Bild über seinen Leistungszustand, gestatten es, etwas Neues zu probieren bzw. Trai-



Birgit Fischer - die erfolgreichste Kanutin aller Zeiten

derung“, in das Boot einzusteigen, mehr Mühe, als er zuvor angenommen hat-

Ausdauersportarten mit zunehmender Tendenz sportartspezifische Er-

Fortsetzung nächste Seite



AKTUELLES THEMA

Fortsetzung von Seite 25

nings- und Belastungsmodelle zu testen.

Häufig wird nach der Idee – dem Vorbild gefragt.

Es wird angenommen, dass die Geburtsstunde der heute verwendeten Umlaufkanäle auf das Jahr 1790 zurückgeht. Der erste bekannte Vorschlag für einen Versuch mit geschleppten Modellen in einer Wassergrube stammte von Svedenbourg / 1721.

Anfang des 20. Jahrhunderts bauten u. a. Prandtl, Flügel, Lamballe u. a. kleine zirkulierende Wasserkanäle in Deutschland, England, und den USA. Die in dieser Zeit entstandenen technischen Bedingungen im Strömungskanalbau erlaubten eine versuchsweise Nutzung für den Sport.

Einige Beispiele:

Cunningham erbaute 1909 einen Strömungskanal, in dem das Wasser durch Propeller beidseitig einer schmalen Plattform entlang getrieben wurde – eine sitzende Person bewegte das Ruder.

Grant schuf 1933 einen Rudertank in New Haven mit einem vertikalen Umlauf.

Schmidt errichtete 1935 in Cincinnati ein Schwimmbecken, und schaffte damit Voraussetzungen für das Training eines Schwimmers im Gegenstrom.

Die mit der Schiffsbewegung zusammenhängenden hydrodynamischen Probleme hinsichtlich des Verhaltens und der Bewegungsleistung der Schiffe haben sich in der Vergangenheit wie auch heute nur mit der Modellmethode mit genügender Genauigkeit bestimmen lassen.

Dieses, über Jahrzehnte angesammelte Wissen aus Forschung und immer wieder Praxis, insbesondere zu den strömungstechnischen Sachfragen, waren Voraussetzung für ein insgesamt ausreichendes ingenieurtech-

nisches Verständnis zum Bau von Schwimm – Gegenstromanlagen und den späteren Bau der Kanu - Gegenstromanlage.

Ende der 70 er Jahre wurden die Vorstellungen zur Nutzung von zirkulierenden Wasserumlaufkanälen für den Sport konkreter gefasst. Der in dieser Zeit von Flygt (Schweden) entwickelte „Strömungs – Schwimmtrainer“ setzte Maßstäbe für das Training der Schwimmer. 1971 baute das Unternehmen den ersten Schwimmkanal für den deutschen Schwimmsport in Leipzig.

Einige Beispiele:

1971 bis 1974, Bau von Schwimmkanälen in der ehemaligen DDR

1973, Auftrag zur Erarbeitung einer Studie über den Bau eines Ruderkanaals

1979, Erarbeitung der strömungstechnischen Grundlagen und Auslegedaten

1983/84, Bau der Kanu – Gegenstromanlage in Potsdam (bis 6 m/s)

1987, computergesteuerter Strömungskanal in Colorado Springs (3 bis 3,5 m/s)

1986, ergometrisches Strömungsbecken in Italien (3 bis 3,5 m/s)

ab Beginn der 90er Jahre viele Varianten für „Reha-Strömungsbecken“ (1,5 m/s)

Die Potsdamer Gegenstromanlage, übrigens 1993 erfolgreich saniert, ist weltweit die einzige Anlage dieser Art.

nungsvolle Talente sind von der Vielfalt des Trainings in den unterschiedlichen Varianten überzeugt und nutzen sehr bewusst die umfangreiche High-Tech-Peripherie für das zyklusbezogene Trainingsdiktat - für Beobachtung und Diagnostik.

Alle relevanten Parameter / Kenngrößen für die kanuspezifische Leistung sind messbar. Trainer und Sportler erhalten wertvolle Hinweise über Leistungsfähigkeit und weiterführende Trainingsgestaltung.

Wichtig dabei, dass abgeleitete Betrachtungen zum Training darauf zielen, das „Machbare / Reizwirksame“ effektiver zu gestalten.

Das Training im „Leistungssport“ ist prozessual und immer auf die Entwicklung von Höchstleistungen ausgerichtet. Der methodische Einsatz der unterschiedlichen Trainingsmittel wird daher immer mehr von ihrem „Zweck“ zum Erreichen eines geplanten Zieles und von dem durch sie zu lösenden vertretbaren „Zwang“ zur Simulation wettkampfnaher Situationen bestimmt. Das ist so gewollt, weil diejenigen, die den relativ langen und schweren Weg zur Spitzenleistung gehen, es so wollen, und das Sportpublikum, überhaupt die „Öffentlichkeit“ es eigentlich verlangt.

Höchste fachliche Kompetenz und persönlicher Einsatz der Mitarbeiter des Olympiastützpunkt Potsdam in dieser weltweit einmaligen Trainings- und Diagnostikbasis sind Gewähr für ein „Wohlfühlen“ und immer auch für gesicherte Ergebnisse und Empfehlungen.

Was wird gemacht?

Erfolgreiche Spitzenathleten und hoff-

Klaus Weber

Olympiastützpunkt Potsdam

	
Seit 1893 Sicherheit	
☎ 4 62 30 99 Telefax 4 61 48 81	ZWANGSCHLÖSSER SCHLIESSANLAGEN TÜRSCHLIESSER
Wir fertigen und montieren:	Einzelzylinder-Schließanlagen Schloßumbauten für Gegensprechanlagen aller Systeme Erhaltung alter Türansichten durch Maßanfertigung
Schlösser mit Schließzwang Schlösser für Zylinder Parkplatzschrankschlösser mit Schließzwang, auch mit gesichertem Zylinder	Alberl Kerlin & Co. GmbH, Gerichtstr. 12/13, Hof 5, Aufgang 7, 13347 Berlin

Was bleibt, ist nur die Hoffnung

Ich schreibe diese Zeilen zu Ostern! Wir alle stehen ständig in einem Prozess des Werdens, der Veränderung und des Vergehens. Dies wird mir jedes Jahr zu Osterzeit immer wieder schmerzlich bewusst!

Am 03. April 2000 haben wir bei der letzten Hauptversammlung Marianne Göbel, die auch ein Gründungsmitglied ist, als unsere Schriftführerin verabschiedet. Zum Nachfolger bzw. zur Nachfolgerin ist niemand gewählt worden. Martin Oberkinkhaus, der sich zur Kandidatur stellte, verknüpfte diese jedoch mit Bedin-

gungen! Die Vollversammlung lehnte dann die Wahl von Martin Oberkinkhaus zum Schriftführer ab.

Es fehlte letztlich an geeigneten Kandidaten für diese Position. Die „Last der Verantwortung“ und der notwendigen Arbeit ruht nun auf noch weniger Schultern. Es gibt also Grund zur Klage!! Christen leben von der Hoffnung. Was nun? Ostern hat etwas mit Aufbruch und Wandel zu tun. Am 14. Juni 1991 war die Gründungsversammlung der ESBB(B). Viele Menschen haben diesen Schritt gewollt. Diese „Geburt“ leitete einen Prozess

ein, an dessen Ende die Selbständigkeit von der Landeskirche stand. Ohne diesen Schritt wäre die Existenz der kirchlichen Sportarbeit gefährdet gewesen. Wir hatten also den notwendigen Wandel geschafft.

In den nächsten Jahren wird schon aus Altersgründen eine Erneuerung des Vorstandes notwendig.

Schaffen wir den Wandel auch diesmal? Wie war das noch mit der Hoffnung zu Ostern?

Andreas Nosek

1. Vorsitzender der ESBB

Neuwahl des ESBB-Vorstandes

Funktion des Schriftführers vakant

Am 3. April 2000 fand die Mitgliederversammlung der ESBB statt. Nachdem der alte Vorstand entlastet wurde, kam es zur Neuwahl. Leider stellten sich einige verdienstvolle ESBB-Mitarbeiter aus verschiedenen Gründen nicht mehr zur Wahl (siehe Seite 30).

Zum 1. Vorsitzenden der ESBB wurde Andreas Nosek wiedergewählt, ebenso Jürgen Schulz-Brüsel als 2. Vorsitzender und Thomas

Heller als Kassenwart. Für die Funktion des Schriftführers hatte sich nur Martin Oberkinkhaus zur Verfügung gestellt. Seine Wahl wurde jedoch einstimmig abgelehnt (siehe obiger Artikel). So ist diese wichtige Position leider im Moment unbesetzt. Bis zur Wahl eines geeigneten Kandidaten werden die Aufgaben des Schriftführers im Vorstand verteilt.

Zu Beisitzern wurden Dr. Bernhard

Felmburg (Sportbeauftragter der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg), Rainer Gänzle (Sportbeauftragter im CVJM Ostwerk e. V.), Klaus Pomp (EK Trinitatis), Bernhard Schlötke (Evangelische Gemeinde Nikolassee) und Uwe Wehner (EK Trinitatis) gewählt. In seiner Funktion als Presse- und Medienreferent wurde Stefan Toeplitz bestätigt.

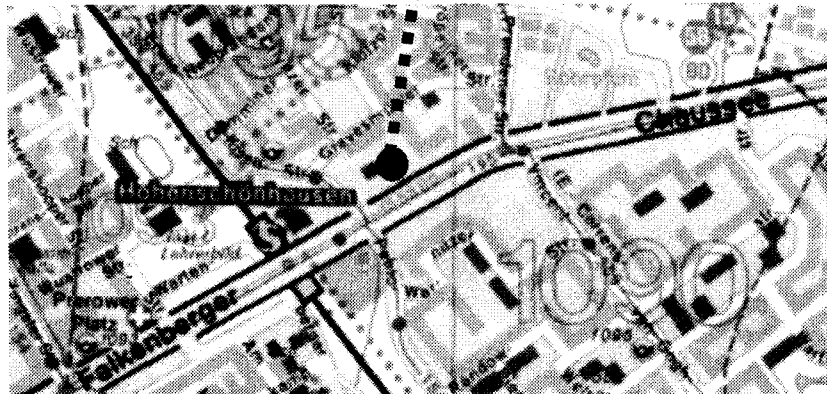
Stefan Toeplitz

TT-Saisoneroöffnungs-Gottesdienst

Einer langen Tradition folgend, wird die TT-Saison wieder mit einem Saisoneroöffnungs-Gottesdienst eingeleitet. Er findet am **Sonntag, dem 17. September 2000 um 10.30 Uhr**, in der **Evangelischen Kirche zu Wartenberg** statt. Dieses neuerbaute Gotteshaus befindet sich in der **Falkenberger Chaussee 93**, fünf Gehminuten vom S-Bahnhof Hohenschönhausen entfernt.

Es sind natürlich nicht nur die TT-Spieler, sondern alle Sportler und Mitglieder der ESBB zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Evangelische Kirche zu Wartenberg



Einspruch abgelehnt

Die Ablehnung der Aufnahme des von Martin Oberkinkhaus vertretenen Vereins durch den Vorstand bei der letzten Sitzung, ist von der Vollversammlung bestätigt worden. Natürlich können die Jugendlichen dieses Vereins unsere Angebote weiter nutzen.

Wir haben uns um Vermittlung bei dem Streit um die Aufnahme des Vereins Eberswalde-Barnim in den CVJM-Ostwerk bemüht. Dieses Bemühen blieb ohne Ergebnis. Beide Seiten ließen nicht die Bereitschaft erkennen, aufeinander zuzugehen!

Vielleicht wird es in Zukunft einmal

möglich sein, in der Delegiertenversammlung, dem obersten Souverän des CVJM-Ostwerkes, in sachlicher Weise zu erörtern, welcher Umgang mit Anwärtern gepflegt werden sollte bzw. welche „Maßstäbe“ hierfür gelten, damit „Missverständnisse“ möglichst früh vermieden werden können. Auch Anwärter müssen allerdings damit rechnen, von der Delegiertenversammlung des CVJM-Ostwerkes abgelehnt zu werden. Selbst neue Wege zu suchen, ist dann, für den Anwärter das Gebot der Stunde.

Dieser Konflikt hat uns aufgrund einer Veröffentlichung im

spek auch zum Ziel emotionaler Überreaktionen von Seiten des CVJM-Ostwerkes werden lassen. Der Landeswart Thomas Maier hat dann aber schließlich in geeigneter Weise für eine Entkrampfung gesorgt.

Der Ausweg aus diesem Dilemma, den wir aufgezeigt haben, ist vom Verein Eberswalde-Barnim abgelehnt worden. Wir hatten vorgeschlagen, dass der Verein Eberswalde-Barnim zunächst den Namen ändert (Rückgabe des Namens an den CVJM-Ostwerk) und dann eine Anbindung an den ESBB als Verein erfolgt.

Da dieser Vorschlag zwar in Betracht gezogen, dann aber doch abgelehnt wurde, konnte aus unserer Sicht folgerichtig keine Aufnahme erfolgen. Auch der Einspruch musste demzufolge abgelehnt werden!

Ich persönlich bedauere diesen Konflikt. Unser aller Verhalten sollte sich an Buße und Umkehr orientieren.

*Andreas Nosek
1. Vorsitzender der ESBB*

ESBB und Internet

Die ESBB ist zur Zeit unter zwei Web-Adressen im Internet präsent:

<http://members.aol.com/Kirchensport/Index.htm>

Hier sind Informationen zum Tischtennis, Basket- und Fußball zu finden

<http://snafu.de/~f.michel/ESBB/html>

Unter dieser Adresse kann man sich speziell über die Aktivitäten der Fußball-Turnierleitung informieren



Party-Service und Organisation "von klein bis fein"

intern. Büfets, Menü's, Dinner-Service,
italienische Spezialitäten, Weine
und Präsente

Christa Fuchs & Oliver Lupp

Privat: 030 / 498 629 39
Mobil: 0177 / 299 42 91-2
Büro: 030 / 462 26 90
Fax: 030 / 462 26 90

Büro:
Party-Service und Kantine
Pankstraße 28-30
13357 Berlin-Wedding
e-mail: [Oliver.Lupp@T-Online\(GMX\).de](mailto:Oliver.Lupp@T-Online(GMX).de)

Privat:
Christa Fuchs & Oliver Lupp
Amendestraße 23
13409 Berlin-Reinickendorf



Die ESBB schaut in die Zukunft

Planung und Aufgaben für die nächste Wahlperiode

Die erforderlichen Unterlagen für den angestrebten Beitritt in den Landes-sportbund Berlin werden in Kürze zusammengestellt sein und einge-reicht werden. Danach werden wir auf Reaktion seitens des LSB warten müssen. Ich und Jürgen Schulz-Brü-sel werden diesen Beitrittsprozess begleiten bzw. betreuen.

Nach Jahren des strukturellen Auf-baus und dem Bemühen um Stabilität nach dem Abnabelungsprozess von der Evangelischen Landeskirche, wollen wir uns auch anderen Aufga-ben inhaltlicher Art verstärkt zuwen-den!

Was „evangelisch“ an unserer Sportarbeit ist, muss noch in einem Diskurs geklärt werden. In vielen Ein-ladungen zu Vorstandssitzungen stand zwar der Punkt „Identifikation“ in sehr unterschiedlichen Varianten auf der Tagesordnung, ohne dass es bei diesen Sitzungen jedoch zu einer wirk-lichen Reflektion dieses Themas bzw. zu verwertbaren Ergebnissen für die Praxis gekommen ist. Ein Beispiel: Bemühungen einen gemeinsamen „Saisonöffnungsgottesdienst“ (ESBB, VTL, BTL, TTL, FTL) durch-

zuführen, scheiterten bisher. Andere Ansätze versandeten. Für das Jahr 2001 unternehmen wir einen neuen Anlauf (Prinzip Hoffnung)! Die Ernennung eines Pfarrers als Sport-beauftragten setzt unseren notwendi-gen Erörterungen hoffentlich neue Im-pulse. Wir sind dankbar für diese Mög-lichkeit der Zusammenarbeit!

Weiterhin müssen wir in der näch-sten Wahlperiode die Binnenkommuni-kation stärken! Die Gruppen in un-serem Spielbetrieb wissen zuwenig über Funktion und Aufgaben der Turnierleitungen. Die Turnierleitun-gen wissen wiederum kaum etwas über die Kollegen in den anderen Turnierleitungen, und alle wissen kaum etwas, wer und was der Vor-stand der ESBB ist.

Dies muss jetzt endlich besser werden! Das geplante Handbuch, das alle Turnierleitungen erhalten sol-len, ist ein Schritt zur Verbesserung der Binnenkommunikation. Weitere Schritte müssen folgen. Darüber muss im Vorstand in nächster Zeit aller-dings noch nachgedacht werden.

Das Thema Brandenburg bleibt auch in dieser Wahlperiode auf dem

Tisch. Der Aufbau einer kirchlichen Sportarbeit bleibt weiterhin eine zen-trale Aufgabe der ESBB!

Außenpräsenz ist ein weiteres The-ma, dem sich der Vorstand zuwenden will!

Kontakte zu anderen kirchlichen und anderen Institutionen herzustellen bzw. aufzubauen und sie mit Le-ben zu erfüllen, ist manchmal ein zeitraubendes Unterfangen. Alle im Vorstand sind berufstätig. Der zeitli-che Rahmen ist bei allen sehr be-grenzt. Einzelne wollen sich aller-dings diesem Thema persönlich an-nehmen.

Wenn ich nun diese Fülle der Themen in dieser Wahlperiode sehe, habe ich leise Befürchtungen und die Frage stellt sich mir:

Schaffen wir das ?

Ich vertraue auf die Menschen in der ESBB und auf Gottes Segen!

Um in der Sprache der Werbung jedoch zu bleiben, würde ich sagen: Packen wir es an!

*Andreas Nosek
1. Vorsitzender der ESBB*

DER VORSTAND SUCHT EINE NEUE EHRENAMTLICHE SCHRIFTFÜHRERIN BZW. EINEN SCHRIFTFÜHRER!

PROTOKOLLE ZU SCHREIBEN UND EINLADUNGEN ZU VERSCHICKEN IST ZWAR DIE HAUPTAUFGABE DES SCHRIFTFÜHRER / DER SCHRIFTFÜHRERIN, ABER DIE AUFGABE BIETET MEHR CHANCEN UND MÖGLICHKEITEN ALS ZUNÄCHST ERKENNBAR: ALS VORSTANDSMITGLIED GESTALTET DER SCHRIFTFÜHRER / DIE SCHRIFTFÜHRE-RIN DIE ZUKUNFT DES VERBANDES ENTSCHEIDEND MIT. ALLE VORSTANDSMITGLIEDER SIND EHRENAMTLICH TÄTIG. WIR SIND EIN TEAM!

WER SICH FÜR DIESE AUFGABE BERUFEN FÜHLT BZW. DAS ABENTEUER EHRENAMT ALS EINE INTERESSANTE HERAUSFORDERUNG BETRACHTET, WENDET SICH AN MICH, DEN VORSITZENDEN DER ESSB:



**ANDREAS NOSEK
TOGOSTR. 29 B
13351 BERLIN TEL.: 030/451 21 62**





Verabschiedung verdienstvoller ESBB-Mitarbeiter

Marianne Göbel, Gisela Heinrich und Wolfgang Förste verlassen den ESBB-Vorstand

Zu den Vorstandswahlen der Ev. Sportarbeit Berlin-Brandenburg haben sich verdienstvolle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am 3. April 2000 nicht mehr zur Wahl gestellt. Auch hier waren die beruflichen und gesundheitlichen Belastungen ein Grund, den ehrenamtlichen Einsatz für den „Kirchensport“ zu reduzieren.

Als ESBB-Gründungsmitglied Nr.4 hat Marianne Göbel sofort für den Vorstand am 14. Juni 1991 die Aufgabe als Schriftführerin übernommen. Obwohl sie keiner kirchlichen Sportgruppe angehört, sondern im Evangelischen Pfarramt für Polizei und Zoll Kontakt zu den „Kirchensportlern“ erhielt, konnte sie sich recht schnell in das „Fach-Chinesisch“ der Sportarbeit einarbeiten. Über die ESBB-Mitglieder Fritz Joßner, Klaus-Günter Graf, Heinz Zimmermann, Helga und Uwe Wehner, die gleichzeitig in beiden Arbeitszweigen aktiv sind, wurde die Arbeit für besondere Berufsgruppen für Polizei und Zoll auch für die kirchliche Sportarbeit Börse für Planungen und Gespräche. Marianne Göbel ist ein schmerzlicher Verlust für die Vorstandsarbeit, da sie nicht nur die Briefe und Protokolle für den ESBB-Vorstand erstellte, sondern durch ihre berufli-

che Tätigkeit Kontakte innerhalb der kirchlichen Gremien herstellte und Defizite durch die Ehrenamtlichkeit der anderen Vorstandsmitglieder mit großer Übersicht verhindern konnte.

Mit Gisela Heinrich von der HG Kirche am Lietzensee scheidet als Beisitzerin die „Fachfrau für Handball“ aus dem ESBB-Vorstand aus. Sie hatte bisher mit viel Einsatz die Vorstandarbeit unterstützt und war besonders für die Eichenkreuz-Veranstaltungen im Handball internes und externes Bindeglied. Es wäre schade, wenn mit ihrem Ausscheiden der Kontakt zur einzigen kirchlichen Handballgruppe in Berlin (HG Kirche am Lietzensee beteiligt sich zusätzlich an der Handballrunde des Betriebssportverbandes Berlin-Brandenburg) verloren gehen würde.

Mit Wolfgang Förste, der am 20.9.1994 als 2. Vorsitzender in den ESBB-Vorstand gewählt wurde, hat sich aus gesundheitlichen Gründen ein weiterer langjähriger und verdienter Mitarbeiter zurückgezogen. Als Sachgebietsleiter für das Grundstückswesen im Evangelischen Konsistorium der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg konnte er für die Evangelische Sportarbeit viele Informationen und Hilfestellungen herbeifüh-

ren. Er vermittelte im Vorstand die Position der Evangelischen Kirche bei allen Diskussionen in transparenter und für die „Laien“ einsichtiger Form. Durch seine über 30jährige Einbindung in die Sportgruppe der Kirche am Lietzensee (1960 Mitglied in der TT-Gruppe der JG Heiland/Moabit) fehlt nun auch sein reicher Erfahrungsschatz aus der Evangelischen Jugendarbeit zum Evangelischen Sportverband.

Der neue ESBB-Vorstand bedankt sich bei den ausgeschiedenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für den Einsatz und die Unterstützung der übergemeindlichen kirchlichen Sportarbeit in Berlin und Brandenburg.

Uwe Wehner

Aufnahme neuer ESBB-Mitglieder

Auf der Sitzung des Vorstandes der ESBB am 15.6.2000 wurden folgende neue Mitglieder in die ESBB aufgenommen:

Schülerladen O-35 des Evangelischen Kirchenkreises Mitte

Tischtennis- und Badminton-Gruppe EK Trinitatis Charlottenburg

Werden Sie Mitglied der ESBB durch Ihren Jahresbeitrag von 30 DM auf das Konto Nr. 170 313 der Ev.Darlehensgenossenschaft(BLZ 100 602 37) Anmeldeformulare bei der ESBB-Geschäftsstelle Birkenstr. 60 10559 Berlin

SPORTKONTAKTE SPORTKONTAKTE SPORTKONTAKTE SPORTKONTAKTE					
SPORTKONTAKTE - ESBB- - TAKTE	ESBB-VORSTAND	Andreas Nosek	Togostr. 29 b	13351 Berlin	☎ 030/451 21 62
	EICHENKREUZ	Uwe Wehner	Pankstr. 60	13357 Berlin	☎ 030/465 19 40
	BASKETBALL	Jürgen Schulz-Brüssel	Muskauer Str. 25	10997 Berlin	☎ 030/6128 4945
	FUSSBALL	Thorsten Walter	Barmbeker Weg 29	13591 Berlin	☎ 030/3671 1859
	TISCHTENNIS	Hans Große	Tietzenweg 21	12203 Berlin	☎ 030/833 63 72
	VOLLEYBALL	Stefan Janetzki	Lauterberger Str. 13a	12347 Berlin	☎ 030/625 74 33



Saison 1999 / 2000 erfolgreich beendet

**Don Bosco Berlin überragende Mannschaft der Saison
JFH Räcknitzer Steig und Koko Internationale schaffen Aufstieg in Oberliga**

Die FTL gratuliert der Mannschaft Don Bosco Berlin zum Gewinn der Berliner Meisterschaft. Mit diesem Titel hat Don Bosco fast alles gewonnen. Da das Team vorher bereits die Hallenmeisterschaft im Februar diesen Jahres und vor kurzem den Pokalsieg (siehe nachfolgenden Bericht) gewinnen konnte, fehlt nun nur noch der Gewinn der Kleinfeldmeisterschaft, zu deren Endrunde man sich auch qualifizieren konnte (siehe ebenfalls nachfolgenden Bericht). Bei soviel Erfolg gilt es, der Mannschaft und vor allem ihrem Betreuer Michael Schüler Respekt zu zollen.

In der ersten Leistungsklasse qualifizierten sich mit der Mannschaft vom Räcknitzer Steig, die als Neuling direkt durchmarschierte und sicherlich in der nächsten Saison in der Oberliga für Furore sorgen wird, und der Mannschaft FC Koko Internationale, die nach dem Abstieg letzter Saison den sofortigen Wiederaufstieg schaffte, die überragenden Mannschaften der Vorrunde sowie der Rückrunde.

Nach dem Ausscheiden von St. Jacobi Luisenstadt zum Saisonbeginn gab es in der Oberliga nur noch einen Abstiegsplatz zu vergeben. Lange Zeit sah es danach aus, dass diesen Platz

die Wilmersdorfer Auenkirche belegen würde. Doch aufgrund der wichtigen Siege zum Saisonende konnte man dann doch noch die Mannschaft von St. Marien-Reinickendorf, die bereits für die Rückrunde auf alle restlichen Spiele verzichtete und sich für die nächste Saison nicht melden wird, auch sportlich abfangen. Somit spielen in der kommenden Saison in der 1. Leistungsklasse keine Absteiger aus der Oberliga.

Die FTL bedauert den Verlust von St. Marien-Reinickendorf sehr. Obwohl die etwas sehr merkwürdige Verfahrensweise des Rechtsausschusses der ESBB in Bezug auf die Wiederholung des Pokalspieles gegen JG Lichtenrade-Nord sicherlich ausschlaggebend für diese Entscheidung war, gibt der Betreuer von Marien-Reinickendorf, Christian Hübner, auch zu, dass dieser Entschluss etwas später aber sowieso gekommen wäre aufgrund des extrem kleinen Kaders und der bestehenden Alters-Pyramide. Für die neue Saison stehen vier oder fünf Mannschaften bereit, die neu hinzukommen. Genaue Infos gibt es erst nach Ablauf der Meldefrist Mitte Juli 2000. Besonders erfreulich ist es, dass mit JG Zwölf Apostel eine Mannschaft wiederkehrt, die in der vorheri-

gen Saison den Spielbetrieb vorübergehend einstellen musste.

Aufgrund der wieder vielen Mannschaften, die im Laufe der abgelaufenen Saison den Spielbetrieb einstellten, und nicht erst nach dem schlechten Abschneiden unsere Nationalmannschaft bei der Europameisterschaft, wurde innerhalb der FTL in dieser Saison eine Intensivierung der Jugendarbeit mobilisiert und konzeptionell gestaltet. Besonderer Dank gilt hierbei Ralf-Peter Kadelka, der das Amt des Jugendwartes übernommen hat. Durch sein großes Engagement und reiches Ideentum fanden bereits mehrere Jugend-Turniere statt, die auf eine kontinuierliche Jugendarbeit hoffen lassen. Unterstützt wird er hierbei insbesondere durch Reinhard Glawe von der Auenkirche und unserem Platzbesorger Thomas Wolter.

Zudem wurde in dieser Saison nach langer Zeit die Fairness-Wertung wiederentdeckt. Die Schiedsrichter hatten Noten über die Fairness der Mannschaften auf dem Spielbogen anzugeben. Die Ergebnisse der Wertungen und Fairness-Tabellen der Oberliga und 1. Leistungsklasse werden in der nächsten **spuk**-Ausgabe veröffentlicht.

Franz Kuhnlein

AKTUELLE TABELLEN

OBERLIGA

	SPIELE	TORE	PKT
1. Don-Bosco-Berlin	19	84: 29	50
2. JG Lichtenrade-Nord*	20	55: 35	40
3. Alt-Lichtenrade	20	89: 37	39
4. Die Wille	19	75: 62	36
5. JG Senfkorn/Alt-Rein'dorf	20	68: 42	33
6. SG Wedding	19	69: 70	27
7. KG Neu-Westend	20	56: 64	24
8. JG Neutempelhof	20	58: 67	23
9. JG Tegel-Süd	19	48: 69	23
10. Wilmersdorfer Auenkirche	20	40: 74	12
11. St. Marien Reinickendorf*	20	18:116	4

1. LEISTUNGSKLASSE

	SPIELE	TORE	PKT
1. JFH Räcknitzer Steig	16	119: 30	39
2. FC KoKo Internationale*	16	84: 32	30
3. BSC Staaken*	16	81: 44	29
4. Heerstraße Nord	16	57: 68	20
5. St.Agnes	16	42: 62	18
6. BFC Wilhelmsruh*	16	45: 52	14
7. St.Apostel-Petrus-Gem.	16	37: 87	14
8. SG Schäfersee	16	30: 66	12
9. Drogenhilfe Tannenhof	16	26: 80	10
*Punktabzug wegen nicht erbrachter Schirileistungen			



Jugend-Turnier der Fußballer

Am 15.04.2000 fand das zweite Jugend-Turnier der Fachgruppe Fußball statt. Sieger wurde die Jugend-Mannschaft von SG Wedding Berlin 98 vor den Frohnauer Batzen.

Gegenüber dem ersten Jugend-Turnier im Januar 2000 war bei näherem Studium des diesmaligen Teilnehmer-Feldes bereits eine Entwicklung zu erkennen: Mit der Wilmersdorfer Auenkirche konnte eine zusätzliche Fußball-Mannschaft der ESBB begrüßt werden, zudem konnte auch die Mannschaft von der Jungen Gemeinde Pichelsdorf neu willkommen heißen werden. Leider war diesmal die Jugend-Mannschaft vom Johannisstift nicht mit von der Partie, wir

wollen aber hoffen, dass sie beim nächsten Jugend-Turnier wieder dabei sind.

Insgesamt war mit den sechs teilnehmenden Mannschaften eine Mannschaft mehr am Start wie beim vorherigen Turnier.

Endstand:

1. SG Wedding Berlin 98
2. Frohnauer Batzen
3. KG Neu-Westend
4. Junge Gemeinde Pichelsdorf
5. DZH Kinderviertel
6. Wilmersdorfer Auenkirche

Die nächsten Jugend-Turniere sind bereits auch schon in Planung. Für den September 2000 ist rechtzeitig

vor Saison-Beginn ein Kleinfeld-Turnier geplant, das evtl. auf dem Don-Bosco-Sportplatz stattfinden soll (Termin steht noch nicht fest). Bereits im Oktober 2000 soll dann das nächste Hallen-Turnier folgen (Ausschreibung erfolgt im nächsten **spuk**). Sofern es unserem Platzbesorger, Thomas Wolter, gelingt, wird dieses wieder in der sehr guten Halle am Rüdesheimer Platz stattfinden.

Für weitere Infos zwecks Termine und Anmeldungen wendet Euch bitte an Ralf Peter Kadelka, Tel. 030/34 35 96 22, oder Reinhard Glawe, Tel. 030/861 24 98 (16.30 bis 20.00 Uhr).

Franz Kuhnlein

Ohne Schiedsrichter kein Spielbetrieb!!

Verantwortung aller Mannschaften ist gefragt

Wie auch in den Jahren zuvor war es diese Saison äußerst schwierig, genügend Schiedsrichter für den Spielbetrieb der Fachgruppe Fußball zu stellen.

Obwohl es bereits seit Jahren die gleiche Regelung gibt, sind anscheinend Mannschaften, die zum Teil bereits mehrere Jahre am Spielbetrieb der Fachgruppe Fußball teilnehmen, nicht in der Lage oder willens, den ihr zugedachten Teil des Schiedsrichter-Kontingents auszufüllen.

Die seit Jahren allgemein gültige Regelung beinhaltet insgesamt zehn Schiedsrichtereinsätze pro Mannschaft, die vor Saison-Beginn mindestens zwei Schiedsrichter, davon mindestens ein Schiri mit BFV-Ausbildung, melden müssen. Mannschaften, die diese Quote nicht erfüllen, werden zum Ende der Saison pro fehlendem Schiedsrichtereinsatz 1 Punkt in der Tabelle abgezogen. Davon befreit sind nur Mannschaften, die ihre erste Saison absolvieren.

Besonderer Dank gilt angesichts dieser Schwierigkeiten dem Schieds-

richter-Ansetzer Klaus Brüning, der es immer wieder geschafft hat, den Bedarf an Schiedsrichtern abzudecken, trotz immensen organisatorischen Aufwand in seiner Freizeit. Ebenfalls ein großes Dankeschön an die Lebensgefährtin von Klaus, die das alles, sicherlich verständnisvoll, erdulden musste.

Wir bitten alle Mannschaften, die von der Schiedsrichter-Regelung betroffen sind, ihre Quote für die kommende Saison zu erfüllen, um einen

problemlosen Ablauf des Spielbetriebes zu gewährleisten.

Zum Ende der abgelaufenen Saison wurden folgende Mannschaften mit Punktabzug belastet:

BFC Wilhelmsruh	10 Pkt.
FC Koko International	9 Pkt.
BSC Staaken	3 Pkt.
JG Lichtenrade-Nord	3 Pkt.
St. Marien-Rein'dorf	3 Pkt.

Franz Kuhnlein

**Allgemeines über die ESBB und
aktuelle News vom
Fußball unter folgender
Internet-Adresse:**

**[http://www.snafu.de/~f.michel/
ESBB.html](http://www.snafu.de/~f.michel/ESBB.html)**



Triple für Don Bosco Berlin

Räcknitzer Steig scheitert an der eigenen Disziplinlosigkeit

Nach Hallen- und Berliner Meisterschaft gelang der Mannschaft von Don Bosco Berlin am 17.06.2000 der Pokalsieg der Saison 1999/2000 im Finale gegen die Mannschaft vom Räcknitzer Steig mit 3:1 (1:0).

In einem besonders in der 1. Halbzeit einseitigen Spiel zeigte Don Bosco gleich, dass man gewillt war, das Triple zu schaffen und ging nach 25 Minuten völlig verdient mit 1:0 in

Führung. Don Bosco verfügte nicht nur über die bessere Spielform, sondern hatte auch die besseren Einzelspieler in ihren Reihen. Diesen Nachteil versuchte Räcknitzer Steig mit viel Laufbereitschaft und Defensivarbeit auszugleichen. Doch blieb es beim Bemühen. Don Bosco hatte noch fünf, sechs weitere gute Möglichkeiten, um das Spiel frühzeitig zu entscheiden. Die einzige gute

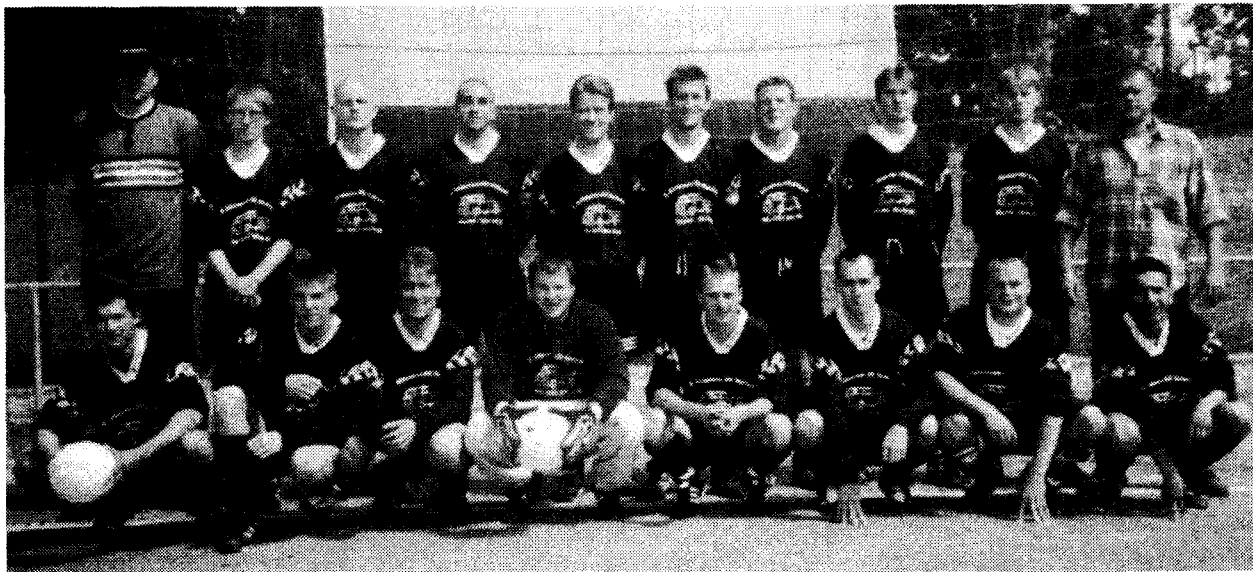
Torchance des Außenseiters aus der 1. Leistungsklasse entstand nach einem groben Schnitzer Don Bosco's, aber die Latte verhinderte den Torerfolg.

Nach der Pause kam Räcknitzer Steig besser ins Spiel als Don Bosco und glich völlig verdient per Foulelfmeter zum 1:1 in der 55. Minute

Fortsetzung nächste Seite



Das Sieger-Team von Don Bosco Berlin



Die Zweitplatzierten Räcknitzer Steig



Auenkirche dominiert Vorrunde der Kleinfeldmeisterschaft

Schafft Don Bosco Berlin den „Grand Slam“ im Kirchenfußball?

14 Mannschaften der ESBB hatten für die Kleinfeldmeisterschaft gemeldet. Sehr kurzfristige Absagen der Mannschaften JG Lichtenrade-Nord und Die Wille am Vorabend reduzierten das Teilnehmerfeld auf insgesamt drei Vierer-Gruppen. In diesen kam es zu spannenden und fairen Begegnungen, die einige Überraschungen in sich bargen.

In der Gruppe 1 dominierte die Mannschaft der Wilmersdorfer Auenkirche. Nach anfänglichen Schwierigkeiten im Duell mit dem BFC Wilhelmsruh noch glücklicher 1:0 - Sieger, wurde im zweiten Spiel der neue Berliner Meister, Pokalsieger und Hallenmeister Don Bosco Berlin mit 4:1 geschlagen, wobei man auch von Unzulänglichkeiten im Abschluss Don Bosco's profitierte. Obwohl mit diesem Sieg die Endrunde für die Auenkirche bereits erreicht war, wurde zum Abschluss noch der Pokalfinalist Räcknitzer Steig mit 1:0 in die Schranken gewiesen. Das entscheidende Spiel um den zweiten

und damit sicheren Platz für die Endrunde gewann Don Bosco in einer Neuauflage des diesjährigen Pokalfinales gegen Räcknitzer Steig mit 4:3.

In der Gruppe 2 dominierte die Mannschaft FC Koko Internationale ähnlich souverän wie die Auenkirche. Den zweiten Endrunden-Platz sicherte sich die Mannschaft der JG Neutempelhof durch ein 2:2 im letzten Spiel gegen Heerstraße Nord, nachdem sie bereits mit 0:2 zurückgelegen hatten.

Die dominierende Mannschaft in der Gruppe 3 war das Team von SG Wedding Berlin 98, die Alt-Lira auf den zweiten Platz verweisen konnten.

Die restlichen zwei zu vergebenen Endrundenplätze wurden in einem Neun-Meter-Schiessen der drei Gruppendritten ermittelt. Hier hatte die Mannschaft vom Räcknitzer Steig das Nachsehen gegenüber den Mannschaften von Heerstraße-Nord und Neu-Westend. Damit war auch der

schöne 10:0 - Sieg von Räcknitzer Steig gegen den BFC Wilhelmsruh für die Katz' gewesen.

Die Endrunde der Kleinfeldmeisterschaft fand am nach Redaktionsschluß statt. Ein ausführlicher Bericht folgt im nächsten **spuk**.

Thomas Wolter

GRUPPE 1		
1. Auenkirche	6:1	9
2. Don Bosco Berlin	9:7	6
3. Räcknitzer Steig	13:5	3
4. BFC Wilhelmsruh	0:15	0
GRUPPE 2		
1. FC KoKo	4:0	7
2. JG Neutempelhof	4:2	5
3. Heerstraße Nord*	4:6	2
4. BSC Staaken	2:6	1
GRUPPE 3		
1. SG Wedding	5:2	7
2. Alt-Lira	9:3	6
3. KG Neu-Westend*	4:4	3
4. SG Schäfersee	2:11	0

*qualifiziert durch 9m-Schiessen

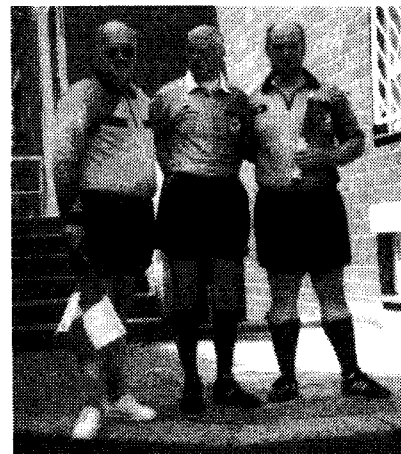
Fortsetzung von Seite 33

aus. Durch den Ausgleich sichtlich beflügelt, brachte man den Favoriten in nicht geahnte Schwierigkeiten und erspielte sich zwei, drei gute Torchancen. Bis zur alles entscheidenden 70. Minute: Nach einem groben Foul eines Don Bosco-Spielers hatten zwei Spieler von Räcknitzer Steig ihre Nerven nicht im Griff. Statt selber in Überzahl zu spielen, provozierte man solange den sehr guten Schiedsrichter Lothar Grünbaum (von Ralf-Peter Kadelka und Reinhard Glawe an den Linien gut unterstützt), bis es zwei 10-Minuten-Zeitstrafen gab. In numerischer Über-

zahl sorgte Don Bosco nun binnen zwei Minuten für die Entscheidung. In der 75. Minute fand eine Flanke im langen Eck ihr Ziel und in der 77. Minute wurde ein Foulelfmeter sicher verwandelt.

In den letzten zehn Minuten ließ Don Bosco nun Ball und Gegner wie vor der Pause geschickt laufen, so dass auch die Einwechslungen auf Seiten des Gegners nichts mehr einbrachten. Alles in allem war es ein faires und spielerisch gutes Endspiel mit einem sehr guten Schiedsrichter-Gespann und einem würdigen Sieger.

Thomas Wolter



Das Schiedsrichter-Gespann: R. Glawe, L. Grünbaum und R.-P. Kadelka (von links)



Als selbst der Segen nicht half

Bei Maria Frieden spielt der Kaplan Fuß- und Basketball

Wir freuen uns, diesmal eine sportaktive katholische Kirchengemeinde vorstellen zu können. Die Katholiken haben sich schon frühzeitig in einer religiösen Sportgemeinschaft organisiert, der Deutschen Jugendkraft (DJK). Darüber hinaus existiert eine freizeitgebundene und gemeindeorientierte Sportrunde in der Bistumsliga wie uns Stefan Krumme anschaulich darstellt in der liebevollen Vorstellung seiner Kirchengemeinde. Sicherlich wird Hochwürden nicht mit wehender Soutane wie einst Don Camillo über das Spielfeld sausen, aber die Jugend gewinnen sie mit ihrem Einsatz allemal.

Die katholische Gemeinde Maria Frieden liegt im Süden Berlins, genauer im Bezirk Mariendorf. Seit Jahrzehnten wird hier die Jugendarbeit sehr groß geschrieben. Gruppen für Mädchen und Jungen im Alter von 8-15 Jahren werden hier freiwillig von Gruppenleitern betreut, die selber einmal Gruppenkinder waren.

Aus einer Jungengruppe taten sich ein paar Sportbegeisterte hervor, die in der Fußballmannschaft Maria Frieden (WWW.MF-1.DE) zusammen dem runden Leder hinterher jagten. Diese Mannschaft spielt nun seit der 1. Saison 1991/92 in der Bistumsliga Berlin (WWW.BISTUMSLIGA-BERLIN.DE) und darf den 1. Platz der Ewigen Tabelle für sich beanspruchen. Man gewann 1x die Meisterschaft und schaffte einen dreifachen Pokalsieg hintereinander, der wohl für die Ewigkeit Bestand haben wird. Vor einigen Jahren fanden sich dann die Gruppenkinder dieser Mannschaft zusammen und gründeten wiederum die 2. Mannschaft von Maria Frieden. In der noch kurzen Zeit gelang recht schnell der Aufstieg aus der 4. In die 2. Liga. Maria Frieden I kann dieses Jahr noch um die Meisterschaft spielen, muss allerdings die verbleibenden Spiele

gewinnen, um Marzahn I, die einen Punkt davor liegen, noch einzuholen.

Bei Maria Frieden I herrscht inzwischen der widrige Aberglaube, dass Fußball mit Geistlichen nur Niederlagen bringt. Zu erklären ist dieses Phänomen mit den immer wiederkehrenden Niederlagen, sobald unser Pfarrer oder Kaplan uns begleitet oder gar mitspielt. Selbst ein Segen vor dem Anstoß konnte hier bislang keine Abhilfe schaffen.

Ballsportarten waren schon immer sehr beliebt in unserer Gemeinde und so kam es auch, dass sich 2 Volleyballmannschaften (Sexy MF

zu den Gründungsmitgliedern der Basketballliga. Welch Wunder, dass auch hier einer der Fußballer der Initiator war. Am Anfang spielte man mal schlecht, mal recht auf einigen Turnieren der ESBB mit und war heilfroh, als die Liga der ESBB ihre Pforten öffnete. Seit diesem Zeitpunkt verbesserte sich die Mannschaft stetig und wurde vor einigen Jahren sogar Vizemeister. In diesem Jahr hatte sich die Mannschaft einiges vorgenommen und schaffte nach langer Zeit endlich einen Sieg gegen die langjährigen Meister der Magic Moments. Zugegebenermaßen waren die Span-



Die Volleyballer von Maria Frieden

und MF Volleyfrogs) aufmachten, mit Spaß am Spiel sportliche Erfolge zu erreichen. Auch hier sei festzuhalten, dass einige der aktiven Fußballer der Stein des Anstoßes waren. Man spielte erst auf einigen Turnieren und kam so an die ESBB und deren Volleyballligen. Sexy MF spielte sehr erfolgreich und schaffte sehr schnell den Aufstieg in die 1. Liga. Die etwas jüngeren Spieler der MF Volleyfrogs begnügen sich im Moment noch mit der 3. Liga.

Wie sollte es anders sein? Auch dem Basketball frönen die Mariendorfer. Die Basketballmannschaft von Maria Frieden spielt seit der 1. Saison in der ESBB mit und zählt

dauer ersatzgeschwächt, aber auch dies kam schon bei anderen Spielen vor und man versäumte bislang Siege gegen die Moments. Der Traum vom Meistertitel ist in diesem Jahr allerdings in weite Ferne gerückt, nachdem ein Spiel für die Basketballer am grünen Tisch als verloren gewertet wurde. Wichtig ist aber, dass man aus dieser Situation gestärkt heraus gegangen ist und mehr Spaß am Spiel findet, da es nicht mehr so verbissen um den Titel geht.

Anders als bei den Fußballern gilt in dieser Mannschaft aber kein Aber



Mit Kuchen zum Spiel

MaLu Neukölln startet diesmal wieder mit zwei Mannschaften

Als der Verfasser dieses Artikels vor gut 30 Jahren konfirmiert wurde und anschließend erkundete, was die Jugendarbeit der Martin Luther Gemeinde bietet, da war schnell das Tischtennis spielen im alten ‚Schwedenhaus‘ neben der Kirche entdeckt. Es gab sogar eine Mannschaft, die an Runden spielen teilnahm...

...allerdings nur für eine kurze Zeit und grundlegende Veränderungen in der Gemeindestruktur führten dazu, dass eine Jugendtagung entstand, in der Offene Jugendarbeit gemacht wurde. An eine feste TT – Gruppe war nicht zu denken, denn sie hätte neben dem wichtigen, aber doch ziemlich rauhen Angebot für hundert und mehr Neuköllner Kids täglich schwer bestehen können. So wurde zwar im 3. Stock viel Tischtennis gespielt, erst nach dem Ende der Offenen Jugendarbeit aber konnte an eine Mannschaft gedacht werden.

1982 wurden erste Freundschaftsspiele gegen Jugendeinrichtungen aus der Neuköllner Umgebung bestritten (das Haus Wetzlar mit den türkischen

Jugendlichen; To Spiti mit einer griechischer Mannschaft und die benachbarte Nikodemusgemeinde). 1983 meldeten wir dann zum 25. Tischtennis – Mannschaftsturnier und starteten in der 2. Liga Südost (Gegner waren u.a. der Ölberg Clan, das Elternzentrum und die Dreieinigkeitsgemeinde, letztere mit Knorr und Waibel an 1 und 2). Das allererste

Spielen nach hinten und zur Seite doch begrenzt, so dass die SpielerInnen sich oft auf den Füßen standen oder nur mit der Wand Bekanntschaft machten. Da wir nur 2 Platten stellen konnten, dauerten in der Folge viele Begegnungen bis kurz vor Mitternacht.

Nach einer ersten Durststrecke wurden die ersten Siege gefeiert –



Die TT-Mannschaft von Martin Luther Neukölln

.....
Fortsetzung von Seite 35

glaube. Denn hier spielt der Kaplan unserer Gemeinde mit. Sein Motto lautet „Sch... NBA“ woran sich aber leider nicht alle unsere Spieler halten. Womit er meint, dass er lieber auf Nummer Sicher geht, anstatt ein paar Kunststücke á la Michael Jordan zu zeigen.

Festzuhalten gilt, dass es bei allem sportlichen Ehrgeiz diesen Mannschaften um den Spaß und die Fairness geht. Auf dem Platz und abseits davon. Der Fußballmannschaft wurde dieses erst vor kurzem bei einer Online-Umfrage auf der Homepage der Bistumsliga bestätigt, wo sie gemeinsam mit einer anderen Mannschaft zur Fairsten der 1. Liga gewählt wurde.

• Spiel führte uns im September zu TurboNeu – Tempelhof, wo wir gleich • Lehrgeld bezahlten. Übrigens gehörten schon damals einige Spieler zum • Aufgebot, die noch heute aktiv sind und in unserer Meldeliste stehen!! • Unser TT – Raum im 3. Stock des • Gemeindehauses hatte bald berühmt • –berühmte Bekanntheit: zum einen • versuchten wir, gute Gastgeber zu • sein und im angrenzenden Raum voller Plüschmöbel die Atmosphäre mit • Getränken und Kuchen aufzulockern • (einige unserer ‚Gegner‘ bedankten • sich bei uns auf die gleiche Weise...).

• zum anderen war der Platz zum TT – und nach 2 Jahren gelang uns der Aufstieg in die 1. Liga Süd, die für ein gutes Jahrzehnt unsere Spielklasse sein sollte. Schnell wurde deutlich, dass das Spielniveau dort beachtlich war. Die Stärke unserer Mannschaft war es, dass bei mancher Veränderung und Fluktuation doch ein fester Stamm zusammenwuchs, der sich auch menschlich gut verstand. Im Laufe der Jahre haben sich uns dann immer wieder Spieler angeschlossen, deren eigene Kirchenliga – Mannschaften sich aufgelöst hatten. Meh-

Fortsetzung nächste Seite



Fortsetzung von Seite 36

rere Jahre lang waren wir auf den 3. Platz abonniert – uns drohte also weder der Aufstieg in die starke Oberliga noch der Abstieg in die 2. Liga. Dort spielte inzwischen unsere 2. Mannschaft, die in der 3. Liga begonnen hatte und schließlich den Aufstieg geschafft hatte. Leider zeigte sich bald, dass die Personaldecke ziemlich dünn war und für die meisten der Freizeitspieler (die selten trai-



Die Martin-Luther-Kirche Neukölln

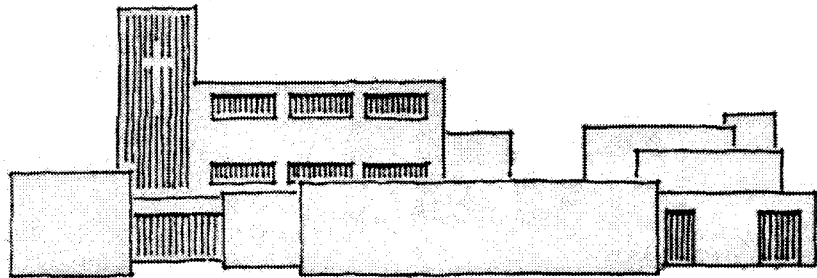
nierten) die 2. Liga mit wenigen Erfolgserlebnissen verbunden war. Als der rührige Mannschaftsleiter schließlich das Handtuch warf, löste sich die Mannschaft auf. Für die nächste Saison planen wir einen neuen Anlauf mit MaLu Neukölln II!

Die 1. Mannschaft dagegen stellte 1996 fest, dass sie zum Ende der Hinrunde ungeschlagen Platz 1 belegte

Ausdauer, Geschicklichkeit und Ballgefühl - wer darüber verfügt, der ist hier goldrichtig. Jeden Dienstag haben Tischtennisbegeisterte Gelegenheit, in unserem alten Gemeindehaus

rung. Das ist leicht verständlich und jeder profitiert rasch davon.

Wer jetzt Lust und Laune bekommen hat zum Tischtennispiel, der melde sich bei Kurt Mrozek (Tel: 775



in der Dessauerstraße unter der Führung Kurt Mrozek's eine Stunde Tischtennis zu spielen. Dabei haben die Anfänger den Vortritt. Sie üben von 14.30 - 15.30 Uhr, für die Fortgeschrittenen und Profis ist dann die Zeit von 15.30 - 16.30 Uhr reserviert.

Sowohl Einzel- wie auch Doppelspiel wird geübt. Besonders beliebt ist aber Kurt's 'Zöglingen' der letzte Teil der Stunde, der dem sogenannten 'Zombie-Spiel' vorbehalten ist und bei dem, ähnlich wie beim Chinaspiel, die ganze Gruppe mitspielen kann.

Wenn man mich nun fragt, wie Kurt Tischtennis lehrt, so muss ich darauf antworten: Er lehrt es nicht direkt, sondern erklärt an Hand unserer Fehler im Spiel die Regeln und gibt Tipps und Tricks zur Verbesse-

31 82). Es sind noch Plätze für interessierte Mitstreiter vorhanden.

Und nun noch vier Fragen an Kurt: Seit wann lebst du in unserer Gemeinde?

Seit etwa 1978/1979.

Wie kamst du zum Tischtennis?

Ich wurde aus gesundheitlichen Gründen vom Schulsport befreit. Tischtennis wurde für mich zum Ausgleich.

Was machst du, wenn du nicht Tischtennis spielst?

Schachspielen.

Und wenn du einen Wunsch frei hast? *Dann möchte ich gesund bleiben und Tischtennis spielen.*

*Christian Hemmrich
Aus dem Gemeindebrief „Kontakt“
der Dietrich Bonhoeffer
Kirchengemeinde*

und sich nun doch mit dem Thema 'Oberliga' beschäftigen musste. Wir einigten uns auf die Formel: „Wir können auf jeden Fall ein Jahr dazu lernen.“ und beendeten die Serie wirklich ohne Niederlage.

Jetzt geht unsere 3. Oberligasaison zu Ende und nachdem wir 2 Jahre (zu unserer eigenen Überraschung) den Abstieg mit Platz 9 und 12 hauchdünn vermeiden konnten, spricht z.Zt. alles dafür, dass wir es

auch diesmal schaffen können. Als Anpassung an die gewachsene Spielstärke sind wir übrigens längst aus den Jugendräumen in eine benachbarte Sporthalle gezogen, was auch dem „Kuchen zum Spiel“ ein Ende bereitet. Wir freuen uns aber auch so auf die vielen Begegnungen mit anderen Sportgruppen und die Besuche in anderen Gemeinden.

Michael Kania



Sie lassen die Minis nicht allein

Alt-Wittenau ist beim Tischtennis mit Erfolg dabei

In der Miniliga ist Alt-Wittenau mit zwei Mannschaften dabei, sonst wären die Minis aus dem Diakonie-

Bretschneider und Florian Wirth zwei Jugendspieler, die bei den Deutschen Eichenkreuz Meisterschaften 1999

muss. Umso erfreulicher, dass diese Arbeit mit Erfolg gekrönt ist.

Daneben spielt die Mannschaft als Neuling in der Hauptklasse mit und ist in der 2. Liga Nord mit gutem Erfolg vertreten. Auch hier ist es eine junge Mannschaft zwischen siebzehn und neunundzwanzig und einem Oldie von zweiundfünfzig Jahren, die sicherlich in der nächsten Saison um den Aufstieg spielen wird.

Von dieser Mannschaft sind auf dem Foto Robert Bretschneider, Florian Wirth, Daniel Lindemann, Sven Linstädt, Thomas Andreadis, Claas Bienert und Manfred Bruhns-Kegel zu sehen.

Die Mannschaft hat an zwei Tagen die Sporthalle der Johannes Lindhorst Schule für Training und Spiele zur Verfügung.

Mit einem Eigenbericht hat es leider in den letzten Monaten trotz intensiver Nachfrage nicht geklappt, aber vielleicht erhält die **spuk**Redaktion diesen Bericht mit einem Foto der Minis nachgeliefert, der dann als Teil II veröffentlicht wird.

Klaus Pomp



Die Haupttrunden-Truppe von Alt-Wittenau

zentrum Heiligensee Kinderviertel ganz allein und unter sich in der Meisterschaftsrunde. TTS Alt-Wittenau stellt auch eine Jugendmannschaft und mit den Spielern Robert

im Einzel und Doppel gute Plätze erreichen konnten (s. **spuk** 4/99 S. 19). Eine der Gemeindemannschaften mit Nachwuchsarbeit, die man woanders schon mit der Lupe suchen

Die Martin-Luther-Kirche

Die Wurzeln der Gemeinde der Martin-Luther-Kirche liegen in Rixdorf. Die Kirche am Richardplatz ist die älteste Kirche im Norden Neuköllns. Von 1912-1948 gehört die Martin-Luther-Gemeinde der „Ev. Stadtgemeinde Neukölln“ an. Erst 1948 entsteht die selbständige Martin-Luther-Gemeinde.

Das Leben der Gemeinde wurde in den ersten Jahren vor allen Dingen von den Vereinen (Frauenhilfe, Jungfrauenverein „Phöbe“, Timotheusverein zur Erziehung der Jugend) geprägt. Die Pfarrer und die Gemeinde der Martin-Luther-Kirche waren während des ersten Weltkrieges kaisertreu, den Friedensvertrag sah

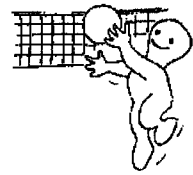
man als „Vernichtungsfrieden“. So war man konservativ und stand den Deutschnationalen und den Deutschen Christen recht offen gegenüber. Bei den Kirchenwahlen 1933 sind 3/4 der Gewählten Deutsche Christen. Gemeindeglieder, die dem nicht folgen wollten, hatten einen schweren Stand.

Nach dem Krieg versucht die Gemeinde mit dem Wiederaufbau der Kirche auch einen Neuanfang. Die Gemeinde bemüht sich um die jungen Menschen, organisierte Jugendreisen an die Nordsee, zu einer Zeit, als kaum eine Familie reisen konnte.

Doch in den 60er Jahren stagniert und schrumpft die Arbeit in den Gruppen. Pfarrer gehen, Gemeindeglied-

der bleiben fern. Reformen werden nötig. In der Martin-Luther-Gemeinde begann man Ende der 60er Jahre das Experiment mit dem Gruppenpfarramt. Neue Formen der Zusammenarbeit auch von Theologen und Nicht-Theologen, wurden erprobt. So wurde versucht, auf die sozialen Probleme des Stadtteils einzugehen. Mit der neu begonnenen offenen Kinderarbeit, mit einer Altentagesstätte, mit der Veränderung des Gottesdienstes und mit großen Gemeindefesten erwachte die Gemeinde zu neuem Leben und lernte, gastfreie Kirche zu sein.

Damit wurde ein Fundament gelegt, das noch heute trägt.



VOLLEYBALL

Wird Kirchengvolleyball langweilig?

Es ist erschreckend, wie viele Mannschaften in diesem Jahr aus dem laufenden Spielbetrieb ausgestiegen sind. Die Volleyball-Turnier-Leitung (VTL) wird darüber nachdenken müssen, ob es an dem Spielmodus - es wird mit Hin- und Rückrunde gespielt - liegt, oder ob einfach die Mannschaften alters- oder berufsbedingt aussteigen! Auch das Hallenproblem spielt bestimmt eine große Rolle! Wenn man dann auch noch die geringe Beteiligung am Eichenkreuz- oder Jugendturnieren sieht, fragt man sich, wie es langfristig mit Kirchengvolleyball weitergehen soll.

Wenn es uns nicht gelingt, zur nächsten Saison dem Mannschaftsschwund entgegen zu steuern, werden wir im nächsten Jahr nur noch mit zwei Staffeln starten können! Es wäre schön, wenn das zu vermeiden wäre; über neue Mannschaften würden wir uns sehr freuen und bauen hier auf die Gemeinden, in denen Jugendarbeit betrieben und gefördert wird.

Wir stehen gerne für Informationen zur Liga zur Verfügung. Den Spielmodus überarbeitet die VTL in ihrer nächsten Sitzung.

ALSO RUFT AN UND SPIELT MIT!!!

Meldet euch bei Stefan Janetzki: Tel.:030/6257433 oder 0177/4008250

Ergebnisse aus der Kirchenliga

In der Staffel A hat sich die Mannschaft von Villa Riba aus dem Spielbetrieb zurückgezogen.

STAFFEL A

Mannschaft	Punkte
1. ABS (Dreifaltigkeitsgem.)	12: 2
2. Sexy MF (Maria Frieden)	10: 6
3. Patmos Steglitz	6: 6
4. Lichtenrade Süd	4: 8
5. Ernst Moritz Arndt	2:10

In der Staffel B hat sich die Mannschaft MF Volleyfrogs aus dem Spielbetrieb zurückgezogen. Die Spiele gegen dieses Team wurden bereits aus der Tabelle herausgerechnet.

STAFFEL B

Mannschaft	Punkte	Sätze
1. EFG Hauptstrasse	8: 2	13: 6
2. Magdalenen	6: 6	10:11
3. Vom Guten Hirten	4: 4	10: 7
4. Hephata Crusaders	4: 4	8: 6
5. Die Einfallslosen (Paulus)	2: 8	5:14

In der Staffel C haben kaum Spiele stattgefunden, da sich mit Eberswalde bereits das dritte Team aus dem Spielbetrieb verabschiedet hat.

STAFFEL C

Mannschaft	Punkte
1. VVJ Hermsdorf	6: 0
2. Lazy Lemmings	2: 4
3. Netztroller Frohnau	0: 4

Zwischenrunde Eichenkreuz-Turnier

ERGEBNISSE DER OBEREN ZWISCHENRUNDE

STAFFEL A

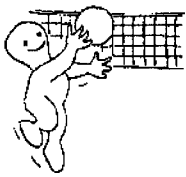
Mannschaft	Punkte	Sätze
1. Patmos Steglitz	8: 2	147: 74
2. Sexy MF (Maria Frieden)	8: 2	147: 77
3. Volleydioten (Philippus)	6: 4	127:104
4. EFG Hauptstrasse	4: 6	113:114
5. Lazy Lemmings	4: 6	102:117
6. Prenzelzwerge (verletzungsbedingt ausgeschieden)		

STAFFEL B

Mannschaft	Punkte	Sätze
1. VVS Hermsdorf I	8: 2	135: 75
2. Ernst Moritz Arndt	8: 2	137: 89
3. Lichtenrade Süd	7: 3	138: 72
4. Monsterblock	5: 5	112:119
5. Magdalenen	2: 8	102:121
6. Die Einfallslosen (Paulus) (verletzungsbedingt ausgeschieden)		

ERGEBNISSE DER ENDRUNDE 13 - 18

Mannschaft	Punkte
13. MF Volleyfrogs	9: 1
14. APG (SM Treptow)	8: 2
15. Schwanebeck	7: 3
16. Kreuzfeuer	4: 6
17. VVJ Hermsdorf II	1: 9
18. Lübbenau	1: 9



VOLLEYBALL

Endrunde Eichenkreuz-Turnier

Am 6. Mai 2000 zur Endrunde um die Plätze 1 - 6 und 7 - 12 waren erstaunlicherweise alle Mannschaften angetreten.

Bei den Spielen um die Plätze 7 - 12 trafen einige gleichstarke Teams aufeinander. Dadurch kam es in vielen Spielen zu Unentschieden nach Sätzen.

Das Team Monsterblock trat zum letzten Spiel nicht mehr an.

Bei den Spielen um die Plätze 1 - 6 gab es auch einige sehr harte Auseinandersetzungen. Nachdem der

Mannschaft	Punkte
1. Patmos Steglitz	9: 1
2. Sexy MF (Maria Frieden)	7: 3
3. VVS Hermsdorf I	6: 4
4. Lichtenrade Süd	5: 5
5. Ernst Moritz Arndt	3: 7
6. Volleidyoten (Philippus)	0: 10

Überraschungssieger des Vorjahres, Villa Riba, nicht angetreten war, sorgte eine andere Mannschaft für Furore.

Bereits überragend in Vor- und Zwischenrunde, zeigte der C-Staffel-Tabellenführer VVS Hermsdorf auch in der Endrunde Topleistungen und erreichte einen hervorragenden dritten Platz.

Sieger und somit qualifiziert zur Deutschen Eichenkreuzmeisterschaft wurde die Mannschaft Patmos.

Stefan Janetzki (alle Volleyballberichte)

Mannschaft	Punkte
7. EFG Hauptstrasse	9: 1
8. Prenzelzwerge	7: 3
9. Magdalenen	6: 4
10. Lazy Lemmings	5: 5
11. Die Einfalllosen (Paulus)	3: 7
12. Monsterblock	0: 10

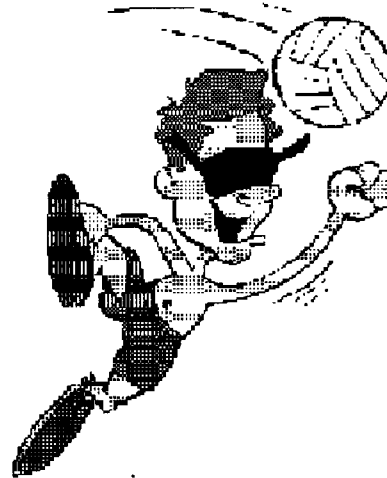
Die Volleyball-Turnierleitung gratuliert dem Siegerteam Patmos zu seinem Erfolg und wünscht ihm eine ebenso erfolgreiche Teilnahme an der Deutschen Eichenkreuz-Mixed-Meisterschaft!

Open-Air-Volleyball in Berlin-Kreuzberg

Anlässlich der Kreuzberger Festlichen Tage findet am 02. und 03.09.2000 das Freizeit-Mixed-Volleyballturnier des BSC Eintracht Südring im Katzbachstadion statt. Gespielt wird mit vier Männern und zwei Frauen.

Der Anmeldeschluss ist der **15.08.2000!!!** Das Startgeld beträgt 80,-DM (+ Kautions in Höhe von 50,-DM); die Kautions erhaltet ihr am Sonntag zurück!!! Im Startgeld enthalten ist die Verpflegung über den Tag, sowie der Eintritt für die abends stattfindende Volleyballer-Party (sofern genügend Interesse vorhanden ist!!!). Für auswärtige Mannschaften steht ein Zeltplatz zur Verfügung. Frühstück wird gegen einen Unkostenbeitrag von 3,50DM pro Person angeboten.

Für weitere Informationen meldet Euch bitte bei Stefan Janetzki Tel.: 030/6257433 oder 0177/4008250



ANMELDUNG FÜR DAS OPEN-AIR-TURNIER IN BERLIN-KREUZBERG

Mannschaftsname: _____

Ansprechpartner: _____

Tel.-Nr.: _____

Wir melden _____ Mannschaft/en an

Wir nehmen am Sonntagsfrühstück mit _____

Personen teil

Wir wollen vor Ort zelten: _____ ja _____ nein

Wir nehmen am Samstagabend mit _____

Personen an der Party teil

Wir haben das Startgeld + Kautions in Höhe

von _____ DM und das Frühstücksgeld in

Höhe von _____ DM am _____ überwiesen



Wasser - innerlich genommen

„Trink'n ma noch'n Tröppch'n, trink'n ma noch'n Tröppch'n...“

... aus'm kleinen Pinkeltöppch'n.“ Aber halt, wer hierbei an Urin, den „besonderen Saft“ denkt, der irrt. Es geht „bloß“ ums Wasser, eigentlich eine Selbstverständlichkeit, über die man nicht groß redet.

Natürlich, sagen die Berliner Wasserbetriebe, kann und soll man Leitungswasser täglich trinken, nicht nur in Form von Tee oder Kaffee, sondern so, gegen den Durst. Die notwendigen Untersuchungen werden gemacht, die Grenzwerte eingehalten. Noch nie war das Leitungswasser so sauber wie heute. In Berlin speziell wird es ohne Zusätze wie Chlor oder Fluor durch die Rohre geschickt, Gott sei Dank. Zudem wird reines Grundwasser verwandt, denn Müggelseewasser beispielsweise (obwohl mittlerweile eines der saubersten Seewässer in Berlin) hinzupumpen, ist nicht mehr nötig, seit die Gesamt-Berliner sparen wie die Weltmeister. Das Wasser wird also mittels Tiefbrunnen hochbefördert und schießt dann mit eigenem Druck durch Rohre bis ins Wasserwerk, steigt dort sogar noch ohne Hilfen nach oben und fällt in große Becken, in denen es lediglich durch Kohlefilter sickern muss. Danach wird es mit einer gewissen Wasser“härte“, d. h. einigermaßen eisenhaltig, zum Verbraucher gepumpt. Der dreht den Hahn auf, lässt etwas abgestandenes Wasser ablaufen, füllt es in die Plastikflasche seines Sprudelgerätes, versetzt es mit Kohlensäure und fertig. „Billigstes Volksgetränk“, hätte man vor 80 Jahren dafür Reklame gemacht.

Das alles geht, dagegen ist nichts zu sagen, woher auch sollte man sonst täglich Trinkwasser beziehen, wenn nicht aus der Leitung? Ach ja, es gibt auch Mineralwässer in Flaschen. Doch jeder kennt die spektakulären Versuche, wo Leitungswasser in der Qualität besser abschneidet als manches

Nass direkt aus dem Mineralwasserbrunnen. Da gibt es eben kaum Unterschiede, vielleicht im Geschmack, mal ist das Wasser wegen des Natrium- bzw. Salzgehaltes mehr, mal weniger für Kinder und Säuglinge geeignet usw. Mineralwasser (ich trinke es trotzdem lieber als Leitungswasser) ist eben auch ein Grundwasser, nur wird es dem Verbraucher in Flaschen verkauft und mit (möglichst wenig) Kohlensäure versetzt.

Schon im letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts hatten fortschrittliche Naturforscher wie Louis Pasteur erkannt, dass Gärungs- und Fäulnisprozesse von Mikroben hervorgerufen werden. Man zog in den Jahren danach Schlussfolgerungen auch in Richtung bestimmter Krankheiten und daraus resultierender hygienischer Vorschriften, sodass heute z. B. Cholera-vibrien in mikrobakteriell verseuchtem Wasser bei uns schlichtweg undenkbar sind. Seither ist viel Zeit ins Land gegangen, und noch nie waren so viele natürliche und künstliche Substanzen und deren Einflüsse und Wirkungen auf das Wasser bekannt wie heute. Noch nie in der Menschheitsgeschichte konnte man so viele technische Geräte einsetzen, hatte man so viele Möglichkeiten der Messung, um gesundheitsfördernde Maßnahmen zu erkennen und in der Öffentlich-

keit zu verankern. Trinkwasser müsste demnach als pures Lebenselixier aus dem Hahn kommen, genauso wie es der Körper braucht.

Aber warum sind wir mit all unseren Fähigkeiten und Erkenntnissen dann trotzdem nicht gesünder als unsere Vorfahren? Die hatten noch Kinderlähmung, Tbc, Pest, Pocken und Cholera. Wir haben Herzinfarkt, Schlaganfall, Parkinson, Multiple Sklerose (MS) und vor allem Allergien und Krebs. Wir sind also wohl nicht gesünder, leben allerdings etwas länger und sind anders krank, vor allem chronisch. Wir sind offenbar auch nicht schlauer als die Alten, die Urvölker. Wir haben nur den Erkenntnisstand unserer Zeit, die Einsichten unserer Zeit, die Gesundheit und Krankheiten unserer Zeit. Hat unser Wasser darauf einen Einfluss? Unbedingt. Denn der Umgang mit dem Wasser zeigt, wie wir uns neue, eben unsere Probleme selber schaffen.

Nehmen wir mal die Krankheit Krebs. Jeder kennt sie, keiner will sie haben, denn die Gesellschaft betrachtet denjenigen oder diejenige, der/die sie hat, als todgeweiht. Die akademische Medizin tut ihr Möglichstes, in den alten ausgefahren-anerkannten Forschungs- und Therapiegleisen hinsichtlich der Mikrobenjagd seit Ro-

Fortsetzung nächste Seite

**Klassische
Naturheilpraxis**

Sprechzeiten:
Montag bis Freitag
9.00-18.00 Uhr
tel. Voranmeldung erbeten
☎ 6485447

**Heilpraktiker
Dr. phil. Thomas Scholze**
Eichbergstr. 23, 12589 Berlin-Wilhelmshagen

Akupunktur
Homöopathie
Immuntherapie
Augendiagnostik
Raucherentwöhnung
Ernährungsbehandlung
Ozon-Sauerstoff Therapie



AKTUELLES THEMA

Fortsetzung von Seite 41

bert Kochs und Louis Pasteurs Zeiten zu bleiben, sodass diese Angst ihre Berechtigung hat. (Wer das für übertrieben hält, soll sich mal in einem x-beliebigen Krankenhaus erkundigen gehen und kann anschließend noch mit meinen krebserkrankten Patienten sprechen.) Denn fast schon jeder Zweite bekommt Krebs. Um 1900 noch starben kaum 4 % der Bevölkerung an Krebs, 1990 bereits traf es 20 % der Bevölkerung der Industrieländer. Und so teilt das Robert-Koch-Institut rückwirkend für 1997 emotionslos mit: Die Zahl der Krebsneuerkrankungen habe sich gegenüber den letzten Schätzungen (für 1993 und 1995) um etwa 5 000 erhöht. Bei Männern zeigt sich eine deutliche Erhöhung der Darmkrebs- und vor allem der Prostatakrebs-Rate. Bei Frauen steigt weiterhin die Brustkrebs- und seit neuestem die Lungenkrebs-Rate an (auch frau raucht weiterhin gern und beginnt frühzeitig). Und trotzdem schließen wir alle schnell die Augen, nur nicht daran denken, weiter wie bisher, immer schöner leben, immer weiter reisen, immer mehr Kommunikation ständig und in alle Richtungen, immer mehr Geld – auf Kosten der Natur und der ärmeren Völker.

„Wir trinken 90 % unserer Krankheiten.“ *Louis Pasteur (1822-1895) Mikrobiologe*

Und was nun hat Krebs mit Wasser zu tun, mit Trinkwasser, Flusswasser, Abwasser? Sehr viel, ungeheuer viel, denn unsere Wasserreserven sind Teil des Lebenskreislaufs, sind begrenzt, endlich und schutzbedürftig. Wer hat mal gesehen, was wir aus dem Wasser machen? Wir jagen die größte Menge im Haushalt durch die Toilette (Regenwasserspülsysteme kennt man kaum und wenn, sind die Bedenken aus Faulheit groß), garniert mit Küchenabfällen und den Abfällen aus unseren Körpern. Volle Pulle pumpen die Wasch- und Spülmaschinen ihre Weichspüler und Fettlöser in die Ka-

nalisation. In großen Rohren, ja gar in extra gemauerten Kanälen schwappt die Jauche durch die Unterwelt ins Klärwerk. Tag der offenen Tür im Klärwerk Ruhleben – sehr zu empfehlen. Die Gerüche sind speziell, und ich kenne niemanden, der in einem Fluss gerade dort baden will, wo vorher das angeblich „geklärte“ Wasser eingeleitet wurde, alles streng wissenschaftlich überwacht und sauber, versteht sich. Na gut, könnte man einwenden, keine direkten Grundwässer, die Flüsse gehen ins Meer, dort wird alles richtig verdünnt – deshalb verklappen wir ja auch bis heute Dünnsäuren in die Nordsee, herzlichen Glückwunsch uns allen, besonders der nachwachsenden Generation.

Gletscherklares Grundwasser haben zwar nur wenige Gemeinden, aber bis das Wasser aus Seen und Flüssen, Regen- und sonstiges Wasser in den grundwasserführenden Schichten ankommt, ist es quasi gefiltert, gesiebt, geklärt, sollte man denken. Immer öfter aber wird festgestellt, dass Grundwasser belastet ist: Chlorierte Kohlenwasserstoffe sickern aus Mülldeponien und von Übungsplätzen der Armeen in den Boden, saurer Regen verändert dessen Zusammensetzung und Durchlässigkeit und löst zunehmend mehr Aluminium, Firmen leiten Gifte heimlich in die Kanalisation ein, Nitrate und sonstige Feinheiten stammen aus der industriellen Landwirtschaft und so weiter, und so weiter. Und dann sogar noch das: östrogenhaltige Substanzen werden zunehmend im Grundwasser gefunden und bereiten den Wasserwerkern Kopfschmerzen. Aber Gottlob, sie halten sich noch immer in dem von uns selber sicherheitshalber mal dafür festgelegten „gesundheitlich unbedenklichen“ Bereich...

Sieh an, östrogenhaltige Substanzen im Grundwasser. Sie stammen vor allem aus den Ausscheidungsprodukten menschlicher Körper: Rückstände aus antibiotika- und östrogenhaltigem Tierfleisch, was wir

immer noch serviert bekommen, Rückstände aus der berühmten hormonhaltigen Anti-Kinder-Pille, die massenhaft bei uninformatierten jungen Frauen auf dem Speisezettel steht, Rückstände aus den künstlichen Hormonen und Hormönchen der Frauen in den Wechseljahren, aus den Pflasterchen, die die Ärzte unbedenklich unter das weibliche Volk mischen, obwohl Osteoporose oder Kreislaufstörungen damit überhaupt nicht verhindert werden können. Schön, immerhin für die Pharma-Industrie, sie legt jedes Jahr mächtig zu, bei den Gewinnen natürlich, nicht etwa bei der Krebsbekämpfung, da, wie gesagt, ist die Statistik leider unbestechlich.

All dieses Wasser verseuchende Zeug nun schwimmt „gesundheitlich unbedenklich“ – d. h. oft unerforscht weil noch ungenügend berücksichtigt und für Ernst genommen – im Grundwasser, es wird eher mehr denn weniger. Komisch nur, dass die Brustkrebs-Rate so unerklärlich hoch ist, diese Krebserkrankung steht bei Frauen an erster Stelle. Oder doch nicht so komisch? 70 % aller Mammakarzinome enthalten östrogen-sensible Zellen. Man weiß, dass Östrogene Krebs zwar nicht erzeugen, jedoch dessen Wachstum anregen und beschleunigen können. Geforscht aber wird nach krank machenden Bakterien für Magengeschwüre und Herzinfarkt, nach Viren, die Krebs hervorrufen können...

Können wir nun unser Trinkwasser tagtäglich so gedankenverloren „einnehmen“, egal ob aus Mineralbrunnen oder Leitungen? Es stammt ja doch, wie gerade angeklungen, aus dem gesamten Kreislauf unseres Umgangs mit dem Wasser. Denn es gibt nur noch sehr wenig unberührte, unterirdisch-urzeitliche Wasserreservoirs. Und auch diese verbrauchen wir immer weiter, immer schneller, denn so gute Sachen lassen sich gut verkaufen: Thermalbäder schie-

Fortsetzung nächste Seite

AKTUELLES THEMA



Fortsetzung von Seite 42

Ben überall wie Pilze aus dem Boden, Spaßbäder entstehen, Kurzentren öffnen und verteilen Heilwässer aller Art. Um Leitungs- und Mineralwässer macht sich sowieso keiner Gedanken, sie entsprechen den Normen, na dann Prost.

„Wasser ist Leben“, diesen Spruch hatte ich in meiner Kindheit in Bautzen jahrelang vor Augen, denn er stand in Stein gemeißelt an der Wand einer Pumpstation der zuständigen Wasserwerke. So ein Blödsinn, dachte ich damals, ist doch alles selbstverständlich. Erst heute denke ich darüber anders, gründlicher nach, versuche, gerne mit etwas Ironie, aufzurütteln, anderen meine Sichtweise als Heilpraktiker zu vermitteln, manch einen einfach auch nur zu informieren. Denn nur ein GIMP (Abkürzung nach dem genialen Professor Julius Hackethal), ein gut informierter mitdenkender Patient ist in der Lage, richtig für sich und seine Gesundheit zu entscheiden. Wissen ist Freiheit, die Freiheit nämlich, das Richtige für sich auszuwählen.

Wozu schicken die Amerikaner eine Marssonde ins All? In erster Linie natürlich zu militärischen Testzwecken – das wird nicht gern zugegeben –, dann auch sicherheits-

halber um zu sehen, ob es nicht doch noch andere Zivilisationen als uns gab oder gibt. Und was im letzteren Zusammenhang zuerst gesucht wird, ist Wasser. Nur wenn ein Planet Wasser hat, ist für uns dem Leben auf der Erde Vergleichbares denkbar. – Und was tun alle Hungerstreikenden? Sie trinken wenigstens. Denn ohne Nahrung halten wir es tagelang aus, ohne Wasser aber nur stundenweise. Wasser war und ist nicht umsonst heilig und gewissermaßen von göttlicher Herkunft. Wasser ist das wichtigste Element menschlicher Existenz. Dabei benötigen wir Wasser in erster Linie zur inneren Reinigung des Organismus (ein Mal wöchentlich außen Duschen reicht völlig), gleichsam zur Verdünnung der Stoffwechsel-End-Produkte, die dringend aus dem Körper entfernt werden müssen. Auch hier ist Abfuhr lebensrettend, wir vergiften uns sonst tödlich.

Nicht zu vergessen, unsere Gehirn- und Rückenmarksflüssigkeit besteht zu 99 %, das Blutplasma zu 85 % und das Gehirn immer noch zu 75 % aus Wasser; Wasser speichert elektromagnetische Informationen, ist körpereigene Kommunikationsflüssigkeit, löst, bindet und transportiert bei allen chemischen Prozessen, reguliert Druck und Elektrolyt-

haushalt in uns, versorgt, reinigt und entgiftet die Zellen, ist also Träger im Grunde aller Regulationsvorgänge im menschlichen Körper. Ohne Wasser ist wirklich kein Leben möglich. Und deshalb bin ich der Meinung, wir müssen unser Wasser trinken können.

Trink-Kuren in Karlsbad oder sonst wo mit speziellen Wässern sind als Behandlungen bei bestimmten Krankheiten zu verstehen. Das ist kein Alltag. Aber Gesundheit entscheidet sich nun mal im Alltag. Und wenn die sonstige Ernährung und Lebensweise in unserem Alltag so ist, dass wir uns nicht beständig neu und weiter vergiften; vollstopfen mit Fett, Fleisch und Wurst aus „industriellem Anbau“, ruinieren mit Farben, Spritz- und Konservierungsmitteln sowie in der Folge mit Tabletten aus der chemischen (d. h. Pharma-)Industrie, dann ist schon mal ein Pfeiler des fatalen Kreislaufs abgetragen, der unsere Gebrechen stützt. Wir sollten den Umgang mit den Naturreserven und mit uns selber naturgemäßer, also dem Menschen gemäßer gestalten, dann brauchen wir uns um unser Trinkwasser keine Sorgen mehr zu machen.

Thomas Scholze
Heilpraktiker

Frisuren – Stübchen

Friseurmeisterin

Vera Zadow
Nordhauser Str. 35
- Charlottenburg -
10589 Berlin
(Tel. 030/345 36 68)





Das Grünauer Wassersportmuseum

Erfolg durch ehrenamtliche Sammlung und Forschung

Die Berliner und ihre Gäste erfreuen sich an der Schönheit und dem Reiz Berlins bzw. der anliegenden Mark Brandenburg bekanntlich am besten bei einer Wasserfahrt. Viele „Freizeitkapitäne“ und „Dampferfahrer“ interessieren sich für die Geschichte, welche die vorbeigleitenden Ufer erzählen. Die Anzahl der Ruder-, Kanu-, Motorboot- und Segelvereine geht in die Tausende seit in Stralau bei Berlin 1835 die erste segelsportliche Vereinigung Deutschlands gegründet wurde. Bei einem Spaziergang durch Grünau können sie sich sowohl Kenntnisse zur Geschichte des Ruder-, Kanu-, Segelsports, Schwimm- und Motorsports als auch zur Berliner Heimatgeschichte und zur Naherholung vermitteln lassen.

Ab 1980, ich arbeitete damals noch als Lehrer in Grünau, begeisterten sich mit mir Grünauer Jugendliche für diese Themen und wir begannen gemeinsam, die Geschichte des Wassersports von Grünau zu erschließen. Die ersten Nachforschungen im jetzigen Köpenicker Heimatmuseum ergaben, dass dort so gut wie keine Materialien vorhanden waren. Durch beharrliche Arbeit und intensive Nachforschungen konnten wir bis 1990 eine Sammlung von ca. 2000 Objekten aufbauen, immer mit dem Ziel, diese museal zu nutzen. Insbesondere bemühte ich mich, auch die Geschichte liquidierter bürgerlicher Vereine festzuhalten, die durch die Sportpolitik der SED in Vergessenheit geraten waren.

Die Sammlungsaufgaben erweiterten sich kontinuierlich, so dass der Fundus des Grünauer Wassersportmuseums heute folgende Bestandsgruppen umfasst: Abzeichen, Bilder, Boote, Bootszubehör, Bücher, Campingartikel, Dokumente, Embleme, Fahnen, Festschriften, Fotos, Kataloge, Kleidung, Landkarten, Medaillen, Preise, Postkar-

ten, Regattaprogramme, Vereinsnachrichten, Wimpel und Zeitschriften.

Bis 1989/90 waren alle Versuche, in Gaststätten, Schulgebäuden oder leerstehenden Bootshäusern eine ständige Ausstellung zu errichten, gescheitert. Nach der Wende wurden auch in Grünau viele Häuser des ehemaligen Staatssicherheitsdienstes der DDR frei. Das Bürgerkomitee von Grünau, dem ich angehörte, führte u.a. um eine Jugendstilvilla mit Gartenhaus am Wasser langwierige und zähe Verhandlungen. Sie sollte nach den Vorstellungen der Grünauer Bürger in ein multikulturelles Zentrum umgewandelt werden.

Am 28. Oktober 1990 wurde das „Bürgerhaus Grünau“, Regattastr. 141, nach tatkräftiger Mitwirkung von vielen fleißigen Helfern eröffnet. Im Hauptgebäude befindet sich eine Musikschule, eine Galerie und ein Lese-Cafe. Im Gartenhaus fand das Grünauer Wassersportmuseum endlich sein Domizil. In der Konstituierungsphase war das Schulmuseum Berlin der erste Kooperationspartner des Wassersportmuseums. Es gab materielle Unterstützung durch die Übergabe von Gestaltungselementen und ermöglichte dadurch die Präsentation der Dauerausstellung: „Geschichte des Wassersports auf der Oberspre“ (1876 - 1945).

Mit dieser Ausstellung ist die Zielsetzung verbunden, sowohl heimatgeschichtliches Wissen zu vermitteln, als auch Auswirkungen der Politik der letzten 40 Jahre auf diesem Gebiet darzustellen. Die Exposition ist so angelegt, dass sozialgeschichtliche Probleme mit einfließen und interessierte Besucher zum Hinterfragen angeregt werden. In den zwei kleineren Räumen im 1. Stock werden z.B. Sachzeugnisse zur Geschichte der Regatta-Tribüne, Fotos des Berliner Regatta-Vereins und der Olympischen Spiele 1936 gezeigt.

Die pluralistische Vielfalt der Wassersportvereine im Zeitraum 1876 - 1945 wird sowohl an ausgewählten Beispielen großbürgerlicher Clubs, als auch an sozialdemokratisch orientierten Arbeiter-sportvereinen verdeutlicht.

Weitere Exponate präsentiert das Museum zur Geschichte des 1898 errichteten und 1973 aus politischen Gründen abgerissenen Sportdenkmals Grünau: Von den rund 300 Steinen, Findlingsblöcken, in die die Namen deutscher Sportvereine eingemeißelt waren, konnten bis jetzt zehn Steine wiedergefunden werden. Spektakulär gestaltete sich in diesem Zusammenhang die Bergung von vier Steinen vor Richtershorn aus dem Wasser der Dahme mit Hilfe des Wasserstraßen- und Schiffs-fahrtsamtes im Herbst 1991. Richtershorner Ruderer hatten sie 1973 versenkt, um sie zu bewahren. Ein anderer Stein, der von einem Grünauer Bürger 1973 „sichergestellt“ worden war, ist im Wassersportmuseum zu sehen.

Durch Einarbeitung neu erworbener Materialien und Berücksichtigung von Vereinsjubiläen erfährt die Dauerausstellung eine stete Erweiterung und Veränderung.

Das Grünauer Wassersportmuseum wurde durch eine Reihe von Presseveröffentlichungen relativ schnell bekannt. Auch Besucher von Neckar und Rhein, aus mehreren europäischen Ländern, stellten sich ein. Ältere, ehemals aktive Wassersportler, Besucher, konnten uns in Interviews wertvolle Hinweise und Ergänzungen zu den übergebenen Sachzeugen mitteilen.

Neben der gezielten Fortsetzung der Forschungs- und Sammlungstätigkeit zur Geschichte des Wassersports in Berlin-Brandenburg betreibt das Museum im Rahmen seiner Mög-

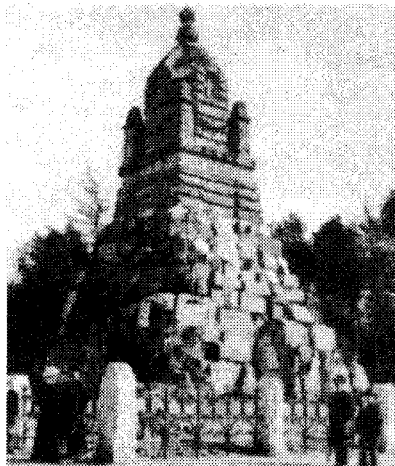
Fortsetzung nächste Seite

AKTUELLES THEMA

Fortsetzung von Seite 44

lichkeiten eine vielgestaltige Öffentlichkeitsarbeit.

So unterstützt es z.B. in Kooperation mit dem Schulmuseum Berlin eine Schülergruppe der 2. Gesamtschule Berlin-Treptow, die im Rahmen des projektorientierten Unter-



Sportdenkmal Grünau

richts der 11. Klassen am „Schülerwettbewerb Deutsche Geschichte“ um den Preis des Bundespräsidenten (Körber-Stiftung) teilnimmt. Vier Schüler „erruderten“ sich dabei in Museumsbooten ihre Geschichtskennntnisse und sind z.Z. dabei, eine erste Schülerruderriege zu gründen. 1992 fand in Grünau eine kleine Konferenz des Schulmuseums Berlin, der Arbeitsgruppe Pädagogisches Museum und des Wassersportmuseums zur „Geschichte der Mädchenbildung in Deutschland“ statt. In dieser Veranstaltung wurde u.a. der Weg, den Mädchen und Frauen im Rudersport bis zur heutigen Gleichstellung zurücklegten, anhand spezifischer Exponate des Museums vorgestellt.

Kooperationsbeziehungen pflegt das Museum inzwischen mit dem im Werden begriffenen „National Rowing Museum“ in Henley an Thames, dessen engagierter Initiator - Mr. John Allen - im November 1992 in Grünau zum Erfahrungsaustausch weilte. Weitere hilfreiche Kooperationspartner sind das Sportmuseum Berlin, der Landesruderverband Berlin e.V., der

Berliner Ruder Club von 1880 und der Berliner Yacht Club von 1867.

Aus dem kleinen Kreis von Jugendlichen, die bei den Arbeiten zur Vorbereitung der Eröffnung des Museums 1990 viele 100 Stunden unentgeltlich gearbeitet haben, erwuchs dem Museum ein Förderverein, der (nicht eingetragene) „Wassersportmuseum Ruder-Club Grünau“. Er verfügt über 3 Ruderboote und leistet praktische Hilfe beim Sammeln, bei Transportarbeiten u.ä..

Die wichtigsten Partner für das Grünauer Wassersportmuseum sind aber der Bezirksrat für Kultur und Sport von Köpenick, Herr Dirk Retzlaff und das Kulturamt Köpenick. Sie ermöglichen durch unentgeltliches Bereitstellen der Räume im »Bürgerhaus Grünau«, durch die Bezahlung von Energie und Hausreparaturarbeiten usw. die Präsentation und die Archivierung der Sammlung. Die Kosten für den alltäglichen Museumsbetrieb trage ich selbst. Die Leiterin des Kulturamtes, Frau Karin Geißler, ermöglichte finanziell die Herausgabe eines ersten Kataloges. Für die verständnisvolle und harmonische Zusammenarbeit möchte ich mich an dieser Stelle nachdrücklich bedanken.

Nach mehrjähriger Arbeit hat das Wassersportmuseum allerdings nunmehr einen Stand erreicht, der es schwierig werden lässt, durch ehrenamtliche Tätigkeit allein, die notwendige Arbeit und den Ausbau der Einrichtung abzusichern. So ist z.B. dringend erforderlich, die systematische wissenschaftliche Bearbeitung der Sammlungen zu gewährleisten, sinnvoll wäre ebenso eine Erweiterung der Öffnungszeiten etc.

Für 1993 sind vom Bezirksamt Köpenick längerfristige Nutzungsverträge für die Ausstellungs- und Magazinräume im »Bürgerhaus Grünau« in Aussicht gestellt. Es ist das gemeinsame Ziel, für die Köpenicker Kulturlandschaft und für den Tourismus zusätzlich Akzente zu setzen. Dabei sind in der langfristigen Perspektive für das Bezirksamt auch

andere Partner, z.B. das Sportmuseum Berlin, denkbar.

*Werner Philipp (1992)
Aus „Sportstadt Berlin in Geschichte und Gegenwart“, herausgegeben vom Sportmuseum Berlin, Jahrbuch 1993, mit freundlicher Genehmigung des Autors*

Ausblick im Jahr 2000

Inzwischen sind wieder einige Jahre vergangen. An einem wunderschönen Junitag besuche ich das idyllisch gelegene Wassersportmuseum in Grünau. In einem vollgestopften winzigen Büro-, Magazin- und Archivraum erzählt der Initiator der Sammlung Werner Philipp über die jüngste Entwicklung des Museums.

Seit 1996 gehört es zu einer der Dependancen der Stiftung Stadtmuseum Berlin. Es beherbergt immer noch im Gartenhaus einer Jugendstilvilla in der Regattastraße 141 die Dauerausstellung zur Geschichte des Wassersports mit wechselnden thematischen Aktualisierungen. Neben dem Stadt-Museum gehört das Bezirksamt Köpenick, der Landesruderverband und der Förderverein zu den „4 Säulen“ dieser Einrichtung.

Im vorigen Jahr konnte das Museum unter der historischen Regatta-Tribüne am Langen See, nur wenige hundert Meter von jetzigen Standort entfernt, seine Ausstellungsarbeit fortsetzen. Historische Ruder- und Pad-delboote aus Holz können dort ebenso bewundert werden wie Entwürfe für eine neues Sportdenkmal.

Allen Wassersportinteressierten kann ich nur empfehlen, sich einerseits im Förderverein zu engagieren und andererseits das Museum zu besuchen.

Alle Infos bekommt ihr unter: 6744002

Falk Blask



Unter den Brücken

Berlin ein Paradies für Dampferfahrer - Auf Tour durch die City

Kopfeinziehen heißt es während der Dampferfahrt auf dem Landwehrkanal. Obwohl das Schiff in der Oberschleuse um 30 Zentimeter abgesenkt wurde, sind die Brücken dort so niedrig, dass ein Passagier, auf dem Deck stehend, fast jede Brücke mit voller Brust rammen würde. Daher wird vor solchen Zusammenstößen dringend gewarnt, schließlich sind viele der Brücken denkmalgeschützt.

Aber dies ist auch das einzig Gefährliche auf der Großen Berliner Brückenfahrt, die natürlich nicht in irgendeinem Hafen oder einer Anle-

Berlin übrigens mehr Brücken als Venedig. Und das sollte man als Berliner und für Berlin durchaus auch symbolisch nehmen, denn Brücken verbinden, ermöglichen das Zueinander, überwinden Trennendes.

Gleich zu Beginn der Tour Richtung Neukölln / Kreuzberg unterfahren wir mit der 1840 errichteten Schillingbrücke die älteste auf der ganzen Rundfahrt. Vorbei an Pumpstation, Eastside-Gallery, Industrie-Brache und Ost-Bahnhof winken uns die Türme der Oberbaumbrücke, geschmückt an der Spitze mit dem Ber-

genehmigung eine Möglichkeit, das andere Ufer zu erreichen. Künftig wird sie die pulsierende Nabelschnur der beiden ab 2001 fusionierten Bezirke Friedrichshain und Kreuzberg sein.

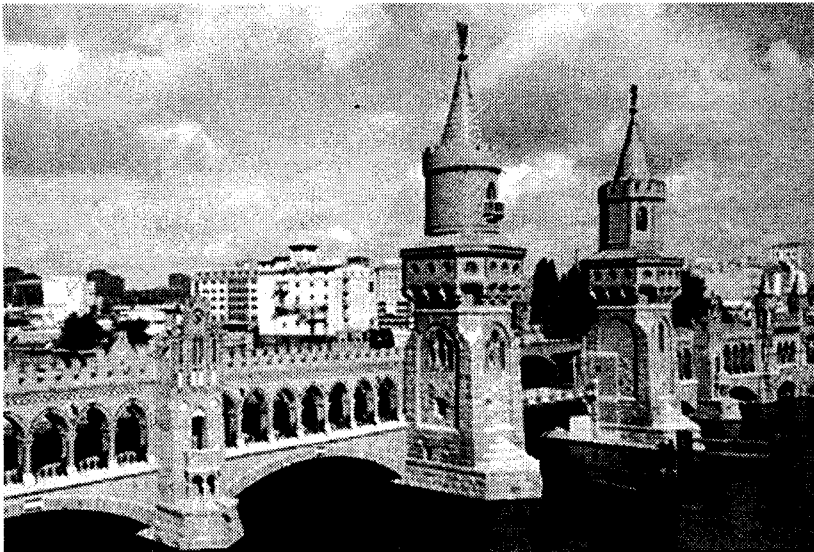
Den Molecule Men vor den Treptowers, jenes dreißig Meter hoch aus der Spree ragende Monument, das für das Zusammentreffen von Friedrichshain, Kreuzberg und Treptow an diesem Punkte steht, lassen wir links liegen und biegen durch die Oberschleuse in den Landwehrkanal ein, Mitte des 19. Jahrhunderts von Lenne 10,57 Kilometer lang aus dem Boden gebuddelt, damals nur elf Meter breit, heute mit 22 Meter Breite und 175 Zentimeter Tiefe einigermaßen gut befahrbar.

Vor uns die Görlitzer Eisenbahnbrücke, gleich danach die Wiener Brücke für die Straßenbahn - heute nichts mehr als total verrostetes Eisen. Mahnmahl an die Spaltung Berlins, Erinnerung daran, dass der Landwehrkanal fast dreißig Jahre lang nach dem 13. August 1961 unüberwindbares für jeden und alles gesperrtes Grenzwasser zwischen Treptow und Kreuzberg war.

Die Berliner, echte, waschechte und zugereiste sind Uferliebhaber. In allen Stellungen, vorwiegend Bauch- und Rückenlage, kann man sie vom Schiff aus liegen sehen. Jedes Fleckchen Rasen - nicht nur in Kreuzberg, dort aber besonders intensiv - wird ausgenutzt. Unter der schönen 1881 errichteten schmiedeeisernen Admiralbrücke führt uns die Fahrt in den Urbanhafen. Hier vor dem Krankenhaus befindet sich die schönste und daher auch beliebteste Liegewiese Kreuzbergs. Auf dem Dampfer hat man sommersüber fast mehr Platz als im lebhaften Ufergetümmel.

Bald leuchtet das Gelb der Debis-Gebäude auf, der Grüne Würfel erscheint. Das Herz Berlins be-

Fortsetzung nächste Seite



Oberbaumbrücke

gestelle beginnt, sondern an einer Brücke. Pünktlich um zehn Uhr starten wir am Donnerstag nach Ostern an der Jannowitzbrücke unter besten Voraussetzungen: Die Sonne scheint, der Himmel ist blau und die Ufer sind schon Ende April in herrliches Mai-grün getaucht. Da muss die zehn Stundenkilometer langsame Fahrt auf der „Prenzlauer Berg“ einfach Spaß machen.

Auf dieser Tour (26,50 DM pro normaler Erwachsener) steuert die Stern- und Kreisschiffahrt etwa gut 60 der insgesamt mehr als 1662 (Stand 1992) Berliner Brücken an. Damit hat

liner Bär und dem Brandenburger Roten Adler, entgegen. Das schönste Brückenerlebnis überhaupt. Die prächtige Brückenanlage im Stil der märkischen Backsteingotik ist mit reichlich figürlichem Schmuck versehen. Das über sieben Bögen führende Bauwerk weist neben dem breiten Fahrdamm einen besonderen Viadukt für die 1902 eröffnete erste U-Bahnlinie aus. Ganz früher war es nur eine hölzerne Zugbrücke, die mit ihrem zu Wasser gelassenen Oberbaum eine Zollsperrerrichtete. Während der Zeit der Spaltung Berlins war sie wenigstens für Fußgänger mit Grenz-

SCHLUSSWORTE

Fortsetzung von Seite 46

ginnt zu schlagen, vom Wasser aus nimmt man's gelassen. Alles ist Neu, aber Scharouns und Mies van der Rohes Bauten des Kulturviertels, Alt erscheinen sie daneben nicht. Danach ragt der Neubau der CDU-Zentrale wie ein Schiffsbug zum Kanal hinunter. Wie in alten Berliner Zeiten Mercedes-Benz: Monströse, was hermachende Glasfassaden vorne am Haupteingang am Salzufer des Kanals, am hinteren Ende des Grundstückes, an der Spree dagegen, erbärmliche Brache. Was die beiden Mercedes-Fahnen da andeuten sollen, man weiß es nicht. Vorne „Hui“ - hinten „pfui“ sagt der Berliner.

Nach der Tiergarten-Schleuse, abgesenkt um noch einmal 1,30 Meter, erreichen wir auf der insgesamt 360 Kilometer langen Spree den „Spreekieker“, das Denkmal für Alfred Braun, den ersten populären Berliner Radioreporter. Und dann geht es den- *nicht etwa einen!* - Spreebogen hoch zum glitzernden u-förmigen Bundesinnenministerium und den Mauern des neuen Regierungsviertels. Gelb vermauert mit Überwachungskameras drauf das Schloss Bellevue, Sitz des Bundespräsidenten. Zumindest einen schmalen Uferweg hat man den Berlinern noch überlassen. Mächtig wie die Betonarchitektur auch die meterhohen Mauern rund um den Kanzlergarten, ein klein bisschen Grün soll da etwas auflockern. Nach so viel Sicherheit ist man froh, an der Moltke-Brücke zumindest teilweise diesem Beton zu entfliehen. Steinern blickt Generalfeldmarschall von Moltke auf uns herab, während die liebevoll restaurierte Brücke in Reliefs Zeugnis von seinen Siegen für Volk und Vaterland ablegt.

Nach der geballten Kraft des Kanzler-Amtes und der Parlaments-Bauten, die den Reichstag vom Wasser aus kaum noch sichtbar machen, nach der kalten Schale des „Palastes der Republik“ freut man sich direkt

nach der Mühlendamm-Schleuse - um 1 Meter und sechzig Zentimeter auf Ost-Berliner Niveau wieder angehoben - auf den historischen Hafen mit seinen manchmal noch dampfenden Oldtimern. Im Schatten des „Kirchturms“ des Märkischen Museums geht die Rundreise dann zuende.

Für Dampferfahrer und Freizeitkapitäne ist die Großstadt Berlin ein Paradies. Denn Berlin liegt nicht nur an einem Fluss, nein gleich an drei, wenschon-dennschon heißt es jahier: Spree, Havel und Dahme. Und da wir auf keinen Fall als unbescheiden auffallen wollen zählen wir als Nr. Vier im Norden auch noch die Panke und im Süden als Nr. Fünf die Bäke hinzu, die im heutigen Teltow-Kanal mündet und weiterfließt. Die drei großen „Teiche“ Wannsee, Müggelsee und Tegeler See prägen mit die Berliner Wasserlandschaft.

Insgesamt 165,7 Kilometer Bundeswasserstraßen und noch mal fast sieben Kilometer Landeswasserstraßen gibt es zwischen den vielen Autostraßen Berlins. Und anders als bei der Bundesbahn, werden auch noch die Nebenstrecken, manche davon wunderschön idyllisch, meist von privaten Liniendampfern befahren. In vielen Flutgraben, wie im Tiergarten, „parken“ Hausboote Boot

an Boot. Sieben Schleusen garantieren überall eine konstante Tauchtiefe.

Berlin vom Wasser aus. Das ist ganz was anderes als Nord- und Ostsee auf einmal. Besonders auch wenn es mitten durch die Stadt, durch die City geht. Alles sieht ganz neu aus. Mit der Perspektive ändert sich alles, ist nirgends wie gewohnt. Nicht nur unter den Brücken, z. B. auch von Köpenick über Kreuzberg bis nach Tegel führt die Fahrt durch unbekanntes Uferland.

Und wer Berliner Wasser nur mal ganz auf die Schnelle, und dazu noch umsonst (sofern man eine JahresUmwelt- oder Monats-Karte hat oder wenigstens ein gültiges BVG-Ticket besitzt) erleben will, der fährt eben mal mit der Fähre von Wannsee nach Kladow hin und zurück. Auch ein Berliner Wasser-Erlebnis pur.

Ulrich Eggestein

P.S. Meine Frau hatte während der Großen Brücken-Fahrt noch ein weiteres Erfolgserlebnis. Ihr doch eher umtriebiger, auch ein klein bisschen unruhiger Mann musste dreieinhalb Stunden stillesitzen. (Soll ihm gut bekommen sein!)



Ihr Ausflugsziel:

**Restaurant
PARADIES
in
Dippmannsdorf**

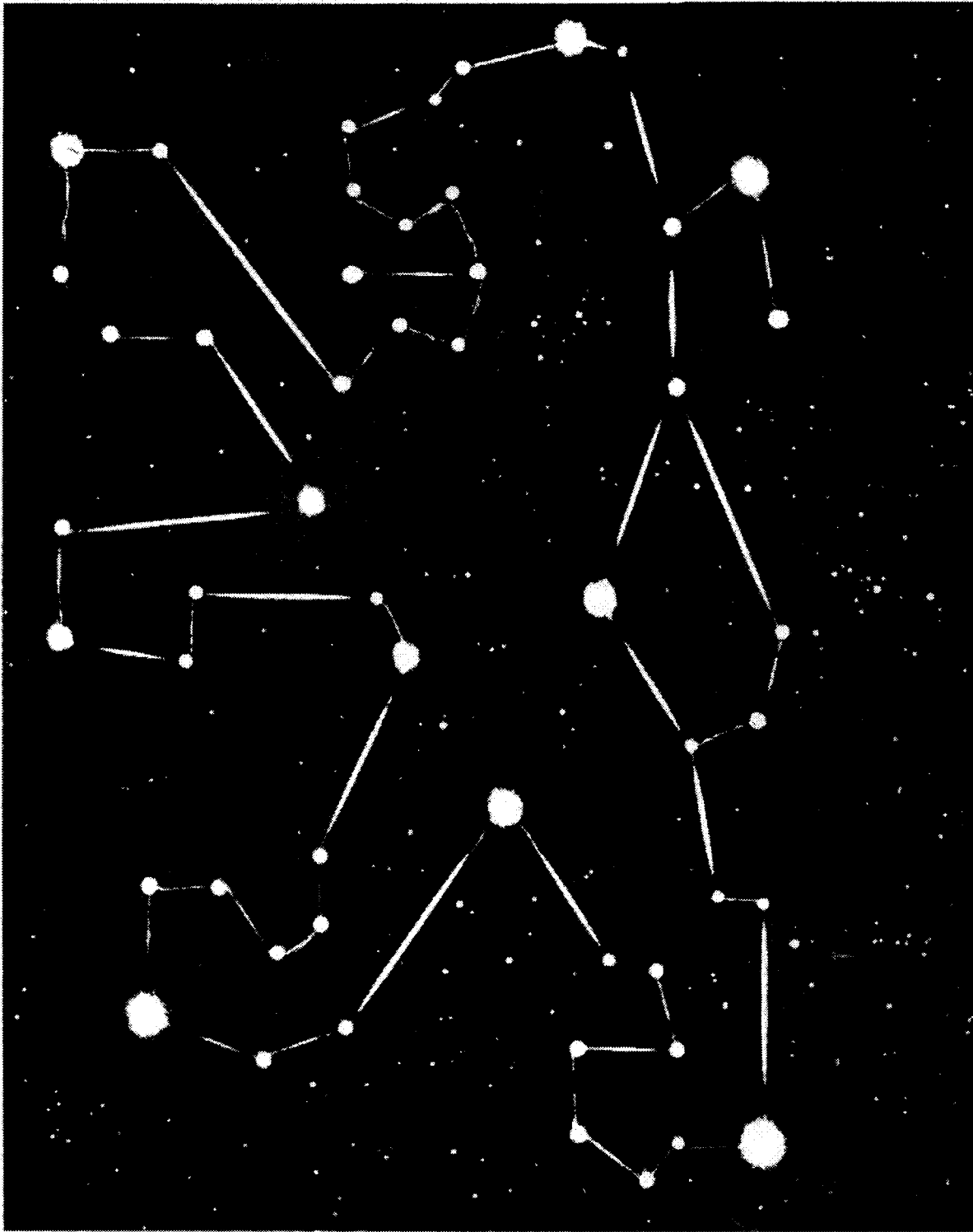
**Restaurant mit
Kegelbahn und
Terrassenbetrieb**

Öffnungszeiten:
Di. - Fr.
11.00 - 14.00
und ab 17.00 Uhr
Sa. und So.
ab 11.00 Uhr
durchgehend

Tel. 033846-40002

- ANZEIGE -

STERNSTUNDEN BEI PEUGEOT



PEUGEOT STÖLTING

AUTOHAUS PETER STÖLTING

Quitzwstraße 72 • 10551 Berlin-Tiergarten • Telefon 030 / 395 44 72